

# Protokoll

## 21. Sitzung des Gemeinderates vom 8. Februar 2024



## N I E D E R S C H R I F T

über die am **Donnerstag, dem 8. Februar 2024**, Beginn um 14.10 Uhr, im Gemeinderatssaal des Rathauses stattgefundene **21. Sitzung** des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee.

**Vorsitzender:** Bürgermeister Christian **Scheider**

**Stadtsenatsmitglieder:** Vizebürgermeister Mag. Philipp **Liesnig**  
 Vizebürgermeister Mag. Dr. Alexander Thomas **Kastner**  
 Stadtrat Mag. Franz **Petritz**  
 Stadträtin Sandra **Wassermann**, BA  
 Stadtrat Maximilian **Habenicht**  
 Stadträtin Dipl.-Ing. Constance **Mochar**

Gemeinderatsmitglieder:

### SPÖ

GR Daniela **Blank**  
 GR Ines **Domenig**, Bed (entsch.)  
 GR Christian **Glück** (entsch.)  
 GR MMag. Angelika **Hödl** (entsch.)  
 GR Gabriela **Holzer** (entsch.)  
 GR Mag. Martin **Lemmerhofer**  
 GR Robert **Münzer** (ab 14.45 Uhr)  
 GR Susanne **Neidhart**  
 GR Mag. Bernhard **Rapold** (bis 16.30 Uhr)  
 GR Edeltraud **Ratz**  
 GR Mag. Corinna **Smrečnik** (entsch.)  
 GR Ralph **Sternjak** (entsch.)

### ÖVP

GR Julian **Geier**  
 GR Markus **Geiger**  
 GR Mag. Manfred **Jantscher** (ab 14.35 Uhr)  
 GR Verena **Kulterer** (entsch.)  
 GR Dr. Julia **Löschnig** (entsch.)  
 GR Siegfried **Wiggisser**

### GRÜNE

GR Mag. Sonja **Koschier** (entsch.)  
 GR Dipl.-Ing. Elias **Molitschnig**, BSc  
 GR Mag. Margit **Motschiunig**  
 GR Philipp **Smole** (entsch.)

### TKS

GR Mag. René **Cerne**, MBA (entsch.)  
 GR Matija Matjaz **Dolinar**  
 GR Prof. Mag. Alois **Dolinar**  
 GR Michael **Gussnig**  
 GR Ulrike **Herzig** (entsch.)  
 GR Patrick **Jonke**  
 GR Lucia **Kernle**  
 GR Siegfried **Reichl** (entsch.)  
 GR Dieter **Schmied**

### FPÖ

GR Wolfgang **Germ** (entsch.)  
 GR Mag. Iris **Pirker-Frühauf**  
 GR Johann **Rebernig**  
 GR Dr. Andreas **Skorianz**

### NEOS

GR Mag. Janos **Juvan**  
 GR Mag. Verena **Polzer** (entsch.)  
 GR Robert **Zechner**

<u>Entschuldigt:</u>	<b>SPÖ</b>	GR Robert Münzer (bis 14.45 Uhr)
		GR MMag. Angelika Hödl
		GR Mag. Corinna Smrečnik
		GR Ines Domenig, BEd
		GR Christian Glück
		GR Ralph Sternjak
		GR Gabriela Holzer
	<b>TKS</b>	GR Mag. Bernhard Rapold (ab 16.30 Uhr)
		GR Siegfried Reichl
	<b>ÖVP</b>	GR Ulrike Herzig
		GR Mag. René Cerne, MBA
		GR Dr. Julia Löschnig
	<b>FPÖ</b>	GR Verena Kulterer
		GR Mag. Manfred Jantscher (bis 14.35 Uhr)
	<b>GRÜNE</b>	GR Wolfgang Germ
GR Mag. Sonja Koschier		
<b>NEOS</b>	GR Philipp Smole	
	GR Mag. Verena Polzer	

<u>Ersatzmitglieder:</u>	<b>SPÖ</b>	Birgit Vouk (bis 14.45 Uhr und ab 16.30 Uhr)
		Bundesrat Dr. Manfred Mertel
		Ronald Rabitsch
		Sarah Glück
		Mag. Benjamin Hell, BA
		Gertraud Marhl
		Erika Autz
		Silvester Diöthe
	<b>TKS</b>	Rafael Kerschbaumer
		Patrick Suklitsch
		Mag. Erich Wappis
	<b>ÖVP</b>	Daniel Hornbogner, BA
		Mag. Christian Waldmann (bis 14.35 Uhr)
		Ferdinand Sucher
	<b>GRÜNE</b>	Sophia Polzer
		Ingrid Göller
	<b>NEOS</b>	Christian Weinhold

Anwesende Magistratsbedienstete

MMag. Stephane Binder, Vertreter des Magistratsdirektors  
 Mag. Michael Pignitter, Stadtrechnungshofdirektor  
 Mag. Arnulf Rainer  
 Karoline Kuchar  
 Angelika Rumpold  
 Jutta Schöttl  
 Dr. Valentin Unterkircher  
 Almira Repnig  
 Martin Egger

Mag. Christoph Schwarzfurtner, BSc  
Karl-Heinz Petritz  
Dr. Gabriele Herpe  
Mag. Sabina Gagic  
MMag. Johannes Kaschitz  
Dr. Wolfgang Hafner  
Mag. Alexander Lubas  
MMag. Dr. Sandra Oswald-Sitter

Gast: Landesamtsdirektor Mag. Dr. Dieter Platzer, MAS

Protokollprüfung: Gemeinderätin Susanne Neidhart, SPÖ  
Gemeinderat Siegfried Wiggisser, ÖVP

Schriftführung: Jutta Schöttl

\*\*\*\*\*

Die sprachliche Gleichbehandlung von Mann und Frau wird gemäß § 9 Klagenfurter Stadtrecht angewendet.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich darf Sie bitten, die Sitze einzunehmen, damit wir mit der Sitzung beginnen können. Dankeschön.

Damit beginnen wir mit der 21. Gemeinderatssitzung. Sehr geehrte Damen und Herren, werte Gemeinderatsmitglieder, Vertreter der Medien, Bedienstete, Zuhörerinnen und Zuhörer hier im Saal sowie alle, die uns über Live-Stream im Internet mit verfolgen, darf ich Sie zur heutigen Sitzung des Gemeinderates herzlich begrüßen.

Wie aus der Tagesordnung ersichtlich, wird heute ein Mitglied des Stadtsenates gewählt und angelobt, wofür wir in Vertretung von Herrn Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser Herrn Landesamtsdirektor Mag. Dr. Dieter Platzer für etwa um 15.00 Uhr cirka erwarten. Erlauben Sie mir, bei dieser Gelegenheit dann auch natürlich die Familie, Angehörige und Bekannte des neu anzugelobenden Herrn Mag. Dr. Alexander Kastner im Gemeinderatssaal zu begrüßen.

Der Gemeinderat ist beschlussfähig. 28 Mitglieder des Gemeinderates und 17 Ersatzmitglieder sind anwesend. Der Bürgermeister verliest die Namen der entschuldigten Gemeinderäte sowie die der Ersatzmitglieder. Als Ersatzmitglied ist heute Herr Mag. Christian Waldmann gemäß § 21 Abs. 4 des Klagenfurter Stadtrechtes anzugeloben. Herrn Magistratsdirektor-Stellvertreter Mag. Binder darf ich nun zum Rednerpult bitten, um die Gelöbnisformel zu verlesen und in der Folge Herrn Mag. Rainer das in Frage kommende Ersatzmitglied namentlich aufzurufen. Den Anzugelobenden ersuche ich nach namentlichem Aufruf um Annahme des Gelöbnisses durch die Worte 'Ich gelobe'. Ich darf Sie nun bitten, sich von den Sitzen zu erheben.

Herr MMag. Stephane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

„Ich gelobe, der Verfassung, der Republik Österreich und dem Lande Kärnten die Treue zu halten, die Gesetze zu beachten, für die Selbstverwaltung einzutreten, meine Amtspflicht unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, die mir obliegende Verschwiegenheit zu wahren und das Wohl der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern.“

Namentlich Aufruf durch Herrn Mag. Rainer:

Herr Mag. Christian Waldmann

„Ich gelobe“

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Danke. Wünsche gute Zusammenarbeit. Alles Gute. Er hat es ein bisschen zu früh gesagt, aber die Angelobung ist erfolgt. Danke.

Wir kommen nun zu den Protokollprüfern. Für die heutige Sitzung werden bestellt Gemeinderätin Susanne Neidhart und Gemeinderat Siegfried Wiggisser. Meine Damen und Herren, wir kommen nun zur Fragestunde. Bitte die Uhr zu richten und nachdem die erste Anfrage an mich gerichtet ist, übergebe ich den Vorsitz dem Vizebürgermeister Liesnig.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

## Fragestunde

**A 89/23** von Gemeinderätin Edeltraud Ratz, SPÖ, an Bürgermeister Christian Scheider, TKS betreffend **Gemeindezentrum für Hörtendorf**

Allfällige nähere Hinweise:

Der Stadtteil Hörtendorf wächst von Jahr zu Jahr und immer mehr Familien ziehen zu. Umso wichtiger wäre es daher, dass der Stadtteil einen zentralen Treffpunkt hat, in dem sich Vereine zusammenfinden könnten. Grundsätzlich sollte dies das Castellino als gefördertes Gemeindezentrum der Stadt sein – leider ist die Gastwirtschaft geschlossen und für Vereine besteht keine Möglichkeit, die Räumlichkeiten zu mieten.

Wortlaut der Anfrage:

Welche Schritte werden von Ihnen als Bürgermeister gesetzt, damit der Stadtteil Hörtendorf wieder ein Gemeindezentrum hat, welches für alle offen und erreichbar ist?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Danke, hoher Gemeinderat, Frau Gemeinderätin, für diese Anfrage. Ja, ich war ja bei der Entstehung des Castellinos damals auch mit dabei, wie der damalige Vizebürgermeister Albert Gunzer sozusagen dieses Projekt dann auch letztendlich umgesetzt hat und war ja dann auch viele Male vor Ort, was ja durchaus recht gut angenommen wurde. Das Problem ist jetzt nur, dass es ja in dieser Form nicht mehr weitergeführt werden kann. Ich war ja dann einmal bei einer Ehrung vom Albert Gunzer für seinen Betrieb und er mir damals erklärt hat, dass er sich eben außerstande sieht, jetzt diesen Betrieb, dieses Zentrum, dieses Castellino weiter zu

führen, weil er auch in Pension ist und es daher verkaufen muss oder will. Grundsätzlich, natürlich, ein Gemeindezentrum oder eine Art Gemeindezentrum, eine Anlaufstelle, ist für jeden Stadtteil wichtig. Das Problem ist halt nur finanzieller Art. Wir haben schon einmal darüber gesprochen. Wir können gerne einen Termin machen. Die Frage wird sein, ob die Stadt in der Lage ist, dieses Gemeindezentrum erstens einmal anzukaufen und dann damit auch die Betriebsfolgekosten mit zu übernehmen. Wir wissen ja, dass wir ja einige Gemeindezentren haben, die ja durchaus auch einen Abgang schreiben. Das war bisher, weil bei einem Gemeindezentrum hat ja die Stadt natürlich immer auch die Verantwortung, dass die Tarife so klein gehalten werden, dass natürlich ein Zuschussbetrieb ist. Und wenn die Stadt die finanzielle Kraft hat, grundsätzlich inhaltlich kann man sagen, natürlich wäre es wichtig, aber es muss finanziell umsetzbar sein.

Zusatzfrage von Gemeinderat Johann Rebernik, FPÖ:

Stimmt das, dass damals, wie das gebaut worden ist, dass die Stadt damals schon eine beträchtliche Summe zum Bau dazugegeben hat?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Was ich mich erinnern kann, waren es EUR 200.000,-- damals unter Wirtschaftsstadtrat Finanzreferent Zwick und ich glaube Scheucher. Ja, das ist richtig. Aber dennoch war es natürlich so, dass das Ganze privat betrieben wurde, dass wir eigentlich dann in keinsten Form mehr finanziell betroffen waren. Das war so wie ein eigener Betrieb dort und hat die Stadt nicht mehr zusätzlich finanziell belastet. Wenn wir jetzt erstens einmal das kaufen, dann muss man natürlich einmal eine gewisse Summe zur Verfügung stellen und dann müssen wir ganz genau kalkulieren. Wir wissen ja anhand der anderen Gemeindezentren ungefähr, welche Abgänge da zu verzeichnen sind. Das ist, wir können gerne einen Termin machen, dass man einmal sagt, was das finanziell bedeutet, auch momentan, Folgekosten und ob wir in der Lage sind, in der derzeitigen finanziellen Situation mit den derzeitigen Projekten, die in der Warteschleife stehen oder sozusagen anstehen, ob wir das gemeinsam noch verkraften.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Edeltraud Ratz, SPÖ:

Ich habe bitte eine Frage. Ein Gemeindezentrum sollte für alle verfügbar sein. Werden Sie als Bürgermeister dafür Sorge tragen, dass das in Zukunft trotz privaten Betreibers des Gemeindezentrums Hörtendorf auch der Fall ist, dass man vielleicht den Saal mieten könnte.

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Also der Bürgermeister alleine wird das nicht regeln können. Aber danke, dass man mir so viel Kraft zutraut hier ohne einer dementsprechenden Mehrheit. Ich werde mich natürlich dafür einsetzen. Aber es ist die Frage, noch einmal, ob wir uns das jetzt leisten können. Das muss man ganz ehrlich sagen. Ob wir einen, ich würde sagen, man macht eine Runde, wo die betreffenden Referenten mit dabei sind, ob wir einen anderen Weg finden, dass dieses Lokal in irgendeiner Form zur Verfügung stehen könnte, mit Anmietung von Räumlichkeiten. Andere Varianten wären zu prüfen. Letzendlich wird es eine Entscheidung sein der Stadtregierung nach vorheriger Klarstellung der finanziellen Kriterien, ob wir das machen können oder nicht. Ich setze mich sicher dafür ein, keine Frage. Ganz sicher.

**A 1/24** von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, an Bürgermeister Christian Scheider, TKS betreffend **Dr. Peter Jost – Gehalt Jänner 2024**

Wortlaut der Anfrage:

Warum hat Dr. Peter Jost für Jänner 2024 sein Gehalt ausbezahlt bekommen, obwohl er vom Gemeinderat mit 31.12.2023 abberufen wurde?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Am Beginn der Antwort Tonbandausfall.

... und die notwendigen Unterlagen vorzubereiten. Weiters wurde angewiesen, dass aufgrund des anhängigen Rechtsstreites und unseres Rechtsstandpunktes keine Überstunden bei der Abrechnung zu berücksichtigen sind. Es wurde mir aber dann durch den Abteilungsleiter mitgeteilt, dass aufgrund der bevorstehenden Feiertage die Lohnabrechnung der Bedienstetengruppe, welcher auch Dr. Peter Jost angehört, bereits am 21.12.2023 durchgeführt wurde. Ich darf weiter ausführen, dass aufgrund noch offener abzurechnender Positionen, Jubiläumszuwendung und alle Positionen, die hier anstehen, eine Gegenverrechnung jedenfalls möglich ist und der Landeshauptstadt Klagenfurt infolge dessen kein Schaden erwachsen ist.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Herr Bürgermeister, das ist wieder ein bisschen ein kurioser Fall. Weil Sie haben jetzt gesagt, am 21. wurde die Überweisung gemacht, allerdings mit Termin, soweit ich informiert bin, 29.12.. Zumindest die Gemeinderatsmandatäre haben ihr Salär am 29.12. angewiesen bekommen. Früher wäre es auch nicht üblich und unsinnig. Das heißt, da war ja mehr wie eine Woche Zeit, das zu stoppen. Es genügt ja ein Anruf bei der Bank. Ich weiß nicht, sind die alle auf Tauchstation oder ist da etwas bewusst falsch gemacht worden. Weil ich muss da jetzt einmal wirklich auch andere Abteilungen in Schutz nehmen. Weil zum Beispiel Abteilung Bevölkerungswesen, wo ja von der SPÖ so gescholten wurde, die müssen auch zwischen den Feiertagen und immer da sein, Notpässe ausstellen, oft an den Feiertagen da sein. Da ist dann vom 21. bis zum 2.1., wo die Mitteilung gekommen ist, dass die Anweisung erfolgt ist, da war es natürlich schon durch, keiner da. Wird sich die Stadt da jetzt an diejenigen, die das verabsäumt haben zu stoppen, irgendwie schadlos halten?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Noch einmal. Es ist kein Schaden entstanden. Es sind ja sehr viele Positionen offen, die bei der Pensionierung gegenzuverrechnen sind. All das, Treueprämie und so weiter, ist ja nicht ausgezahlt worden. Da ist ja alles gestoppt. Und im Zuge der Gesamtverrechnung werden natürlich die Positionen dementsprechend abgezogen. Es ist nicht optimal gelaufen. Das kann man durchaus sagen. Das ist keine Frage. Aber wie es mir erklärt wurde, war es eben aufgrund der Situation, wie ich es argumentiert habe. Optimal ist es nicht gelaufen, aber Gott sei Dank ist in dem Fall kein Schaden, der sozusagen bleibt, entstanden aufgrund der offenen Positionen.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, übernimmt den Vorsitz.

**A 3/24** von Gemeinderat Patrick Jonke, TKS, an Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP  
betreffend **Förderung Innenstadtkaufleute**

Allfällige nähere Hinweise:

Aufgrund der schon fast täglich zu lesenden Insolvenzen und aus Nachfolgermangel schließenden Firmen, welche auch die Klagenfurter Innenstadt betreffen, bleiben immer mehr Geschäftsflächen leer. Die hohen Energie- und Mietkosten, die horrende Inflation und die daraus resultierende schwache Kaufkraft setzen die Innenstadtkaufleute unter Druck. Die zusätzlich verwaisten Verkaufsflächen geben ein trauriges Bild für die KundenInnen der Klagenfurter Innenstadt ab. Hier ist unverzügliches Gegensteuern gefragt.

Wortlaut der Anfrage:

Wird seitens der zuständigen Abteilung über eine Förderung der noch verbleibenden Innenstadtkaufleute nachgedacht bzw. gibt es schon greifbare Pläne, in Form von zusätzlichen Marketingaktivitäten?

Antwort von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Sehr geehrter Herr Kollege Jonke.

Herzlichen Dank für deine Anfrage. Die Anfrage spiegelt ja auch wider, ich meine, du hast die Situation ganz richtig erkannt, es ist einfach nicht einfach, gerade jetzt für den Handel in der Innenstadt. Da müssen wir einfach Maßnahmen setzen, wo ich sagen muss, vom Stadtmarketing, mit den muss ich sagen beschränkten Mitteln, die wir haben, wird sowieso der Fokus schon auf die Innenstadt gelegt, wo man auch bei den Frequenzzahlen, bei den fußläufigen, durchaus Erfolge zeigen können bei den ganzen Messungen, die wir haben. Sei es die Donnerszenen, die Drachenjagd. Das steigert schon die Frequenz. Aber wir sehen trotzdem aufgrund der wirtschaftlichen Situation, die wir jetzt haben, dass es einfach schwierig ist. Gerade im Handel momentan müssen wir natürlich Marketing setzen. Wenn mich der Gemeinderat, Stadtsenat unterstützt mit Mitteln, bin ich gerne bereit, da auch in Marketingaktivitäten zu investieren. Weiters für die Leerstände. Es gibt ja ein Leerstandsmanagement, wo man virtuell das besuchen kann. Wird vom Stadtmarketing bzw. vom Wirtschaftsservice betrieben. Es gibt da Förderungen für Betriebsansiedelungen innerstädtisch wenn Handelsflächen besetzt werden, die leer gestanden sind bzw. wenn Jungunternehmer kommen. Und es wird auch heuer im Frühjahr wieder geben einen Call über den KWF, wo wir Förderungen auszahlen für Betriebsansiedelungen innerstädtisch im Handelsbereich. Weiters gibt es Förderungen für die Kreativwirtschaft, die wir eigentlich eh permanent publik machen. Was mich ein bisschen freut, du hast erwähnt die Energiekosten, die hohen, die auf die Betriebe zukommen. Ist uns allen bewusst. Aber da muss ich halt schon ein bisschen daran erinnern, gel, die Stadt hebt 6 % Verbrauchsabgaben bei allen Unternehmen ein. Das betrifft auch ganz stark die Industrie. Mit den gehobenen Strompreisen, die wir gehabt haben, hat die Stadt auch wirklich massive Einnahmen gesteigert. Also dann könnten wir schon gemeinsam nachdenken, wie wir die Betriebe auch eben den Energiekosten entlasten können. Wir könnten ja die 6 % abschaffen. Weil wir schädigen wirklich die Wirtschaft damit. Danke sehr.

Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Es hat ja in letzter Zeit von Seite der Vertreterin der Innenstadtkaufleute eine Beschwerde darüber gegeben, dass die Stadt, sie hat es wörtlich gesagt, die Innenstadtfußgängerzone verramscht ist durch die vielen Verkaufsstände, die vor den Geschäften stehen und dass das nicht einbringlich wäre für ein gutes Innenstadtgeschäft. Wie stehen Sie dazu?

Antwort von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Kann ich dir nur vollkommen recht geben. Diese Beschwerde ist meiner Ansicht nach auch richtig. Es gibt ja schon einen Arbeitskreis, da ist auch die Politik eingebunden und die diversen Abteilungen, Stadtplanung, die Abteilung von der Frau Zarikian, Wirtschaftsservice, Stadtmarketing. Da wird an neuen Konzepten gearbeitet, die nachher zeitnah vorgelegt werden, wie man das lösen könnte. Das große Problem ist, da gibt es viele fixe Verträge und auch einen massiven Wildwuchs, der da herrscht. Wenn du eine Stadt schön gestalten willst, muss es einfach Regeln geben. An denen wird gearbeitet und da werden wir uns sicher dann zeitnah in den Ausschüssen damit beschäftigen.

Zusatzfrage von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS:

Ich finde die Anfrage in der Form, wie sie ausgerechnet vom Kollegen Jonke als Clubobmann der Bürgermeisterpartei Team Kärnten, Büroleiter des Bürgermeisters Scheider, gestellt wird, fast ein bisschen einfältig. Weil wer sich mit der Thematik der Innenstadt beschäftigt, wird ja sehen, dass es weniger um eine Angebotsproblematik als um eine Nachfrageproblematik geht und es sicher nicht rein, schon gar nicht mit einer finanziell so angeschlagenen Stadt funktionieren kann, das Ganze über Förderungen zu lösen und das noch aus dem Wirtschaftsreferat heraus, das unter der budgetären Situation genau so leidet wie alle anderen Bereiche dieser Stadt auch, sondern dass wir dafür schauen müssen, dass wir diese Nachfrageproblematik lösen. Wir hatten vor gar nicht allzu langer Zeit in der Klagenfurter Innenstadt am Ring knapp um die 6.000 Bewohner. Aktuell ist diese Zahl meines Wissens nach bei nur noch rund 1.500. Also alleine da fehlen 4.500 Menschen. Das kann man jetzt genauso mit dem Wohnungsreferat diskutieren, das beim Team Kärnten liegt oder mit der Stadtplanung, die bei der SPÖ liegt. Also es ist glaube ich eine Zusammenarbeit der in der Stadtregierung vertretenen Parteien notwendig. Und das ist meine Frage, bevor da noch mehr Unruhe entsteht. Wie gut funktioniert Ihrer Ansicht nach die Zusammenarbeit innerhalb der Stadtregierung, um so ein umfassendes Problem auch gemeinsam zu lösen?

Antwort von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Ich meine, ich bin ja schon seit 20 Jahren verzweifelt versucht, dass wir das lösen, das Innenstadtkonzept. Es ist ganz klar. Wir müssen Wohnraum herinnen schaffen. Wohnraum schaffen geht halt innerstädtisch nur mit Förderung muss ich sagen. Natürlich, hast du gesagt, man kann nicht nur auf Förderung hoffen. Aber wenn du Wohnraum schaffen willst, brauchst du einfach ein Förderkonzept. Ich glaube auch, dass die öffentlichen Bauträger dazu verpflichtet werden müssen, innerstädtischen Wohnraum zu schaffen. Weil das ist ja nicht nur ein Klagenfurter Problem. Also wenn ein Haus leer steht könnten die Wohnbaugenossenschaften bis zu einem gewissen Grad von ihrem Bauvolumen, das sie einsetzen müssen oder wollen in Kärnten im Jahr, auch innerstädtisch nützen. Studentisches

wohnen müsstest machen. Es gibt ja auch Konzepte dafür am Kardinalsplatz. Die sind schon ausgearbeitet, wo es auch Förderungen gibt. Da gibt es schon viele Ansätze. Aber da braucht es wirklich einen Schulterschluss zwischen Stadt und Land, dass wir das beheben das Problem.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Patrick Jonke, TKS:

Ich finde es ja spannend, dass genau der Clubobmann der NEOS hier kommt, wo er überhaupt keine Ideen noch für die Stadt gebracht hat, für die Wirtschaftlichkeit hier in der Stadt mit nichts noch begeistern hat können, was umsetzbar wäre. Aber es ist halt so. Einfältigkeit ist vorgeworfen worden. Aber du hast ja meine Abschlussfrage noch nicht einmal gekannt. Du hast recht. Es muss natürlich hier mehr Kaufkraft da sein, um auch hier dementsprechend vorgehen zu können. Das wird denke ich auch die Koralmbahn mit sich bringen. Aus diesem Grund stelle ich meine Frage, was hier getan wird, wenn die Koralmbahn erschlossen ist, um hier auch die Kaufkraft in Klagenfurt dementsprechend zu stärken?

Antwort von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Das Wichtigste wird einmal sein, dass wir alle gemeinsam unsere Arbeit tun bezüglich der Koralmbahn. Wir führen schon Gespräche zwischen Graz und Klagenfurt, dass man auch touristisch das nutzen kann mit Tagestourismus. Mit Tickets. Da gibt es noch teilweise in beiden Städten Probleme mit der Anbindung, dass du ein Ticket hast für den öffentlichen Nahverkehr mit der Bahn. Weil grenzübergreifend funktioniert es, also Bundesländer grenzübergreifend mit dem Klimaticket gibt es da noch Probleme. Da sind wir in Gesprächen mit der Stadt Graz. Tourismus macht sich massive Gedanken schon, wie du auch das bewerben könntest. Weil aus einer Wirtschaftsstudie ist ja herausgekommen, die wir erst gehabt haben in den letzten Tagen, dass wir die Kundenschicht verloren haben, Slowenen und alles was auch Steiermark betrifft, teilweise auch die etwas weiteren Umlandgemeinden von Klagenfurt. Da werden wir sicher Maßnahmen setzen müssen, Tagestourismus und von der Wirtschaft, dass wir diese Kunden wieder gewinnen, auch mit einer verbesserten Verkehrsanbindung und mit gemeinsamen Konzepten.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

**A 4/24** von Gemeinderätin Daniela Blank, SPÖ, an Bürgermeister Christian Scheider, TKS betreffend **Schneeräumung am Benediktinermarkt**

Allfällige nähere Hinweise:

Wie aus der Kronen Zeitung vom 21.1.2024 zu entnehmen war, kam es am Benediktinermarkt erneut zu Problemen. Diesmal handelte es sich um vereiste und mit Schnee bedeckte Flächen am Benediktinermarkt. Bereits am 18.1.2024 kam eine Frau infolge eines Sturzes zu Schaden. Die betroffene Person musste mit Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. In der Kronen Zeitung wurde die Verantwortung zwischen Bürgermeister und Stadträtin Wassermann hin und her geschoben. Den Klagenfurterinnen und Besucherinnen ist dieses politische „Hickhack“ egal; sie wollen den Benediktinermarkt gefahrlos besuchen.

Wortlaut der Anfrage:

Was werden Sie als Bürgermeister und Marktreferent unternehmen, damit solche Gefahrensituationen am Benediktinermarkt (wie am 18.1.2024) in Zukunft vermieden werden können?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Danke. So wie es in allen Fällen ist, bin ich der erste gewesen, der dann von der Marktsprecher-Stellvertreterin angerufen worden bin, gleich in der Früh und dann sofort auf den Benediktinermarkt gefahren bin, um mir das auch anzuschauen. Ich habe dann natürlich auch dementsprechend recherchiert. Es war tatsächlich eine unangenehme Situation. Durch das Wetter bedingt hat man natürlich, es waren viele Leute am Markt, die dort eingekauft haben, aber es war natürlich vom Boden her nicht optimal. Das ist richtig. Ich habe mich dann erkundigt, was ist gemacht worden vom Winterdienst. Dann ist mir erklärt worden, dass die schon um 04.00 oder 05.00 Uhr in der Früh vor Ort waren, oder um 03.00 Uhr sogar schon, weil um 05.00 Uhr wird schon aufgestellt und dort alle möglichen Maßnahmen getroffen haben mit Streuung und so weiter, dass aber das Wetter in dieser Nacht sich ständig verändert hat. Es ist dann ein Regen gekommen auch noch, der das Ganze wieder weggeschwemmt hat. Dann ist es gleich wieder gefroren. Und da waren derweil die Stände alle schon aufgebaut. Aus der Sicht der Abteilung kann ich jetzt nur sagen, aufgrund dieser Wetterkapriolen, das kommt alle 30 Jahre einmal vor in dieser Form, war es nicht mehr anders möglich. Was kann man in der Zukunft tun? Ja, sensibilisieren. Das ist keine Frage. Aber es wird wahrscheinlich in der Zukunft auch notwendig sein, in so einem Falle, wenn, müsste natürlich die Abteilung Winterdienst melden, dass trotz Anstrengungen, Bemühungen jetzt keine 100%ige optimale Bodenbedingung geboten werden kann, dass man dann einfach wirklich den Markt sperrt und für diese Stunden versucht, das Eis aufzuhacken und dann erst wieder einen Geschäftsbetrieb zulässt, was natürlich dann, kann ich jetzt schon sagen, auf der anderen Seite wieder zu massiven Protesten führen würde. Weil die wollen ja dort verkaufen und kaufen. Also kaufen und verkaufen. Wie gesagt. Es waren sehr viele Menschen, ich war selber dann vor Ort. Es hat sich ja dann mit der Zeit verbessert, muss ich sagen, weil dann natürlich die Sonne auch rausgekommen ist. Nicht optimal. Aber aus der Sicht der Fachabteilung zu diesem Zeitpunkt nicht anders möglich.

Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Warum haben Sie in einem Medium gleich reflexartig die Schuld an die Stadträtin Wassermann zugewiesen?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Ich habe nichts reflexartig. Ich habe nur gesagt, wer zuständig ist, welche Verantwortungen es in der Stadt gibt. Ich meine, das ist ja so. Winterdienst ist ja klar zugeordnet. Aber der Bürgermeister ist eh für alles verantwortlich. Also ist es eh egal. Und ich war ja auch vor Ort. Wie gesagt, ich kann jetzt nicht einmal die Abteilung hier, kann man gar nicht sagen, dass die Abteilung da etwas unterlassen hätte oder schlecht gearbeitet hätte. Ich meine, man muss sagen, da war ja in ganz Klagenfurt waren ja Eisbahnen, dass man gleich so geschaut hat an diesem Tag. Es gibt halt Situationen, Wettersituationen, wo nicht alles zugleich gemacht werden kann. Ich muss auch sagen, ich kenne das ja schon seit 25 Jahren, dass nach jedem Wetter, nach jedem Schneefall, Eisbildung. Jeder will natürlich, dass vor seiner Haustüre oder

dort, wo er gerade auch seine Geschäfte macht, als erstes alles erledigt wird. Und da gibt es halt eine klare Prioritätenliste, das wissen wir ja, welche Fahrbahnen, Hauptplätze etc. zuerst zu räumen sind. Das andere liegt dann im Wesen, dass man halt sensibilisiert ist, vielleicht schon die Wetterprognose hernimmt, wo es eventuell so sein könnte. Aber ganz verhindern wirst du so einen Zustand wahrscheinlich in den nächsten 50 Jahren nicht können.

Zusatzfrage von Herrn Christian Weinhold, NEOS:

Ich sehe das genauso, dass das bei Eisregen schwierig ist. Gibt es Depots, Streugutdepos, am Markt, wo die Marktstandler selbst in Eigeninitiative reagieren könnten, um dort einzugreifen, um halt eine Schließung, wie alternativ angezeigt wurde, wirklich zu verhindern?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Also das glaube ich jetzt nicht. Aber was es sicher gibt, weil wir haben mit denen ja auch gesprochen, dass die ja ständig auch mit der Straßenbautruppe in Verbindung stehen und immer auch mithelfen. Wir haben ja da ein paar Leute vor Ort, die ja immer da sind, die ja auch unterstützen und mithelfen. Also da wird zusammengearbeitet sage ich jetzt einmal. Das ist sicher der Fall. Aber, dass die jetzt automatisch das andere 1:1 übernehmen, aber zusammenarbeiten.

Keine abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Daniela Blank, SPÖ.

**A 8/24** von Gemeinderat Janos Juvan, NEOS, an Bürgermeister Christian Scheider, TKS betreffend **Senkung der Energiepreise**

Allfällige nähere Hinweise:

Der Bürgermeister macht online Werbung für die angeblich von ihm erwirkte Senkung der Energiepreise der STW um 20 %, nachdem diese zuletzt fast verdoppelt wurden. Um Einblick in den Entscheidungsprozess zu gewinnen, interessiert uns, welche konkreten Schritte seitens des Bürgermeisters unternommen wurden.

Wortlaut der Anfrage:

Wie haben Sie politisch eingegriffen bzw. wie viele Gespräche haben stattgefunden und welche Maßnahmen haben Sie gesetzt, um das Management der Stadtwerke zu einer Senkung der Energiepreise um 20 % zu bewegen, nachdem diese zuletzt verdoppelt wurden?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Herr Gemeinderat.

Wie wir wissen, sind ja die Stadtwerke eine Aktiengesellschaft und es gibt also keine Möglichkeit, irgendeine Weisung oder sonst irgendetwas in Form einer Tarifsenkung, in welchem Bereich auch immer, politisch vorzugeben. Das ist natürlich zu respektieren und zu akzeptieren. Aber wir haben natürlich viele Gespräche immer wieder, einmal, zweimal in der Woche, mit den Stadtwerken und da werden natürlich alle aktuellen Themen, Herausforderungen ganz genau besprochen. Natürlich ist die Politik, das werde ja nicht nur ich sein, sondern auch unsere Stadtsenatsmitglieder, Kolleginnen und Kollegen sind natürlich

bemüht, dass wir die Tarife nicht überbordend zuspitzen, dass wir vor allem im Energiebereich, wo es ja eh immer wieder eine Diskussion gibt und viele Probleme damit gibt, dass wir hier nicht zu Ausreißern gehören und dass wir hier auch immer wieder mit der Kelag da in Verbindung genannt, Stadtwerke Kelag, dass wir, auch wenn die Möglichkeit da ist, gewisse Angebote machen können, Stromsenkungen vornehmen können, Energiesenkungen vornehmen können. Wir besprechen das. Die Stadtwerke müssen dann selbst entscheiden, ob es möglich ist. Immer gelingt es auch nicht. Das ist klar. Manchmal ist auch das Gegenteil, wo Tarifierungen auch politisch in der Form nicht verhindert werden können. Das macht man einfühlbar. Das macht man im Gespräch. Und dann wird das gemeinsam umgesetzt. Und in diesem Fall war es möglich. Und da sind wir natürlich froh, dass wir hier einmal jetzt auch über eine Senkung sprechen können.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS:

Herr Bürgermeister, ich freue mich zu hören, dass Sie nicht so wie es Ihr Social Media Posting vermuten lässt hier rechtswidrig in die Agenden der Stadtwerke eingegriffen haben. Ich störe mich aber daran, dass Sie offensichtlich versuchen, die Klagenfurterinnen und Klagenfurter hinter's Licht zu führen. Weil wenn Sie schreiben 'als Bürgermeister und oberster Eigentümerversorger der Stadtwerke freue ich mich, Ihnen mitteilen zu können, dass wir in enger Zusammenarbeit mit dem Management eine wichtige Entscheidung, wir haben eine Entscheidung getroffen, nämlich am 1. April diese entsprechende Strom- und Gaspreissenkung durchzuführen'. Sie haben nicht von einer gemeinsamen Entscheidung getroffen, als die Preise nach oben gegangen sind. Wenn der Markt sich so verändert, dass es zu einer Senkung kommt, dann versuchen Sie das als Ihren politischen Erfolg zu verkaufen. Ich finde, das ist ein hinter's Licht führen der Bürgerinnen und Bürger. Und meine Frage ist, ob Sie diese Behauptung zurücknehmen?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Also noch einmal. Ich habe nie behauptet, dass ich das durch einen politischen Beschluss oder durch irgendeine Weisung oder sonst etwas herbeigeführt hätte, sondern ich bin einmal Eigentümerversorger der Stadtwerke, ich muss auch unangenehme Maßnahmen mit vertreten und verteidigen. Da ist es kein Problem. Da kriege ich dann keine Anfrage, wenn ich bei unangenehmen Dingen, da bin ich dann sehr wohl zuständig. Dann darf man wohl auch zuständig sein als Eigentümerversorger, wenn es Maßnahmen gibt von Verbesserungen von Preisen und Entgegenkommen für die Bevölkerung. Das habe ich getan, so wie das auch im Land kommuniziert wird. Aber einen direkten Eingriff hat es nicht gegeben. Deshalb brauche ich nichts zu korrigieren. Wir haben ein sehr intaktes gutes geschäftliches Verhältnis mit den Stadtwerken. Wir haben sehr viel gemeinsame Projekte mit den Stadtwerken. Wir haben das Hallenbad-Projekt, das wir gemeinsam aufstellen. Es gilt das Saunaprojekt umzusetzen. Der ÖPNV, da gibt's ja viele, viele Gespräche, Verwurzelungen, wo man hier nur gemeinsam vorgehen kann. Und es ist mir halt schon erlaubt, wenn dann Ergebnisse am Tisch sind, dass man dann auch schaut, dass die kommuniziert werden und dass die Bevölkerung auch weiß, was, wann welche Tarife geändert werden, gesenkt werden oder teilweise auch angepasst werden. Das ist dem geschuldet. Es ist ja eine Kärnten weite Diskussion im Energiebereich, was die Preise betrifft. Wir haben ja gerade auch im letzten Stadtsenat beschlossen, dass

gerade für sozial Schwächere gibt es ja zusätzliche Unterstützung gemeinsam mit der Caritas, gemeinsam mit den Stadtwerken, wo wir den Menschen hier helfen, die durch Stromrechnungen unter Druck kommen, die manchmal ihre Stromrechnungen nicht mehr bezahlen können, dass wir da mit einer Dotation von EUR 50.000,-- hier gemeinsam den Menschen helfen können, die dann auch beraten werden von der Caritas. Und das ist schon eine politische Aufgabe. Und da bin ich froh, dass die Stadtwerke unser Partner sind. Die Stadtwerke und die Stadt Klagenfurt, die sind insgesamt für sehr viele Bereiche zuständig. Und wie gesagt, sie haben etwas vorgegeben, wo ja viele vielleicht jetzt auch folgen werden, viele Energieanbieter auch dementsprechend ein bisschen unter Druck kommen und durchaus auch einmal eine Preissenkung durchsetzen könnten.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, übernimmt den Vorsitz.

**A 9/24** von Gemeinderat Michael Gussnig, TKS, an Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP betreffend **Koralmbahn – wirtschaftliche Herausforderungen für Klagenfurt**

Allfällige nähere Hinweise:

Die WK Klagenfurt mit ihrem Obmann Franz Ahm kritisiert in diesem Zeitungsinterview die Stadtregierung, dass diese dringend erforderlichen Maßnahmen in Bezug auf die bevorstehende Inbetriebnahme der Koralmbahn und deren wirtschaftlichen Herausforderungen und Chancen für die Landeshauptstadt Klagenfurt verschlafen haben. Besonders in Bezug auf Ansiedelungen von Betrieben und Bereitstellung der dazu notwendigen Infrastruktur.

Zitat Franz Ahm: 'Das ergibt sich wohl zwangsläufig aus den Sünden der Vergangenheit. Man hat von Anfang an gewusst, dass die Ansiedelung von zigtausenden Quadratmetern Verkaufsflächen – samt Gratisparkplätzen – im Speckgürtel von Klagenfurt der Innenstadt schaden. Dennoch hat man immer weitergemacht. Und es fehlt für die Innenstadt eine Vision, die die Verantwortlichen der Stadt verfolgen.' (Interview Kleine Zeitung im Anhang)

Wortlaut der Anfrage:

Teilen Sie die Ansicht der Wirtschaftskammer bezugnehmend auf das Interview von Franz Ahm in der Kleinen Zeitung vom 14.1.2024?

Antwort von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Ich meine, das meiste, was der Kollege Ahm gesagt hat, teile ich natürlich mit ihm. Er ist ja mein Nachfolger in der Bezirksstelle und für gewisse oder ähnliche Anliegen habe ich mich ja auch eingesetzt für ihn oder vor ihm für diese Anliegen. Ist auch glaube ich seine Aufgabe, ein bisschen kritisch anzumerken. Weil wir haben alle zusammen einfach etwas versäumt mit der Koralmbahn, muss ich sagen. Das ist einfach ein Faktum in vielen Bereichen, weil sonst täten wir nicht jetzt alle ein bisschen verzweifelt dastehen und nicht wissen, was tun. Ich glaube aber trotzdem, Raumplanung etc. hat schon Anstrengungen gesetzt, dass da Maßnahmen kommen. Ist halt immer sehr der budgetären Situation geschuldet, in der wir in der Stadt sind. Aber es gibt ja da so ein Handlungsfeld, was das Joanneum Research empfohlen hat, was man machen sollte. Flächen rasch sichern und strategisch entwickeln. Und da haben wir ja Gott sei Dank es geschafft in der Stadt, dass wir einen Flächenansiedler haben, der sich wirklich beschäftigt in der UZI mit Flächenansiedelung, dass wir uns die sichern. Und ich bin mir sicher, es kommen die Betriebe, die sich ansiedeln wollen, auch der Bahnstrecke entlang. Und dort

wird es auch Möglichkeiten geben, dass man direkte Anbindung an das Gleis haben kann. Weiteres Handlungsumfeld ist, ausreichend regionale Erreichbarkeitsverhältnisse sicherstellen. Kooperationen fördern im Bildungsbereich. Ist ja auch ganz wichtig. Entwicklung und Positionierung als Logistikkreuzung. Da müssen wir eigentlich auch wieder mit dem Land massiv schauen, dass das in Fürnitz wirklich klappt, sonst wird der Zug im wahrsten Sinne des Wortes durchfahren und die Wirtschaft und auch die weitere Stadtentwicklung wird damit massiv gefährdet sein. Und das Handlungsfeld fünf ist Lebensqualität und neue Chancen für den Tourismus eröffnen. Da haben wir schon Gespräche mit dem Land Kärnten, mit dem Tourismus, wo ja wirklich viele Fördergelder liegen, wo man Tourismuswerbung machen kann. Da geht es auch wirklich, dass man mit dem Zug anreist, dann die Umstiegsmöglichkeiten hat in die Regionen bzw. zwischen den Regionen. Da wird es zumindest einen zentralraumsmäßigen Zusammenschluss geben, dass man das fördern und den Tourismus stärken kann.

Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Wie viele Gewerbeflächen hat denn die Stadt noch zur Verfügung, die man zur Verfügung stellen könnte für anzusiedelnde Betriebe?

Antwort von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Momentan leider zu wenig. Wir haben vier oder fünf Flächen in KIZ Ost, wo ich sagen kann, da kann ich schon den Bedarf decken jetzt für etliche Betriebsansiedelungen. Wir sind gerade am erheben, was an städtischen Flächen noch zur Verfügung sind. Da haben wir schon etliche gefunden. Ich glaube, wir haben zu wenig. Das Problem wird erst da werden mit der Preisentwicklung, die sich ergeben hat. Aber für den ersten Ansturm habe ich Flächen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Michael Gussnig, TKS:

Und zwar auf den Kern meiner Anfrage zurückzukommen. Wie sehen Sie, lieber Stadtrat, die Funktion bzw. die Aufgaben der Wirtschaftskammer? Denn ich als Unternehmer, der seit 30 Jahren jetzt in dieser Stadt unternehmerisch tätig ist, mir erschließt sich die Aufgabe der Wirtschaftskammer nicht. Denn sollte es, um jetzt die Frage konkret zu formulieren, sollte es nicht auch Aufgabe der Wirtschaftskammer sein, hier als Bindeglied zu fungieren, um Firmen anzusiedeln bzw. Flächen zu rekrutieren und dergleichen mehr, anstatt die Politik oder Sie in diesem Fall, da Sie ja das Wirtschaftsressort über haben, zu kritisieren?

Antwort von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Die Wirtschaftskammer hat sicher nicht die Aufgaben, Flächen anzukaufen, Betriebe anzusiedeln. Sie kann unterstützend mit der Stadt Klagenfurt zusammenarbeiten. Sie kann mit der BABEG zusammenarbeiten. Die Wirtschaftskammer ist eine massive Servicestelle gerade für Klein- und Mittelbetriebe, da sind sie ganz stark und auch in der Ausbildung wird man sie unten sehen in der Flatschacher Straße. Aber in dem sind Betriebsansiedler. Und wir haben ja mit unseren Außenwirtschaftsstellen etc., wo ja wirklich Betriebsansiedelung auch betrieben wird. Aber das ist nicht die Kernaufgabe der Wirtschaftskammer. Und das ist das gleiche wie in der Arbeiterkammer, also Interessenvertretung ist die Aufgabe der Wirtschaftskammer.

**A 10/24** von Gemeinderat Michael Gussnig, TKS, an Stadtrat Maximilian Habe nicht, ÖVP  
betreffend **Leerstände in der Klagenfurter Innenstadt**

Allfällige nähere Hinweise:

Die WK und der Verein IG Innenstadt, rund um Obfrau Cornelia Hübner, kritisieren die Untätigkeit der Stadtregierung in Bezug auf die wirtschaftliche Belebung der Klagenfurter Innenstadt und die immer höhere Anzahl an Leerständen, die nicht nur die Wirtschaft sondern auch das Ortsbild in Klagenfurt massiv stören. (Artikel im Anhang).

Wortlaut der Anfrage:

Welche Schritte gedenken Sie als zuständiger Referent zu setzen (zeitnah), um diesem Trend vehement entgegenzuwirken?

Antwort von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Etliche Fragen sind ja vorher schon beantwortet worden. Ergänzend ein bisschen zu der Stimmungsmache Innenstadt, dass so viel mehr Leerstände sind. Das stimmt einfach nicht. Wir sind ungefähr konstant bei 100 Leerständen von Objekten, wo du sagen musst, 50 bis 60 % sind nicht vermietbar, weil sie einfach desolat sind, keine WC-Einrichtungen haben etc.. Wo ich sagen muss, das ist Privatbesitz. Aber deswegen gibt es ja auch diese Förderung für Betriebsansiedelungen, dass die Ansiedlungswilligen sich leichter tun, wenn sie innerstädtisch investieren in Leerflächen. Wir haben auch das Leerflächenmanagement, das virtuelle, wo man sich das anschauen kann. Was man natürlich sagen muss, es waren massive Verfehlungen in den letzten 20 Jahren, wie hier in diesem Haus mit Flächen umgegangen wurde. Und da haben wir jetzt genau wieder die Auswertungen. Wir haben eine Flächenvermehrung, seit dem Jahr 2010 hat es die letzte Erhebung gegeben, von 31 % der Handelsflächen. Wir haben in Klagenfurt pro Einwohner 3,8 m<sup>2</sup> Handelsfläche. In einer normalen Stadt so wie Linz oder Salzburg haben wir 2 m<sup>2</sup> pro Einwohner. Und in der Zeit, wo wir schon gewusst haben, dass es bergab geht mit den Handelsflächen, haben wir noch immer drauf los gewidmet. Und das sage ich einfach. Ich habe immer dagegen gekämpft. Das habe ich vor 20 Jahren schon gesagt, es ist zu viel. Und in diesem Haus wurde weiter gewidmet. Also da muss ich schon sagen, ich glaube, da bin ich mir relativ sicher, ist kaum jemand anwesend. Da müssen wir uns selber, und ich hoffe, dass diesem Gemeinderat und diesem Stadtsenat auf Sicht, wie man eine Stadt entwickeln, solche Fehler nicht mehr passieren.

Zusatzfrage von Gemeinderat Mag. Martin Lemmerhofer, SPÖ:

Grundsätzlich eine Frage an dich in dem Zusammenhang. Wie stehst du da zu einer möglichen Leerstandsabgabe?

Antwort von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Ich glaube, das wird jetzt schon landauf landab diskutiert, dass man das andenken muss. Ich bin mir, ist meine Privatmeinung, so etwas wird sicher kommen, sonst kriegen wir das wahrscheinlich nicht in den Griff. Aber das ist jetzt meine Privatmeinung dazu.

Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Interessant, dass vom Team Kärnten ein Interview der Frau Hübner zum Anlass für diese Anfrage genommen wird. Ich habe dieses Interview zum Anlass genommen, einen Antrag gegen die Verramschung in der Innenstadt einzubringen. Da hat mir der Herr Clubobmann Jonke dann gleich eine Zurechtweisung über die Medien gegeben und gesagt, das ist falsch, was ich sage. Aber beim Team Kärnten sind wir es ja mittlerweile gewohnt, dass der eine nicht weiß, was der andere tut. Aber meine Frage. Die Frau Hübner hat in ihrem Interview hier auch gesagt, es ist endlich Zeit, dass man sich wieder etwas traut. Sie hat darauf hingewiesen, dass man vor 60 Jahren die Fußgängerzone eingeführt hat. Tatsächlich ist seit damals verkehrsmäßig und fußgängermäßig nicht viel weitergegangen. Glauben Sie auch, dass man nicht die Innenstadt, so wie es in ganz Europa derzeit passiert, siehe Udine, siehe Laibach, endlich einmal ein bisschen vom Verkehr befreien sollte?

Antwort von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Ich darf euch an die Diskussionen erinnern in der Bahnhofstraße, wie wir diese Sperre gemacht haben. Also die Fußgängerzone ist jetzt vor 60 Jahren entstanden. Das war die letzte bauliche Maßnahme, städtebauliche Maßnahme, die innerhalb des Ringes passiert ist und seitdem ist nichts mehr passiert. Kann ich dir nur recht geben. Man wird die Innenstädte neu denken müssen. Wahrscheinlich sind wir eh schon hinten drauf wieder, dass man es neu gestalten müsste, alles.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Danke. Ich möchte nur wirklich ersuchen im Sinne der Stadt und im Sinne der Zuhörerinnen und Zuhörer, dass wir wenigstens bei der Fragestunde ohne Untergriffe auskommen. Wenigstens bei der Fragestunde, dass nicht eine Frage an den anderen mit Untergriffen schon wieder belastet. Immerhin ist es hier der Gemeinderat der Stadt. Man kann bei fachlichen Diskussionen anderer Meinung sein, aber nicht schon in der Fragemeldung.

Zusatzfrage von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS:

Herr Stadtrat, ich stimme Ihnen absolut zu und schön, dass Sie das Thema der hohen Pro Kopf Handelsflächen so klar ansprechen. Ist nämlich tatsächlich ein großes Thema in Klagenfurt. Meines Wissens, die letzte Handelsflächenwidmung, die in diesem Gremium stattgefunden hat, ich glaube, das war vor zwei Monaten, war ein Supermarkt in der Gegend von Emmersdorf. Da hätte mich interessiert, wie Ihre Fraktion abgestimmt hat.

Antwort von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Sorry. Ich kann dir sagen. Supermärkte etc., du tust dir da schwer von der Gesetzeslage her. Weil die 600 m<sup>2</sup> und die Problematik haben wir noch überall. Also wenn jetzt wer lustig ist und in Viktring oder in Wölfnitz noch die 600 m<sup>2</sup>-Flächen beantragt und da fünf nebeneinander mit einem geringen Abstand, müssen wir, aber die Kollegin wird das noch genauer wissen wie ich, müssen wir einfach zustimmen. Da können wir als Gemeinderat oder Stadtsenat machen was wir wollen. Ist gesetzliche Grundlage. Aber du kannst mich gerne aufklären, wenn das nicht stimmt.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Michael Gussnig, TKS:

Lieber Max, verzeih mir, dass ich ganz kurz, bevor ich meine Frage stelle, auch ein kurzes Statement an den Andi richte. Also, bitte nicht Birnen mit Äpfeln vergleichen. Weil die Aussendung, wenn du sie gelesen hättest, vom Kollegen Jonke, dann weißt du, dass es hier um das Flair der Innenstadt gegangen ist und auch um manche ..., jetzt darf ich einmal ein paar Sekunden auch ausführen meine Frage, nach dem Vorbild des Herrn Juvan ...

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Jeder Anfrager hat bis jetzt seine Frage eingeleitet. Ich habe gesagt, auf Untergriffe ist zu verzichten. Das gilt für alle. Das war eine Aufklärung: Jetzt bitte die Frage.

Gemeinderat Michael Gussnig, TKS, weiter:

Okay. Lieber Max, du weißt, es fehlt mir an und für sich eine konkrete Antwort. Welche Schritte werden jetzt gesetzt, um diesen Missstand zu beheben? Es wird zwar immer viel geredet über da wird diskutiert, hier wird diskutiert, die letzten 20 Jahre sind Fehler gemacht worden. Aber du bist jetzt selber schon seit drei Jahren im Amt. Welpenschutz ist jetzt vorbei. Du müsstest jetzt wirklich konkrete Lösungsvorschläge bringen. Dankeschön.

Antwort von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Viel hängt einfach am Geld. Das sollte mir die Stadt zur Verfügung stellen, dann tue ich mir leichter. Weil mit EUR 800.000,-- im Stadtmarketing und frei zu vergebende EUR 200.000,-- in der Wirtschaftsförderung oder im Wirtschaftsservice wirst du einfach keine Sprünge machen können. Das ist leider die Realität. Wir werden intensiv darüber nachdenken müssen, wie wir das machen. Das geht leider nur, oder viele Sachen, über Geldmittel. Weil ich kann euch sagen, das Stadtmarketing hängt sich sicher hinein.

**A 11/24** von Gemeinderat Dieter Schmied, TKS, an Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP betreffend **Projekt „Kastner & Öhler“ in Klagenfurt**

Allfällige nähere Hinweise:

2017 wurde das Projekt „Kastner & Öhler“ durch die WK Klagenfurt verhindert. Zumal ihr Nachfolger der WK Klagenfurt viel zu wenig für die Stadt Klagenfurt tut. Zitat Kleine Zeitung 10.5.2017: 'Kastner & Öhler verabschiedet sich aus Klagenfurt. Nach der Absage der Stadt Klagenfurt für den bevorzugten Standort von Kastner & Öhler zieht das Grazer Unternehmen einen Schlussstrich. Wirtschaftskammer hat das Projekt verhindert, sagt Vorstand Martin Wäg. Jetzt soll ein Projekt in Leoben verwirklicht werden.' (Artikel im Anhang).

Wortlaut der Anfrage:

Sie, Herr Stadtrat Habenicht, waren damals – siehe Zeitungsartikel – einer der größten Gegner dieses Projektes, welches eine Belebung der Innenstadt garantiert hätte. Teilen Sie noch immer die Ansicht wie im Interview der og. Kleinen Zeitung?

Antwort von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Absolut. Ich teile sie, die Ansicht. Und noch ergänzend. Ich habe das schon erörtert mit den 31 % Flächenzuwachs, dann hätten wir noch mehr Flächenzuwachs gehabt. Noch mehr

Leerstände gehabt. Das hätte uns nichts gebracht. Aber ihr vergesst's ein bisschen, damals hat es intensive Gespräche gegeben mit Kastner & Öhler, weil die Politik versprochen hat, wie die City Arkaden gekommen sind, dass es im Süden der Stadt einen Gegenpol dazu gibt. Eine Achse. Wenn es zu Betriebsansiedelungen kommt, kommt das im Süden, am Messegelände oder in diesem Bereich. Also man hat Gespräche geführt mit Kastner & Öhler, ob sie nicht am Kardinalsplatz etwas machen, am Messegelände etc.. Das wurde alles schlichtweg abgelehnt. Also dass man einfach so radikal gegen Kastner & Öhler vorgegangen ist, stimmt einfach nicht. Man hat sich nur massiv gegen diesen Standort ausgesprochen. Erstens war er verkehrstechnisch problematisch und auch im Sinne dessen, dass man etwas anderes versprochen hat, immer die Achse, Nord-Süd-Achse in Klagenfurt, was den Handel und die Wirtschaft betrifft, einfach zu verbessern. Und es war dann, ich habe eine breite Zustimmung gehabt bei den ganzen Aktivitäten. Ich stehe dazu.

Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Jetzt ohne Untergriffe. Eine gute Anfrage, Kollege Schmied. Es stimmt nicht, dass da eine breite Zustimmung war. Zum Beispiel am Fleischmarkt die Kaufleute waren mehrheitlich oder sind noch immer für diese Kastner & Öhler-Ansiedelung. Aber meine Frage. Findest du den jetzigen Parkplatz an dieser Stelle attraktiv und bringt der was?

Antwort von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Auf der einen Seite haben wir noch Parkplätze in der Innenstadt. Und übrigens, die Anfrage war ja von dir schon vor ein paar Monaten gut gestellt. Es ist ja wieder die gleiche Anfrage gekommen zum Thema Kastner & Öhler. Aber wir werden es noch ein paar Mal diskutieren.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Dieter Schmied, TKS:

Danke, lieber Max, für deine ausführliche Antwort. Trotzdem jetzt politisch gesehen, wo du in den letzten drei Jahren als Stadtrat für die Wirtschaft auch jetzt da tätig bist, da wollte ich fragen, gibt es vielleicht neue Möglichkeiten mit der Firma Kastner & Öhler wiederum Gespräche zu führen? Gibt es Bemühungen, andere Standorte zu wählen? Sprich doch bei City Arkaden gibt es auch theoretisch leerstehende Möglichkeiten immer wieder, oder ist da der Kontakt komplett abgebrochen und die Firma Kastner & Öhler hat mit Klagenfurt in der Innenstadt abgeschlossen?

Antwort von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Ich glaube, du solltest dich einmal mit den Entwicklungen, die sich in den nächsten Jahren ergeben werden, gerade was die Handelslandschaft betrifft, auseinandersetzen. Ich kann euch sagen, die Handelsflächen werden noch massiv schrumpfen. Jede Empfehlung, die jetzt kommt von den Experten, wir müssen schauen, dass wir andere Sachen, Dienstleister, Missionprodukte. Wir werden die gleichen Problematiken, die wir jetzt innerstädtisch haben, und das sage ich euch, bald erleben in den angrenzenden Einkaufszentren. Und da wird das Problem jetzt kommen, das werden Multinews Center sein. Dann werden auf einmal die City Arkaden oder der Südpark kommen, ja wir wollen jetzt ein Kino drinnen haben oder wir wollen eine Arztpraxis drinnen haben, wir wollen das nächste Fitness Center drinnen haben und was es sonst noch alles für Möglichkeiten gibt in solchen Räumlichkeiten. Und dann wird die

Innenstadt noch mehr, dann werden da die Betriebe. Weil wir haben in der Innenstadt auf der einen Seite noch einen relativ guten Mix jetzt. Wir haben 95 Betriebe, die im juristischen Bereich sind. Wir haben über 600 Dienstleister etc. innerstädtisch. Deswegen sind ja die Flächen immer wieder aufgefüllt worden. Dieses Problem wird jetzt auf uns zukommen. Nicht das Problem, ob ein immer wieder vergleichbarer Textilianer, wo wir überall diese Angebote haben, dass wir den nach Klagenfurt holen. Mit dem müssen wir uns beschäftigen.

**A 13/24** von Gemeinderätin Lucia Kernle, TKS, an Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP betreffend **Grundstück vom ehemaligen Tenniscenter Schneider am Auenweg**

Allfällige nähere Hinweise:

Das Tenniscenter Schneider am Auenweg wurde schon vor Jahren geschlossen und seitdem liegt es brach. Als Grundstückseigentümer steht die Stadt Klagenfurt im Grundbuch.

Wortlaut der Anfrage:

Was hat die Stadtverwaltung mit diesem Grundstück vor und warum ist es derzeit so verwahrlost?

Antwort von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Da gibt es einen Grundsatzbeschluss eigentlich, dass wir dort, war schon aus der Vorgängerperiode, dass wir dort Schrebergärten machen wollten oder Kleingärten machen wollten. Haben das in Abstimmung eigentlich einmal rückgestellt mit dem Kollegen Franz Petritz, weil an uns die Frage herangetragen wurde von der Betriebssportgemeinschaft der Kärntner Sparkasse, die ja ihr Areal dort erweitern wollen für einen Sportbetrieb bzw. werden auch sondiert die Möglichkeiten, dass ein Skateboardfahrer, der sich auf Weltmeisterschaften bzw. ein BMX-Sportler, der Kevin Böck, der sich auf große internationale Wettkämpfe vorbereitet, dass der dort auf diesen Flächen eine Trainingsfläche hat. Und da sind wir gerade in Gesprächen gemeinsam mit dem Sportreferenten.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Lucia Kernle, TKS:

Die Abschlussfrage wäre, es hat eben geheißen wegen der Schrebergärten, das kommt jetzt definitiv nicht mehr?

Antwort von Herrn Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Ich habe das jetzt nur rückgestellt. Also wir haben jetzt nur einmal keine Umwidmung gemacht noch, weil dann ist es wieder ein schwieriges Prozedere. Wenn allerdings die Schrebergärten dort errichten werden, das war vor einem Jahr der Stand, EUR 400.000,-- wären die Kosten gewesen und das hätten wir dann auch investieren müssen als Stadt. Ich glaube, in der Situation, in der wir jetzt sind, hätte ich da keine Zustimmung dafür gefunden. Aber hätte auch sein können. Aber bis sich das wirtschaftlich wieder rechnet für die Stadt, hätte es Jahre gedauert.

**A 15/24** von Gemeinderat Dieter Schmied, TKS, an Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP  
betreffend **Renovierung Parteibüros der NEOS und der Grünen**

Allfällige nähere Hinweise:

Die Parteibüros der NEOS und der Grünen wurden im Jahr 2021 – 2023 umgebaut und adaptiert, welche sich im ersten Stock des Rathauses befinden.

Wortlaut der Anfrage:

Welche Gesamtkosten sind für diese Arbeiten angefallen?

Antwort von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Bei den NEOS EUR 290.000,-- und bei den Grünen EUR 310.000,--. Weil ja natürlich Toilette und die ganzen Einrichtungen, die sie brauchen, muss ja vernünftig ausgestattet sein so eine Parteizentrale. Haben wir ja zugestimmt. Nein, das war jetzt ein Scherz. Ist Fasching ein bisschen. EUR 95.000,-- für beide Lokale. Wo ich sagen muss, ich muss auf einen Irrtum aufmerksam machen. Die Anfrage dürftest du da nicht mehr stellen, die ist schon schriftlich ergangen die Antwort.

Zusatzfrage von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS:

Je, herzliches Dankeschön an die Detektei Schmied für diese Anfrage. Auch wenn das scherzhaft gemeint war, letztendlich ist das trotzdem ein sehr stattlicher Betrag. Denn wir werden in der Abschlussfrage denke ich dann noch hören, worauf du genau abzielst mit der Anfrage. Aber ich bedanke mich wirklich dafür, weil ich da einmal die Gelegenheit habe, zu sagen, dass mir das auch nicht bewusst war. Mit mir hat über das ja auch niemand gesprochen. Ich habe eine Woche davor erfahren, dass wir jetzt vom Europahaus in dieses neue Büro übersiedeln sollen. Ich wäre liebend gerne dort geblieben, da hätten für die Stadt natürlich keinerlei Kosten anfallen müssen. Mir ist erklärt worden, dass das anders nicht möglich ist. Herr Stadtrat, wurde hier so sparsam als möglich im Sinne der Stadt gehandelt?

Antwort von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Ich gehe davon aus, dass meine Abteilung sparsam handelt. Warum Kosten angelaufen sind, man hat Leitungen verlegen müssen etc.. Die Leitungsverlegungen etc. waren nicht so einfach zu bewerkstelligen. Auf der einen Seite haben wir ja abgesiedelt die Presseabteilung. War ja Wunsch des Präsidiums bzw. der Wunsch von euch, dass ihr vor Ort anwesend seids, also im Rathaus. So wurde es mir berichtet. Ich denke, ihr habt es auch verdient, dass ihr vernünftige Räumlichkeiten habt's.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Dieter Schmied, TKS:

Nach unserer Seite hast du, lieber Janos, ja massiv gedrängt, ins Rathaus zu kommen. Vielleicht dass du Tag und Nacht Eingang hast. Aber trotzdem meine Zusatzfrage wäre, gibt's da vielleicht Limits, die man stellen könnte nach oben oder nicht? Danke.

Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS:

Ich bitte um eine protokollarische Richtigstellung. Ich habe nicht darauf gedrängt, dass wir hier im Rathaus ein Büro haben. Wir waren im Europahaus sehr glücklich. Für uns als Europapartei ein wunderbarer Ort, um unsere politische Arbeit zu machen.

Antwort von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Fehlt mir der Wissensstand dazu. Ich muss sagen, ich denke, es ist im Sinne des Rathauses auch vernünftig gehandelt worden auch von meiner Abteilung. Wir verdienen uns alle vernünftige Räumlichkeiten. Wo man natürlich sagen kann, jetzt machen wir, am Domplatz tun wir nichts und für uns selber tun wir schon. Aber das sei jetzt dahingestellt.

**Ende der Fragestunde.**

\*\*\*\*\*

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Danke. Damit ist die Fragestunde beendet. Alle Fragen so gut wie möglich beantwortet. Wir kommen zur Tagesordnung. Es liegt Ihnen die Tagesordnung vor. Gibt es einen Einwand gegen die Tagesordnung. Das ist nicht der Fall. Dann stelle ich den Antrag, die Tagesordnung zu beschließen. Wer dafür ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Ist einstimmig so erfolgt.

**Die vorliegende Tagesordnung wird einstimmig beschlossen.**

\*\*\*\*\*

## **Tagesordnung**

**Berichterstatter: Bürgermeister Christian Scheider**

1. Wahl und Angelobung eines Mitgliedes des Stadtsenates und eines Ersatzmitgliedes (Nachwahl)
  2. Nachwahl in Ausschüsse des Gemeinderates
- Allfällige selbstständige Anträge, Dringlichkeitsanträge und Anfragen gemäß Geschäftsordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

\*\*\*\*\*

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir kommen nun zum Punkt

### **1. Wahl und Angelobung eines Mitgliedes des Stadtsenates und eines Ersatzmitgliedes**

zu dem ich jetzt auch Landesamtsdirektor Mag. Dr. Dieter Platzer und auch Landtagsabgeordneten Gerhard Köfer habe ich gesehen gerne begrüße. Dr. Dieter Platzer heute in Vertretung von Herrn Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser. Eine Verzichtserklärung von Herrn Vizebürgermeister Alois Dolinar liegt vor, ebenso ein ordnungsgemäß gefertigter

Wahlvorschlag der TK-Gemeinderatsfraktion, lautend auf Herrn Mag. Dr. Alexander Kastner als 2. Vizebürgermeister.

Aufgrund dieses Wahlvorschlages darf ich hiermit Herrn Mag. Dr. Alexander Kastner als 2. Vizebürgermeister für gewählt erklären.

Laut Klagenfurter Stadtrecht hat ein Mitglied des Stadtsenates vor dem Gemeinderat in die Hand des Landeshauptmannes sein Gelöbnis abzulegen, in Vertretung heute der Landesamtsdirektor Mag. Dr. Dieter Platzer und ich darf den Mag. Dr. Alexander Kastner bitten vorzutreten. Alle Anwesenden darf ich ersuchen, sich von ihren Sitzen zu erheben und Herrn Magistratsdirektor-Stellvertreter bitte ich zum Rednerpult, um die Gelöbnisformel zu verlesen.

Herr MMag. Stephane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

„Ich gelobe, die Verfassung des Bundes und die Verfassung für das Land Kärnten getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.“

Herr Mag. Dr. Alexander Kastner gelobt mit den Worten „Ich gelobe“ mittels Handschlag in die Hand des Landesamtsdirektors Mag. Dr. Dieter Platzer.

Im Anschluss gratuliert der gesamte Stadtsenat dem neuen angelobten 2. Vizebürgermeister Mag. Dr. Alexander Kastner.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Dankeschön auch an den Herrn Landesamtsdirektor Mag. Dr. Dieter Platzer, dass er die Angelobung vorgenommen hat. Ich darf nun Herrn Vizebürgermeister Mag. Dr. Kastner auf seinen Platz in der Regierungsbank bitten. Werter Herr Landesamtsdirektor, ich danke Ihnen im Namen des gesamten Gemeinderates und der Anwesenden für die Angelobung und darf Sie bitten, einige Grußworte an uns und vor allem natürlich an den neuen Vizebürgermeister zu richten.

Kurzansprache von Landesamtsdirektor Mag. Dr. Dieter Platzer, MAS:

Danke vielmals, sehr geehrter Herr Bürgermeister, für die Möglichkeit, obwohl mir natürlich bewusst ist, dass es der Politik vorbehalten ist, hier zu sprechen. Ich darf es daher sehr persönlich halten. Ich darf dem neuen Herrn Vizebürgermeister herzlich gratulieren. Uns verbindet schon eine lange gemeinsame Geschichte. Wir haben gemeinsam das Bundesheer absolviert, gemeinsam das einjährige Freiwilligenjahr absolviert und hatten beim allgemeinen Offiziersanwärterkurs einen Ausbilder, das war der Fähnrich Walter Gitschthaler, der spätere Militärkommandant. Kein Wunder, dass aus uns etwas geworden ist. In diesem Sinne herzliche Gratulation und wie ich schon sagen sollte, ich wünsche alles Gute und eine erfolgreiche Amtsführung im Sinne eben des abgelegten Eides. Viel Erfolg für deine Tätigkeit jetzt wieder in Kärnten. Und das ist das schöne, dass sich sozusagen unser langer gemeinsamer Weg hier wieder zusammenkommt und sich zusammenschließt. Alles Gute. Danke vielmals für die Möglichkeit zu Ihnen zu sprechen.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

Kurzansprache von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Besucherinnen und Besucher, liebe Familie vom neuen Vizebürgermeister, ich darf Sie alle herzlich begrüßen. Herr Landtagsabgeordneter. Alle, die heute gekommen sind zu einem feierlichen Akt im Rathaus Klagenfurt. Wir sind ja in einer natürlich sehr spannenden Phase von großen Herausforderungen und wir hoffen und gehen davon aus, dass wir mit unserem neuen Vizebürgermeister auch einige der anstehenden Probleme lösen können, dass wir von Anfang an eine gute kompakte Zusammenarbeit haben und dass wir natürlich mit aller Kraft im Sinne der Stadt Klagenfurt für die Bürgerinnen und Bürger das Beste auch machen können. Wie gesagt unter keinen leichten Bedingungen. Keinen leichten wirtschaftlichen finanziellen Bedingungen. Das wird sich sicher in den nächsten Jahren nicht ändern. Wir werden unsere ganze Kraft einbringen müssen, auch auf Verhandlungsebene erfolgreich zu sein mit dem Land Kärnten, mit dem Bund. Wir haben selbst eigene Hausaufgaben zu erledigen, die wir gemeinsam lösen müssen, engagiert. Es gibt natürlich auch Referate für den Vizebürgermeister, die auch wichtig sind. Hoch sensible Referate, wie natürlich auch Wohnen und Klimaschutz. Beim Klimaschutz ist es ja so, dass sehr, sehr viel passiert ist seitens der Stadt Klagenfurt, dass wir ja Österreich weit hier federführend sind. Den Weg, den wir bisher gegangen sind, dass wir aber nun an einer Situation angelangt sind, dass wenn wir weitergehen wollen, zu den modernen 100 Städten weiter gehören wollen, die im Klimaschutz wirklich einen positiven Weg gehen, dann braucht man jetzt auch große Kooperationen, finanzielle Mittel. Das geht alle an, nicht nur die Stadt Klagenfurt. Und in diesem Sinne wirst du natürlich wichtige Aufgaben vornehmen. Alles Gute und gute Zusammenarbeit.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Darf ich unterbrechen. Es werden die Vertreter im Stadtsenat nach der Größe sozusagen, jeder, der gerne etwas sagen möchte, hat die Möglichkeit.

Antrittsrede von Vizebürgermeister Mag. Dr. Alexander Kastner, TKS:

Sehr geschätzter Herr Landesamtsdirektor, Herr Bürgermeister, werte Damen und Herren des Stadtsenates, hoch geschätzte Damen und Herren des Gemeinderates.

Für mich ist das heute wirklich ein sehr bewegender Tag. Ich bin aber gerne diesem Rufe gefolgt und nach Klagenfurt, nach vielen Jahren in Wiener Neustadt, zurückgekehrt, um eben dieses Amt wirklich mit Demut anzunehmen. Ich möchte mich sehr herzlich bei meinem Club bedanken für das in mich gesteckte Vertrauen. Ich möchte mich bei meiner Familie bedanken, die heute hier auch sehr zahlreich erschienen sind. Vor allem möchte ich mich auch bedanken bei meinen Kameraden, die mir meine Dienstfreistellung mitgebracht haben. Und die Herren unter Ihnen wissen das ja noch, wie sie eingerückt waren, Samstag, Sonntag. Samstag hat es immer eine Dienstfreistellung gegeben. Nennt sich bei mir aber grundsätzlich Dienstbefreiung, welche ich auch schon unterschrieben habe. Freut mich wirklich sehr, liebe Kameraden, dass ihr diesen Weg von Wiener Neustadt hierher gefunden habt. Vor allem meinem Institutsleiter, Studiengangleiter, meinem Leiter der Direktion, wo wir doch sehr viele Jahre zusammen gearbeitet haben. Ich bedanke mich auch sehr, sehr herzlich bei meinen Kameraden vom

Heeressport-Landesverband. Matthias Lampl ist heute ebenfalls hier, mit dem ich viele Jahre zusammen gearbeitet habe, wo ich ja auch tief verankert bin mit dem Heeressport-Landesverband. Und vor allem bei meiner Dame und bei meinem Herrn Kersche und Weiß vom Heeressportverein Klagenfurt, die wir schon über 20 Jahre auch leiten. Vielen herzlichen Dank für das Erscheinen. Vor allem bei meiner lieben Frau, das ist eh ganz klar, die heute ebenfalls erschienen ist. Bei meiner Cousine, ihrem Sohn. Also vielen, vielen herzlichen Dank. Ich werde sicherlich mein Bestes geben. Arbeiten wir gemeinsam miteinander, nicht gegeneinander. Gemeinsam, das ist die Devise, die ich auch gestern schon in meinem Zeitungsinterview ausgegeben habe. Und ich möchte mit einem Zitat von Götz Werner schließen: 'Wer nicht will, findet Gründe, wer will, findet Wege'. Recht herzlichen Dank.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, übernimmt den Vorsitz.

Kurzansprache von Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, Herr Vizebürgermeister, lieber Alexander Kastner.

Recht herzliche Gratulation seitens der SPÖ-Fraktion zur Wahl und zur Funktion. Wir kennen uns ja auch aus früherer Zeit, was den Sport betrifft. Beim HSV auf der einen Seite und dann beim Sport über Tischtennis und so weiter. Also wir haben ja da einige Berührungspunkte gehabt und als Sportreferent darf ich dir sagen, die Ausdauer wirst du brauchen. Ich hoffe, du wirst noch die Zeit haben zum trainieren, denn 'der Weg', um auch ein Zitat zu bringen, 'wird kein leichter sein'. Wir stehen vor großen Hausaufgaben, die wir zu bewältigen haben und unsere Hand ist natürlich ausgestreckt. Die Einarbeitungszeit wird wahrscheinlich nicht die üblichen drei Monate sein. Das wird sehr schwierig werden. Du hast sehr verantwortungsvolle Referate. Aber ich gebe dir in einem mit Sicherheit recht, dass das nur gemeinsam innerhalb der Stadtregierung und innerhalb des Gemeinderates gelöst werden kann. Zwei wichtige Themen. Wohnen ist ein Grundrecht. Leistbares Wohnen ist der soziale Auftrag auch einer Stadt natürlich. Und der Klimaschutz darf nicht nur ein Deckmantel sein für Maßnahmen, sondern muss ganz einfach dahingehend auch gelebt werden, dass wir eine Verantwortung auch für die Zukunft haben. Klima- und Umweltschutz ist mittlerweile auch einfach ein Grundrecht, das auch mit Leben erfüllt werden muss. In diesem Sinne noch einmal recht herzliche Gratulation zur Wahl. Wie gesagt, von unserer Seite hast du auch die Unterstützung und ich hoffe auf eine konstruktive Zusammenarbeit. Danke.

Kurzansprache von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Einen schönen guten Tag auch an die Familie des neuen Vizebürgermeisters, an seine Kameraden, die aus Wiener Neustadt angereist sind. Herzlich willkommen da bei uns im Rathaus.

Der Ehefrau muss ich gleich eines sagen, sie wird ihn wahrscheinlich nicht mehr sehen, wie es bis jetzt war, wie er im Dienst war in Wiener Neustadt. Aber ich hoffe, dass sie trotzdem das Familienleben genießen können. Meine Frau hat das in der Anfangsphase sehr kritisch betrachtet. Du wirst viel Energie brauchen, glaube ich, für deine Aufgaben Umwelt und Klimaschutz. Wohnen wird ganz spannend werden. Eine Megaaufgabe, um die dich glaube ich keiner hier herinnen beneidet. Aber da muss man einfach frisch herangehen. Das muss gelöst werden das Problem. Stehe ich dir auch gern mit Rat und Tat zur Seite. Städtepartnerschaften werden wiederum glaube ich eine angenehme Aufgabe sein. Es steht ja bald Dachau an mit

der Jubiläumsfeier, wo wir gemeinsam hinfahren werden. Blick mit uns gemeinsam in die Zukunft, dass wir Klagenfurt weiter entwickeln können in den nächsten drei Jahren. Gutes Gelingen und ich wünsche dir einen guten Einstand. Danke.

Kurzansprache von Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren, Medienvertreter, sehr geehrte militärische Abordnung, die heute zugegen ist, Pressevertreter, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses, liebe Familie Kastner und sehr geehrter Herr Dr. Kastner.

Herzlich willkommen im Rathaus von Klagenfurt. Bei zwei Begegnungen habe ich dies immer wieder herzlich ausgesprochen. Es ist schön, motivierte Kräfte zu sehen, die nun ihren Amtsantritt am heutigen Tag auch vornehmen. Wir haben große Herausforderungen vor uns. Das haben wir heute schon gehört. Wir haben sie gemeinsam zu bewältigen und bestimmt wird Ihre Expertise in ganz vielen Bereichen sehr wertvoll sein bei der gemeinsamen Arbeit und auch der Stadtregierung von Nutzen. Vor allem aber auch setze ich auf Ihre soziale Kompetenz im Bereich des Wohnungswesens und das ist auch ein wichtiges Feld. Deshalb seitens der Freiheitlichen Fraktion alles Gute und auf gute Zusammenarbeit.

Ich möchte aber etwas auch zum Anlass nehmen, jetzt sozusagen für die gute Zusammenarbeit in der Stadtregierung auch danke zu sagen, lieber Alois, und zwar danke für die Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Du hast Klagenfurt vor allem international in ein gutes Licht gerückt, geprägt, gute Kontakte zum Alpe-Adria-Bereich gepflegt. Ich durfte das selbst auch miterleben, vor allem auch meine Fremdsprachkenntnisse mit dir beim einen oder anderen Termin auch auffrischen. Ja, es war wertvoll, diese internationalen Kontakte und Termine abzuhalten, zu pflegen, mit dir gemeinsam auch viele Projekte für Klagenfurt auch anzugreifen und anzureißen und auch anzupacken. Ich möchte auch sagen, dass ich dich persönlich sehr schätzen gelernt habe, zum einen deine humorvolle Art, deine Hilfsbereitschaft, aber auch deine Eloquenz. Und das sind persönliche Eigenschaften, die man nur an dir schätzen kann. Neben deinen positiven Eigenschaften gibt's natürlich auch Herausforderungen, die wir in den letzten drei Jahren gemeinsam zu bewältigen hatten, aber du speziell auch in deinen Referaten viele Anstrengungen beim Thema Klimaschutz unternommen hast. Du wolltest den Klimaschutz immer stärken, aber bist auch hier an deine Grenzen gekommen, was die finanziellen Kriterien anbelangt. Neben den Bemühungen, neue Wohnungen zu bauen, bist du auch da an deine Grenzen geraten, wenn man den Landesrechnungshofrohbericht sich auch anschaut und neben den Bemühungen, die Wohnungsnot zu lindern, hast du vielen Menschen geholfen und erlaube mir diesen Satz, auch jenen, die dir vielleicht etwas näherstanden als andere. Nichts desto trotz. Du hast in 68 Stadtregierungssitzungen und 21 Gemeinderatssitzungen Klagenfurt in den Mittelpunkt gestellt und die Wertschätzung und das Miteinander in den Vordergrund gerückt. Ich habe mir deshalb aus kollegialer Verbundenheit etwas überlegt, dir heute eine besondere Brille zu überreichen, sozusagen als Abschied aus der Stadtregierung. Und mit dieser Brille wirst du vermutlich nicht besser lesen können und vielleicht auch nicht unbedingt einen besseren Durchblick bei den Anträgen haben, aber bestimmt wird sie für mehr Lebensfreude sorgen. Und das weiß ich, weil du bist ein begnadeter Schifahrer und deshalb haben wir uns überlegt, ich darf dir eine Schibrille für deinen neuen Lebensabschnitt übergeben. Mögest du deine neue Freizeit, die du gewonnen hast, nützen, um viel Lebensfreude zum Ausdruck zu bringen in deinem persönlichen privaten neuen Lebensbereich.

Kurzansprache von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS:

Sehr geehrte Damen und Herren, hoher Gemeinderat, sehr geehrter Herr Vizebürgermeister.

Auch ich darf Sie natürlich herzlich bei uns willkommen heißen. Wir haben uns ja vor dieser heutigen Sitzung am Gang im Rathaus zum ersten Mal gesehen. Das war einer dieser Momente, da hätte meine Mutter früher zu mir als Kind gesagt, sag schön Grüß Gott und mach deinen Diener. Sie kann nicht ganz verheimlichen, dass ihr Vater, mein Großvater, Gendarm war. Ich werde keinen Diener machen. Ich bitte das zu verzeihen. Aber ich möchte natürlich bei allem, was da an Querelen in den letzten Tagen stattgefunden haben, natürlich Sie ganz persönlich herzlich willkommen heißen und gleich die Bitte anschließen, diese Demut, die Sie ja heute versprochen haben, auch wirklich sehr ernsthaft auch eben dann im anstrengenden und vielleicht manchmal zermürenden Politalltag nicht zu verlieren. Weil wenn man genau das tut, dann haben wir einfach auch erlebt, dann passiert nichts Gutes für unsere Stadt Klagenfurt, sondern genau das Gegenteil. Es freut mich übrigens auch und möchte ich auch herzlich begrüßen, dass ich den Herrn Landtagsabgeordneten Köfer, Parteichef des Team Kärnten, hier sehe. Ich sehe auch mit relativ festem Stand, nachdem das Team Kärnten doch eher durch die letzten Tage getaumelt ist. Aber da scheint jetzt auch wieder etwas Besserung einzukehren. Es möge so bleiben. Als allerletztes möchte ich noch einen Wunsch mitgeben an die gesamte Regierungsbank. Vielleicht so als kleines Nachdenkspiel. Hätten wir es jedes Mal geschafft, wenn hier in Klagenfurt ein Mitglied der Stadtregierung ausgetauscht wird, es auch zu zumindest einer ordentlichen Reform hier in Klagenfurt kommt, dann wären wir ja schon ein gutes Stück weiter. Insofern, Herr Vizebürgermeister, vielleicht fangen ja grad Sie damit an.

Wortmeldung von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Danke. Auch ich möchte mich natürlich bei meinem, immerhin drei Jahre, bei meinem Kollegen im Stadtsenat, Vizebürgermeister Dolinar, auch herzlich bedanken. Wir haben sehr vieles gemeinsam gemacht. Wir haben sehr viele gemeinsame Termine abgehalten, Gespräche. Wir haben ja von Anfang an eigentlich sehr, sehr schwierige Situationen vorgefunden. Ich muss wirklich noch einmal sagen, dass es wirklich, ja, hervorsteht, dass im Bereich Klimaschutz, wo wir zwar immer gut unterwegs waren auch schon vor drei Jahren, aber was aus diesem Referat gemacht wurde, wo wir hier jetzt stehen, das ist sicherlich dem Einsatz des zuständigen Referenten, natürlich mit dem Dr. Hafner, mit dem ganzen Team, zu verdanken, dass es so weit kommt wie wir vorgestern erlebt haben, dass sogar der Fernsehsender Arte hier nach Klagenfurt kommt, um einen internationalen Bericht zu machen über das, was die Landeshauptstadt Klagenfurt im Klimaschutz bisher geschafft hat und das genau hinterfragt hat. Ich meine, das sind ja immerhin Dinge, wo man international Aufsehen erregt. Und auch, wenn das Ministerium da war und Österreich weit eigentlich die Initiative der Stadt Klagenfurt gelobt hat. Da sollte man ein bisschen auch stolz darauf sein und nicht alles sozusagen schlecht machen. Deshalb ist das eine gute solide Arbeit. Ich möchte dir aber natürlich auch als Freund danken. Aber nachdem du uns ja erhalten bleibst mit deiner Expertise in den zuständigen Ausschüssen sind wir ja weiter gemeinsam für die Stadt Klagenfurt im Einsatz. Alles Gute und herzlichen Dank noch einmal für deine Leistung.

Wortmeldung von Gemeinderat Prof. Mag. Alois Dolinar, TKS:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Freunde.

Ich wollte mich eigentlich nicht melden, aber das ist jetzt natürlich eine Überraschung für mich. Ich möchte jetzt keine langen Worte hier verlieren, möchte aber gerne danke sagen dem Stadtsenat, der mich unterstützt hat und für die Zusammenarbeit. Aber auch natürlich euch allen. Es war eine spannende Zeit. Es war keine leichte Zeit, aber sie war sehr spannend. Ich hoffe, dass ich etwas Gutes für Klagenfurt bewegen konnte und wünsche meinem Nachfolger auf diesem Weg noch alles Gute. Ich bin überzeugt, du wirst das gut machen und wenn du irgendwelche Fragen hast, du kannst mich jederzeit anrufen. Danke vielmals.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Dankeschön. Wir gehen weiter in der Tagesordnung. Wir kommen zum Punkt Wahl eines Ersatzmitgliedes des Stadtsenates.

Aufgrund der personellen Änderung innerhalb des Team Kärnten wird auch die Wahl von einem Ersatzmitglied notwendig, nämlich, Vorschlag, Herr Gemeinderat René Cerne als Ersatzmitglied von Herrn Vizebürgermeister Mag. Dr. Alexander Kastner.

Gemäß der vorliegenden Nominierung durch die TK-Fraktion wird in diesem Sinne gemäß § 25 des Klagenfurter Stadtrechtes

Herr Gemeinderat René Cerne als Ersatzmitglied für Vizebürgermeister Mag. Dr. Alexander Kastner

im Stadtsenat für gewählt erklärt.

Meine Damen und Herren, damit ist der Punkt 1 der Tagesordnung erledigt und wir kommen zu Punkt

## **2. Nachwahl in Ausschüsse des Gemeinderates**

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, berichtet zu TOP 2:

Punkt 2, da geht es um die Nachwahl in Ausschüsse des Gemeinderates. Seitens des Clubs der Gemeinderäte Team Kärnten gibt es eben personelle Änderungen, und zwar

Als Mitglieder werden gewählt in den

### Sozialausschuss

Herr Gemeinderat Matjaz Dolinar anstelle von Frau Gemeinderätin Dipl.-soz.Päd. Manuela Sattlegger

### Ausschuss für Wohnungen, Sanierungen und Wohnungsneubau

Herr Gemeinderat Prof. Mag. Alois Dolinar anstelle von Herrn Gemeinderat Mag. Johann Feodorow, BEd

Personalausschuss

Herr Gemeinderat Patrick Jonke anstelle von Herrn Gemeinderat Mag. René Cerne, MBA

Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur

Herr Gemeinderat Michael Gussnig anstelle von Herrn Gemeinderat Mag. Johann Feodorow, BEd

Ausschuss für Facility Management und Stadtgarten

Herr Gemeinderat Matjaz Dolinar anstelle von Frau Gemeinderätin Dipl.-soz.-Päd. Manuela Sattlegger

Ausschuss für Umwelt und Energie

Herr Gemeinderat Prof. Mag. Alois Dolinar anstelle von Herrn Gemeinderat Mag. Johann Feodorow, BEd

Ausschuss für Frauen, Familie und Jugend

Herr Gemeinderat Michael Gussnig anstelle von Herrn Gemeinderat Mag. Johann Feodorow, BEd und

Frau Gemeinderätin Lucia Kernle anstelle von Frau Gemeinderätin Dipl.-soz.-Päd. Manuela Sattlegger

Ausschuss für Wirtschaft und Tourismus

Herr Gemeinderat Prof. Mag. Alois Dolinar anstelle von Herrn Gemeinderat Michael Gussnig

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, als Vorsitzender:

Danke. Es liegen keine Wortmeldungen vor. Sollte dabei bleiben. Ich gehe davon aus, dass du auch auf dein Schlusswort verzichtest.

**Somit sind die Nachwahlen in Ausschüsse, wie eben von Herrn Bürgermeister Scheider vorgetragen, zur Kenntnis genommen.**

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, übernimmt den Vorsitz und spricht:

Dankeschön. Damit sind wir jetzt beim Punkt

**Allfällige selbstständige Anträge und Dringlichkeitsanträge**

Es liegen also hier zwei Dringlichkeitsanträge vor. Der erste ist der Dringlichkeitsantrag der FPÖ und zwar geht es hier um die Dekarbonisierungsstrategie der Landeshauptstadt Klagenfurt.

**SA 28/24****Dringlichkeitsantrag der FPÖ****„Dekarbonisierungsstrategie Klagenfurt am Wörthersee“**Begründung:

Klagenfurt am Wörthersee ist Teil der „EU-Cities-Mission 2030“ und hat sich damit verpflichtet, bis 2030 klimaneutral zu sein. Der Bericht des Europäischen Rechnungshofes 24/2023 vom 30.10.2023 nennt konkrete Zahlen zu den Kosten dieses Projektes. Demnach müssten nach Schätzungen der von der Kommission mit der Konzeption der Mission

beauftragten Expertengruppe („Missionsbeirat“) 100 europäische Städte mit durchschnittlich 100.000 Einwohnern EUR 96 Milliarden investieren, um bis 2030 klimaneutral zu werden. Das bedeutet für Klagenfurt EUR 960 Millionen. Die Investitionen bei der Dekarbonisierung übersteigen aber auch bei weitem die zu erwartenden Förderungen. Bei den Fördergeldern müsste Klagenfurt am Wörthersee die 10-fache Summe selbst zuschießen. Diese Summen sind weder im Voranschlag 2024 noch in der mittelfristigen Finanzplanung auch nur annähernd abgebildet. Sollte die Finanzierung für dieses Projekt nicht garantiert sein, ist es sofort zu stoppen.

Die Freiheitlichen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte stellen daher den Dringlichkeitsantrag, der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen,

„Der Finanz- und der Klimaschutzreferent werden aufgefordert, einen nachvollziehbaren Finanzierungsplan für die Umsetzung der Dekarbonisierungsstrategie (Klagenfurt klimaneutral bis zum Jahr 2030) unter Berücksichtigung der durch den Missionsbeirat prognostizierten notwendigen Investitionen von rund EUR 960 Millionen vorzulegen. Sollten die Maßnahmen nicht finanzierbar sein, ist das Vorhaben zu stoppen und es ist aus den Verträgen der Climate 100 Cities auszusteigen.“

Wortmeldung von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, zur Begründung der Dringlichkeit:

Ist mir ein bisschen unangenehm jetzt, weil der Herr Vizebürgermeister gerade angelobt worden ist. Normalerweise ist man jetzt in Feierstimmung und wir kommen dann gleich mit so einem Arbeitsauftrag und mit so einem Antrag. Aber es ist leider die politische Realität so, dass wir hier weiterarbeiten müssen und ich darf die Dringlichkeit dieses Antrages auch begründen.

Wir wissen, dass Klagenfurt, was den Klimaschutz betrifft, seit Jahren sehr viel tut, dass wir hier sehr engagiert sind, vor allem Dr. Hafner, sehe ihn jetzt nicht, der sich hier sehr einbringt und wirklich, was ja der Bürgermeister heute schon gesagt hat, für auch international Anerkennung sorgt und auch der Vizebürgermeister a.D. Dolinar, du hast dich auch wirklich in dieser Frage sehr engagiert immer gezeigt, auch unsere Sandra Wassermann, die ja für den ÖPNV zuständig ist. Es hat sich aber in letzter Zeit die Lage für dieses Engagement dieser drei von mir jetzt genannten Leute wirklich verschlechtert. Mir persönlich geht's schon seit eineinhalb Jahren ein bisschen mulmig damit, ich habe das in der eigenen Fraktion, ich habe das nie nach außen getragen, in der eigenen Fraktion immer wieder zur Diskussion gestellt. Da hat es im Lakeside Park zu diesem Thema eine öffentliche Veranstaltung gegeben, wo Dr. Hafner sehr engagiert und mit sehr großer Aufmerksamkeit und auch mit viel Applaus bedacht die Klimastrategie von Klagenfurt vorgetragen hat. Damals habe ich mir schon gedacht als mitdenkender Gemeinderat, wie soll sich das bitte finanziell ausgehen. Es wurde da immer darauf verwiesen, ja, es gibt ja so viel Förderungen, Förderungen. Wir haben eigentlich immer nur von den Förderungen gehört. Es wurde aber nie darüber gesprochen, was wir tatsächlich dafür auch zu leisten haben, dass nämlich jede Förderung, so wie es im Bericht des Europäischen Rechnungshofes steht, jede Förderung cirka die zehnfache Leistung der Kommune zur Folge hat. Also wir müssen die Förderung mal mit 10 multiplizieren. Ich weiß schon, es gibt jetzt Förderungen, in der letzten Stadtsentssitzung, die einmal im ersten Anschein völlig kostenneutral sind. Aber es steht dann auch ein Projekt, das muss dann auch weiterbetrieben werden und hat auch Folgekosten. Ganz kritisch wird es natürlich beim ÖPNV. Und die Sandra Wassermann war da wirklich sehr engagiert und sie hat das auch, ich kann das sagen, in unseren eigenen Reihen sehr, sehr verteidigt und bis zum Schluss hat sie das mit

einem Durchsetzungswillen verfolgt, der wirklich bewundernswert ist. Aber es kam dann die letzte Woche und die letzte Gemeinderatssitzung und da haben wir das Budget zur Beschlussfassung gehabt. Das Budget wurde mit relativ knapper Mehrheit dann durchgeboxt und wir mussten leider erkennen, dass im Budget für all diese Maßnahmen, die hier für eine Klimaneutralität Klagenfurt 2030 notwendig wären, keine Vorsorge getroffen ist. Es hat dann aus gutem Grund nehme ich an auch Alois Dolinar diesem Budget nicht zugestimmt. Für uns war das nicht zuzustimmen, weil eigentlich damit genau diese Leute, die so engagiert dafür gekämpft haben, Dr. Hafner, Sandra Wassermann, Alois Dolinar, vor den Kopf gestoßen waren. Der neue Vizebürgermeister muss jetzt mit dieser Bürde leben. Er hat diese Klimaschutzaktivitäten zu übernehmen. Es wäre schön, wir würden uns alle freuen, wenn es wirklich gelingen könnte, dass wir 2030 in Klagenfurt klimaneutral wären. Bis spätestens 2050, möglicherweise sogar 2040, wie neueste Diskussionen in der Europäischen Union andeuten, müssen wir es ja ohnedies. Wird eh das eine riesige Herausforderung. Aber 2030 geht sich mit diesem Budget, das für 2024, und vor allem die mittelfristige Budgetplanung, die wir ja mitbeschlossen oder die Teil des Budgets war, die sieht ja noch weniger vor. Wir haben jetzt heuer zwar eine Erhöhung beim ÖPNV drin. Aber der wird dann in der mittelfristigen Finanzplanung eingefroren. Ja wie sollen wir da den ganzen Busverkehr auf Elektrobusse und das möglichst schon im nächsten Jahr umstellen, das ist ein Rätsel. Das ist nicht durchführbar. Und das soll bitte jedem bewusst sein. Wenn wir uns dazu bekennen, dann müssen wir auch die finanziellen Mittel, die wir offenbar nicht haben, zur Verfügung stellen. Weil sonst geht sich das hinten und vorne nicht aus. Es gibt ein Papier, ein stadteigenes Papier, das ist über ein Jahr alt, oder nicht ganz ein Jahr, das war im Frühjahr, damals ist bei mir dann noch einmal die Alarmglocke höhergeschlagen, da sind Kosten von EUR 500 Millionen angeführt für das Projekt. Wir reden bitte bis 2030. Und der Europäische Rechnungshof, wo man dann, ich weiß schon, wird dann gesagt, haben wir falsch zitiert oder was, ich habe ihn da, also ich weiß nicht, was da falsch zu zitieren ist, was wörtlich drin steht, der geht sogar davon aus, dass das EUR 960 Millionen kosten würde. Jetzt wissen wir um unsere Budgetlage. Wir wissen, was wir uns alles nicht leisten können. Wir müssen einmal schauen, dass die Bevölkerung in Klagenfurt ihre Grundbedürfnisse erfüllen kann. Das ist beim ÖPNV, den wir jetzt Gott sei Dank wirklich super verbessert haben und ich bin ein sehr leidenschaftlicher Nutzer unserer städtischen Busse. Gelungen einmal vorerst. Nur ich sage, den Konsumenten der Busse ist es egal vorerst, ob er in einen Dieselbus oder in einen Elektrobus einsteigt. Er will im 10-Minuten-Takt von A nach B transportiert werden und will hier eine Zuverlässigkeit haben, die es derzeit auch gibt. Das kostet eh schon genug Geld. Das müssen wir schauen, dass wir zumindest diesen Standard erhalten. Und wir müssen dann natürlich schauen, gemeinsam, wie wir in Zukunft Budgets zusammenbringen, dass wir den Anforderungen der Europäischen Union, die uns hier verpflichtet eben diese Klimaneutralität, nicht 2030, aber 2050 erfüllen. Und deshalb unser Antrag und deshalb und das ist mir unangenehm, dass wir den Herrn Vizebürgermeister gleich heute mit einem Auftrag hier konfrontieren, der Finanz- und Klimaschutzreferent werden aufgefordert, einen nachvollziehbaren Finanzierungsplan für die Umsetzung der Dekarbonisierungsstrategie Klagenfurt klimaneutral bis zum Jahr 2030 unter Berücksichtigung der durch den Missionsbeirat prognostizierten notwendigen Investitionen von EUR 960 Millionen vorzulegen. Sollten die Maßnahmen nicht finanzierbar sein, ist das Vorhaben zu stoppen und es ist aus den Verträgen der Climate 100 Cities auszusteigen. Bitte aus den laufenden Verträgen für 2024, das wird der Dr. Hafner besser wissen oder die Fachreferenten, kann man ja ohnedies nicht aussteigen. Wir haben ja vertragliche Verpflichtungen, die wir eingegangen sind. Das heißt, man muss ja ohnedies einiges noch leisten. Es kann natürlich auch sein, dass Förderungen dann zurückzuzahlen sind. Wobei es

besser ist, jetzt noch ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende. Und wenn wir dann am Ende des Tages unsere Mission nicht erfüllen und die Förderungen zurückzahlen müssen, dann werden wir das sicher überhaupt nicht mehr schaffen. Es wäre schön, dass wir zwar hier im Sinne einer guten Umwelt- und Klimastrategie für die Stadt gemeinsam in die Zukunft arbeiten, aber bitte mit Maß und so wie wir die Budgetmöglichkeiten haben. Und für diese engagierte Planung haben wir sie leider nicht. Ich hätte es gerne so gehabt, dass wir das Budget so beschließen können, aber es war nicht so. Wir haben auch unter anderem aus diesem Grund gegen das Budget gestimmt.

Wortmeldung von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, zur Begründung der Dringlichkeit:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren.

Es ist selbstverständlich legitim, über große Fragen wie die Klimaneutralität zu debattieren, auch seine Meinung zu ändern und das ist zu respektieren. Allerdings halte ich es für den falschen Weg über so komplexe Fragen ohne fundierte Grundlage eine Debatte vom Zaun zu brechen. Und der vorliegende Dringlichkeitsantrag der FPÖ erfüllt die Voraussetzungen nicht einmal annähernd. Und ich möchte kurz auf die Punkte eingehen, die mich zu dieser Schlussfolgerung bringen. Einerseits als SPÖ möchte ich klarstellen, haben wir von Anfang an immer darauf hingewiesen, dass das ein ausgesprochen anspruchsvolles Programm ist, wo wir uns gemeinsam zur Teilnahme committet haben und das große Herausforderungen mit sich bringt. Wir sind niemals in Jubelgeschrei ausgebrochen, sondern haben auf die Herausforderungen, die damit verbunden sind, stets hingewiesen und wurden da oft einmal als Miesmacher auch dafür gebrandmarkt. Generell, wenn man sich das jetzt anschaut, also auch von der Verantwortlichkeit her, Climate 100, ist keine Frage, die koordinative Verantwortung politisch liegt beim Klimaschutzreferenten und auf fachlicher Ebene bei der Umweltabteilung. Um dieses Ziel zu verfolgen, gibt es einen breiten Mix an Maßnahmen. Das sieht aber auch eine Querschnittmaterie, also es wäre nicht legitim und unfair, den Klimaschutzreferenten alleine mit dieser Verantwortung zu lassen. Er kann entsprechend unterstützen. Ich glaube, es ist auch die Verantwortung zu schauen, dass in den einzelnen Teilbereichen entsprechende Fortschritte erzielt werden, aber in allen Bereichen und in allen Referaten, wo die inhaltliche Verantwortung liegt, müssen auch die einzelnen Stadtsenatsmitglieder ihre Verantwortung wahrnehmen. Wir wissen, ein ganz großer und wesentlicher Teil dieser Strategie ist jetzt einmal die Dekarbonisierung unserer Busflotte und da liegt die Verantwortung bei der ÖPNV-Referentin, wie bereits angesprochen, bei der Sandra Wassermann. Und deshalb, sehr geehrte Damen und Herren, ist dieser Antrag auch über weite Strecken eine Selbstanklage. Wir haben nämlich auf die damit verbundenen Probleme mehrfach hingewiesen. Und um das einfach auch sachlich aufzuschlüsseln. Die Grundlage für die Dekarbonisierung der Busflotte ist eine entsprechende Studie, die dem Stadtssenat und dem Gemeinderat vorgelegt wurde. Da hat es mehrere mögliche Optionen gegeben. Und auf Grundlage des damaligen Wissens ist von der Fachebene vorgeschlagen worden eine Elektrifizierung voranzutreiben. Es ist aber jetzt auch legitim, wenn man merkt, dass man die Voraussetzungen inhaltlich oder finanziell nicht erfüllen kann, auch andere Wege zu beschreiten. Und ich gehe davon aus, ich habe das Land jetzt in den letzten Wochen und Monaten in dieser Frage auch als seriöser Partner erlebt, wenn das Land nicht bereit ist, einen Fördervertrag zu unterschreiben bzw. entsprechend vorzulegen und da offene Fragen im Raum stehen, dann wird es Gründe dafür geben. Was nicht in Ordnung ist, ist jetzt da ein Stück

weit Kindesweglegung zu betreiben. Weil ich kann mich erinnern, dass es bereits im Oktober eine Jubelmeldung, würde ich sagen, gegeben hat, dass in Zukunft von Landesseite EUR 6 Millionen an Förderung für die Abwicklung dieses Projektes zur Verfügung steht. In weiterer Folge sind dann noch EUR 2 Millionen zusätzlich genannt worden, die von Bundesseite kommen sollten. Also insgesamt jährlich Zuschüsse in Höhe von EUR 8 Millionen. Das ist uns von Seite der zuständigen Referentin so kommuniziert worden. Es hat auch durchaus konstruktive und vielversprechende Gespräche mit dem Land gegeben. Das muss man in dem Zusammenhang durchaus auch erwähnen. Aber bis heute liegt uns nicht einmal der Entwurf einer Vereinbarung vor. So kann man natürlich auch nicht agieren. Und es ist nicht in Ordnung, das auf die Budgetverantwortung oder auf das Budget abzuwälzen, weil auf dieser Grundlage das schlicht und ergreifend nicht in den Projekthaushalt eingearbeitet werden kann. Und dass das inhaltlich fundiert vorliegt mit den entsprechenden finanziellen Kennziffern, das ist nicht Aufgabe der Finanzabteilung, des Finanzreferenten, sondern der in dem Fall sachlich zuständigen Referentin. Und diese Hausaufgaben sind schlicht und ergreifend nicht erfüllt worden. Und ich sage euch auch eines. Es ist nicht eine Frage, ob wir uns das leisten können. Auf der Grundlage, so wie es vorliegt, dürfen wir uns, wenn wir unsere Verantwortung gegenüber den Menschen in dieser Stadt wahrnehmen, dieses Projekt nicht leisten, weil die Voraussetzungen nicht erfüllt sind. Die Kosten belaufen sich mittlerweile auf knapp EUR 160 Millionen und die Förderungen sind zusammengeschrumpft auf EUR 33 Millionen. Dieses Delta können wir, wenn wir verantwortungsvolle Politik machen, so nicht übernehmen als Stadt Klagenfurt. Ich glaube, es ist auch, und das hat der Andreas Skorianz völlig richtig gesagt, der falsche Weg, irgendwelchen Prestigeprojekten nachzurrennen. Vor allem, wenn man sich vor Augen führt, dass, wie du es bereits richtig angesprochen hast, der Wirkungsgrad für die Klimaneutralität beim ÖPNV die Antriebsform, also ist es jetzt ein Bus, der mit Diesel oder mit Elektro fährt, das macht 1,8 % von der gesamten Wirksamkeit im Hinblick auf die Klimaneutralität aus. Und ich glaube, es ist unsere Pflicht und unsere Verantwortung bei diesen Überlegungen den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Einerseits die Passagiere, die Bevölkerung, die diesen Service in Anspruch nehmen muss und gerne tut und auf der anderen Seite die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich auch Planungssicherheit und einen verlässlichen Partner verdient haben. Ich glaube, jetzt hier einen Dringlichkeitsantrag vom Zaun zu brechen, und es hat schon für einige negative Berichterstattung gesorgt und die Stadt Klagenfurt in ein falsches Licht gerückt, das wäre der falsche Weg. Wir müssen hier eine fundierte und auf Grundlagen basierte Diskussion führen. Ich glaube, das ist eine herausfordernde, aber doch wichtige Aufgabe, die der Klimaschutzreferent jetzt gemeinsam mit der Fachabteilung hat. Und nehmen wir das zum Anlass, die Angelobung und auch die Grußadressen, dass wir hier zu einer sachlichen Politik zurückkehren und diese Parteipolemik unterlassen. Danke.

Wortmeldung von Gemeinderat Prof. Mag. Alois Dolinar, TKS, zur Begründung der Dringlichkeit:

Keine Angst, ich tritt nicht mehr als Vizebürgermeister auf. Ja, wie die Klimasituation ist, wissen wir ja. Wir haben gestern gehört, also 1,5 Grad in den 12 Monaten haben wir mittlerweile erreicht. Wir können auch so tun, dass alles in Ordnung ist und wir tun so weiter. Das ist eine Möglichkeit. Die zweite Möglichkeit, wir nehmen dieses Ganze eben ernst, tun auch was. Und genau das machen wir in Klagenfurt. Wir tun nicht nur was, sondern wir spielen auch die Vorreiterrolle. Bei meiner letzten Amtshandlung heute, da war eine Kommission hier bei uns zu Gast, aus Brüssel, die nämlich, da wird der Dr. Hafner dann, den ich bitten werde

hier auch eine Stellungnahme abzugeben, noch näheres erzählen können, wo es wieder um einen Preis geht und da habe ich gesagt, wichtig ist, dass wir eine lebenswerte Stadt sind, wo jeder wohnen möchte. Und wir sind eine lebenswerte Stadt. Wir sind eine tolle Stadt. Wir haben immer mehr Einwohner, immer mehr Bürger. Also in den letzten zwei Jahren glaube ich hatten wir einen Zuwachs von 8.000 Menschen. Indem wir eine lebenswerte Stadt sind, dann kommen auch die Menschen zu uns. Wir haben dann immer mehr Bürger. Und wenn wir eine menschenfreundliche Stadt sind, wo immer mehr Menschen leben wollen, dann kommen auch die Betriebe. Das ist so. Das ist eigentlich so der Weg, den ich mit Dr. Hafner gegangen bin, dass wir das Ganze also im Gesamtpaket betrachtet haben. Und was jetzt also diesen Dringlichkeitsantrag anbelangt. Das ist so, dass der von der FPÖ zitierte Europäische Rechnungshofbericht wird nicht richtig interpretiert. Der Bericht prüft nämlich die von der EU kofinanzierten Leuchtturmprojekte der vergangenen Periode, nämlich von 2014 bis 2020 und stellt fest, dass die Koordination der Cities Mission nicht auf diese Ergebnisse zurückgreift. Aber genau das machen wir hier in Klagenfurt. Ich würde den Herrn Dr. Hafner jetzt bitten, vielleicht das Ganze etwas noch näher zu erläutern, damit der Gemeinderat noch die letzten Informationen bekommt. Wieso soll das nicht gehen?

Wortmeldung von Gemeinderat Julian Geier, ÖVP, zur Geschäftsordnung:

Weil das bei einem Dringlichkeitsantrag ...

Bürgermeister Christian Scheider, TKS.

Nein bitte, jetzt geht es wirklich nur um die Dringlichkeit. Es geht nur um die Dringlichkeit.

Gemeinderat Prof. Mag. Alois Dolinar, weiter zur Begründung der Dringlichkeit:

Gut. Aufgrund dessen, weil seitens der FPÖ dieser zitierte Europäische Rechnungshofbericht nicht richtig interpretiert wird, lehnen wir diese Dringlichkeit bzw. diesen Dringlichkeitsantrag ab.

Wortmeldung von Gemeinderat Julian Geier, ÖVP, zur Begründung der Dringlichkeit:

Geschätzter Herr Bürgermeister, hoher Stadtsenat, geschätzte Kolleginnen und Kollegen und Mitarbeiter des Hauses und Zuseher zu Hause.

Man muss etwas einmal ganz kurz vorweg sagen. Alois, dir ist generell etwas mit dieser 100 Climate Mission, dass wir eine dieser Städte geworden sind, trotzdem etwas Großes in dieser Periode gelungen. Weil zumindest da ist die Stadt ja öfters positiv erwähnt worden. Herzliche Gratulation einmal grundsätzlich dazu. Ich möchte aber an dieser Stelle auch dem neuen Vizebürgermeister zu seiner neuen Aufgabe als Volkspartei noch einmal herzlich gratulieren. Vor dir oder vor Ihnen stehen sehr große Aufgaben. Voraus gerade im Klimabereich. Und damit ich da etwas gleich vorweg sage. Klimaschutz ist eines der wichtigsten Dinge für die junge Generation. Genau so ist aber finanzielle Verantwortung eines der wichtigsten Dinge für jede Generation, die nach uns kommt. Und ich möchte da ganz konkret sagen, weil ich das jetzt gleich weiter ausführen werde, wir als Volkspartei bekennen uns natürlich zu einem nachhaltigen Klimaschutz in diesem Land, weil es wichtig ist, dass wir in diesem Bereich etwas tun. Und in diesem Antrag, ich bin mir nicht sicher, lieber Andi Skorianz, den EUR 960 Millionen

mag ich nicht ganz Glauben schenken. Ich möchte aber auch nicht sagen, dass es wahrscheinlich gescheit ist, da auszusteigen. Aber etwas muss man schon dazu sagen und das ist ein Gefühl, das mich einfach schon, gleich wie dich, die letzten eineinhalb Jahre beschleicht, mir fehlt es tatsächlich an einem konkreten Finanzierungs- und Umsetzungsplan. Wir reden immer darüber. Wir brauchen x-Millionen. Es geistern die Zahlen rum. Am Anfang kann ich mich noch erinnern waren wir bei EUR 120 Millionen. Jetzt sind wir bei EUR 160 Millionen. Dann hört man wiederum Zahlen, dass wir bei EUR 180 Millionen sind. Und wir werden deshalb diesem Antrag heute zustimmen, weil für uns wichtig ist, dass es einen Maßnahmen- und Finanzierungsplan dafür gibt, wie wir in Zukunft dieses Projekt sicher umsetzen können. Weil eines muss man sagen. Verantwortungsvolle Politik ist sowohl Klimaschutz als auch Finanzpolitik. Und wir bekennen uns auch zu diesem öffentlichen Nahverkehr, der in den letzten Jahren in Klagenfurt ausgebaut worden ist. Da ist euch allen etwas Großes grundsätzlich gelungen. Und auch da muss ich an dieser Stelle einmal unserem ÖPNV-Verkehrsreferenten im Land danken, Sebastian Schuschnig, der auch da seine Unterstützung bekundet hat und der auch in dem Fall seine Unterstützung ganz klar gesagt hat, dass er dieses Projekt unterstützen möchte. Aber das muss ich politisch schon einmahnen. Wenn dann halt verschiedene Referenten beim Herrn Schuschnig aufschlagen und jeder Referent etwas anderes sagt und die Landeshauptstadt Klagenfurt es nicht schafft, gegenüber dem Land Kärnten eine einheitliche Linie zu schaffen, dann halte ich das grundsätzlich für sehr schwierig. Und das wäre auch eine Maßnahme, damit wir einmal einen fertigen Plan haben. Dann können wir ja einmal mit Bund, mit Europäischer Union und mit allen ganz konkret darüber reden, was der Finanzierungsbedarf ist und was wir brauchen. Und da muss man auch sagen, und da will ich jetzt nicht gegen meine eigene Bundesregierung sprechen, aber auch da gehören die Gespräche verstärkt. Denn Klimaschutz werden wir alleine nicht in Klagenfurt umsetzen. Wir werden auch in Klagenfurt alleine nicht das Klima retten. Da braucht es alle Partner mit im Boot, damit wir das schaffen. Deshalb wird die Volkspartei diesem Antrag zustimmen. Vielen Dank.

Wortmeldung von Frau Sophia Polzer, Die Grünen, zur Begründung der Dringlichkeit:

Sehr geehrte Damen und Herren, hoher Gemeinderat.

Ich darf dem Vizebürgermeister als allererstes zu seiner Wahl gratulieren im Namen meiner Fraktion. Und ich glaube, die meisten von Ihnen kennen mich noch nicht wirklich, deswegen erzähle ich ganz kurz etwas zu mir. Ich bin eigentlich im Klimaaktivismus groß geworden. Also ich gehe seitdem ich 16 bin auf die Straße und auch seitdem ich 16 bin setze ich mich tagtäglich, zuerst eben neben der Schule und der Matura und jetzt neben meinem Vollzeitstudium und neben meiner Lohnarbeit, für den Klimaschutz ein. Also ich habe zu vielen Dingen, was den Klimaschutz anbelangt, ein bisschen einen radikaleren und ein bisschen einen fundierteren Zugang, als jetzt Sie zum Beispiel. Und ich möchte eigentlich nur kurz darauf eingehen und halt sagen, wer heute nicht in den Klimaschutz investiert, wird morgen draufzahlen. Danke.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS, zur Begründung der Dringlichkeit:

Unabhängig des Protokolls ist der jungen Generation sowieso immer Vortritt zu gewähren.

Hoher Gemeinderat. Der Dringlichkeitsantrag ist, wenn man die heutige Schlagzeile liest, 13,1 Grad Celsius, wärmster Jänner aller Zeiten gemessen, glaube ich erklärt, warum es eine Dringlichkeit hier gibt. Ich verstehe, dass manche und vielleicht ist das auch nicht ganz unbewusst in der Wortwahl der Kolleginnen und Kollegen der FPÖ, die jetzt nicht als die größten Klimaaktivisten des Landes gelten, ich verstehe, dass mancher das so liest, dass er zum Zweck hat, dieses Projekt hin zur Klimaneutralität unserer Stadt abzdrehen hat und man das ablehnen muss. Natürlich müsste man es ablehnen, wenn das der Zweck der Sache ist. Aber wenn wir in unserer aktuellen budgetären Situation der Stadt Klagenfurt einfach so weitertun, als würde es genügen, einfach Mitglied in diesem Projekt zu sein, um etwas zu erreichen, ich glaube, da sind wir auf einem Irrweg. Insofern unterstütze ich den Antrag, unterstützen wir NEOS den Antrag, nämlich um damit genau das zu bewirken, was im Kern auch in diesem Antrag steht und alles was so ein bisschen in Richtung Antiklimaschutz formuliert ist, lassen wir außen vor, aber das zu unterstützen, was eigentlich da drinnen steht, nämlich eine Finanzierung sicherzustellen, damit dieses nicht nur wichtige sondern eben auch so dringliche Thema gelingt, unsere Stadt zu einer klimaneutralen Stadt zu machen, zu einer lebenswerten Stadt zu machen und als solche zu behalten. Wir werden diesem Antrag daher auch klar zustimmen.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Damit kommen wir zur Abstimmung der Dringlichkeit. Dafür ist ja eine Zwei-Drittel Mehrheit notwendig. Wer für die Dringlichkeit dieses Antrages ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Damit ist klar, dass es hier keine Zwei-Drittel Mehrheit gibt. Der Antrag wird dem zuständigen Ausschuss zugewiesen.

**Dem gegenständlichen Dringlichkeitsantrag wird die Dringlichkeit nicht zuerkannt (PRO-Stimmen: FPÖ, ÖVP, NEOS; CONTRA-Stimmen: SPÖ, TKS, Die Grünen) und wird dieser an den Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen sowie an den Ausschuss für Umwelt und Energie zur weiteren Behandlung weitergeleitet.**

**Dringlichkeitsantrag gemäß § 41 K-KStR 1998 der SPÖ, ÖVP und NEOS  
„Aufklärung und Transparenz in der Spitzelaffäre“**

„Nach wie vor ist die politische Verantwortung in der Spitzelaffäre ungeklärt. Wie unter anderem Medienberichten zu entnehmen ist, behauptet Dr. Peter Jost, dass Bürgermeister Christian Scheider über die Erstellung und den Inhalt der zugrunde liegenden Anzeige voll informiert war und sich laufend über den Fortschritt in dieser Causa erkundigt hat. Als Zeugen führt Dr. Jost Abteilungsleiter MMag. Johannes Kaschitz an. Dem gegenüber steht die Behauptung von Bürgermeister Christian Scheider, keinerlei Information über den Inhalt besagter Anzeige gehabt zu haben. Es ist daher aus Gründen der politischen und moralischen Verantwortung dringend geboten, dass eine Klärung dieser Frage vor dem höchsten Organ der Stadt Klagenfurt, dem Gemeinderat, herbeizuführen ist. Aus diesem Grund ist Dr. Jost als Auskunftsperson zur nächsten Gemeinderatssitzung einzuladen. Das in diesem Zusammenhang angeführte Hausverbot gegen Dr. Peter Jost wurde von Bürgermeister Christian Scheider für die Dauer der Dienstfreistellung verhängt. Diese endete mit Beendigung

des Dienstverhältnisses mit 31.12.2023, sodass klarzustellen ist, dass das verhängte Hausverbot nicht mehr wirksam ist.

Die Gemeinderatsfraktionen der SPÖ, ÖVP und NEOS stellen daher den Dringlichkeitsantrag, der Gemeinderat der Stadt Klagenfurt wolle beschließen,

„dass Dr. Peter Jost als Auskunftsperson in die nächste Gemeinderatssitzung eingeladen wird, um endlich für volle Aufklärung und Transparenz in der Causa 'Spitzelaffäre' zu sorgen. Es wird festgehalten, dass kein Hausverbot gegenüber Dr. Peter Jost besteht.“

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP, zur Begründung der Dringlichkeit:

Ich stelle fest, dass von der SPÖ niemand zum eigenen Antrag zur Dringlichkeit spricht. Weil es geht nach der Größenordnung. Ist das korrekt?. Korrekt. Passt. Gut.

Also, ich möchte das erste Mal zur Dringlichkeit Folgendes festhalten und feststellen. Aus meiner Sicht ist das keine Spitzelaffäre. Sondern, wirklich, wir haben es ja gestern auch im erweiterten Gremium, ist ja auch berichtet worden, viele Gemeinderäte waren herinnen und haben auch zuhören können, dass es hier um einen ganz klaren Fall von Datendiebstahl geht und dass dieser Datenabflussskandal ein unglaublicher Skandal ist. Es sind 1.800 Daten, persönliche Daten, von Mitarbeiterinnen und Mandataren dieses Hauses in die Öffentlichkeit gelangt, abgezweigt worden. Es wird natürlich darüber auch noch ermittelt und diese Sachen sind noch im Fluss. Derzeit ist die Staatsanwaltschaft in Graz an der Sache dran. Aus meiner Sicht ist das natürlich schon ein riesiger Skandal. Diese Straftat, die man feststellen muss, die ist mit einem Strafraum bis zu fünf Jahren zu verhängen. Das haben wir gestern auch gehört. Ich glaube, dass das schon ein absolut wichtiger Punkt ist, damit man wirklich auch zum Pudels Kern kommt und dass die Aufhebung des Betretungsverbots vom Magistratsdirektor Peter Jost natürlich ein erster wichtiger Schritt ist, damit man auch zu einer Lösung kommt. Wenn ich heute vernommen habe vom neuen Vizebürgermeister, dem ich auch von dieser Stelle aus gratulieren möchte, wer will, findet Wege. Ich glaube, das ist der erste Schritt, dass man auch Wege findet, zu einer einvernehmlichen Lösung zu kommen wieder und Wege findet, wie Klagenfurt aus den negativen Schlagzeilen kommt. Weil wenn man heute oder gestern auch liest, ist ja auch der erzwungene Wechsel hier nicht einfach so spurlos an der Medienlandschaft in Österreich vorbeigegangen und Klagenfurt wird auch hier wieder in schlechtes Licht gerückt. Ich frage mich natürlich schon immer was am Ende dann herauskommen sollte. Diese einvernehmliche Lösung wäre auch ein Weg, dass man wirklich in Klagenfurt weiterkommt. Aus meiner Sicht und aus der Sicht der ÖVP ist die Dringlichkeit absolut gegeben und es gehört schnellstens das Hausverbot natürlich auch aufgehoben. Danke für die Aufmerksamkeit.

Wortmeldung von Gemeinderat Michael Gussnig, TKS, zur Begründung der Dringlichkeit:

Zwischenruf von Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP, zur Geschäftsordnung:

Ist aber nicht nach der Größe gegangen. Laut Geschäftsordnung. Haben wir eine Geschäftsordnung oder haben wir keine?

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Ich habe dir den Vortritt gelassen. Ja, lieber Freund, dann hätte ich dich nicht reden lassen dürfen. Ich habe aber dir den Vortritt gelassen.

Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP, zur Geschäftsordnung:

Ich habe extra gefragt, bevor ich das Wort ergreife. Das ist nach der Geschäftsordnung. Dann musst das auch zur Kenntnis nehmen.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Dann hätte ich dich nicht reden lassen dürfen.

Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP, zur Geschäftsordnung:

Ich habe extra gefragt, es geht nach der Größe nach der Geschäftsordnung. Ist das korrekt. Herr Magistratsdirektor, zur Geschäftsordnung. Ist das korrekt, die Vorgehensweise?

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Also, es darf sich jede Fraktion zur Dringlichkeit melden. Habt's ihr ein Problem damit?

Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP, zur Geschäftsordnung:

Ja. Aber der Größe nach. Deswegen habe ich das extra gefragt.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Ich habe dir, ich hätte dich zurückschicken können, habe dir den Vortritt gelassen.

Wortmeldung von Gemeinderat Julian Geier, ÖVP zur Geschäftsordnung:

Herr Bürgermeister, Gemeinderat Jantscher hat wie er draußen gestanden ist explizit gefragt, ob es eine Wortmeldung einer größeren Fraktion gibt, bevor er gestartet hat.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Nein, er hat die SPÖ angesprochen. Herr Magistratsdirektor, wer entscheidet das kurzum?

Herr MMag. Stephane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Sie entscheiden das, Herr Bürgermeister.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Passt. Der Herr Gussnig bitte ist am Wort.

Wortmeldung von Gemeinderat Michael Gussnig, TKS, zur Begründung der Dringlichkeit:

Ich warte nur, bis Ruhe einkehrt.

Sehr geehrte Damen und Herren.

Es verwundert mich sehr, dass der Herr Mag. Jantscher so eine Angst vor dem hat, was ich jetzt sagen werde. Aber ich werde mich dementsprechend kurz halten. Und zwar, es geht darum. Erster Punkt. Das Hausverbot wurde nicht vom Bürgermeister erlassen, sondern im Stadtsenat beschlossen. Erstens. Zweitens gebe ich dir vollkommen recht, lieber Manfred, wir sollten hier nicht jetzt immer von einer Spitzelaffäre reden, sondern es geht hier um Datendiebstahl, wie wir gestern ja bei diesem erweiterten Gremium gehört, gesehen und mitbekommen haben. Und dieser Antrag, wie ich ihn heute gesehen habe, von allen anderen Fraktionen hat mich ein bisschen verwundert. Weil all jene, die jetzt immer das Ganze so in die Sphäre Spitzelaffäre reindrängen, waren gestern entweder gar nicht hier bzw. sind recht rasch wieder verschwunden. Also ich seh da nur wenige Leute, unter anderem dich Andi, die wirklich bis zum Schluss hier geblieben sind und uns das angehört haben, obwohl es drei Stunden gedauert hat, doch Freizeit wir dahingehend zur Verfügung gestellt haben. Aber die, die am meisten geschrien haben, sind an und für sich entweder nicht da gewesen, vielleicht aufgrund dessen, das drängt sich mir auf, weil ihr Name dann gefallen ist im Zusammenhang mit den, wie soll ich das jetzt nennen, mit den aufkommenden E-Mail Adressen, von denen etwas weggeschickt wurde, dessen Inhalt bis jetzt niemand kennt und die Staatsanwaltschaft anschauen wird. Ich bin sehr gespannt, muss ich sagen, auf die Ergebnisse dieser E-Mails oder dieser Untersuchung der E-Mails, die von den besagten Adressen eines Vizebürgermeisters aus Klagenfurt, der nicht vom Team Kärnten ist, ausgeschickt wurde und dessen Namen ich hier natürlich, weil es ja öffentlich ist, nicht nennen möchte. Voldemort wurde schon von meinem lieben Kollegen, Herrn Glück, verwendet. Was soll ich jetzt noch sagen. Also wie gesagt, wir sprechen hier nicht von einer Spitzelaffäre, meine Lieben, sondern wir sprechen hier von einem Datenklau. Ich habe gestern eine Anfrage an den zuständigen Menschen gegeben und zwar dahingehend, ob der Bürgermeister sich schuldig gemacht hätte, wenn er dem nicht nachgegangen wäre, das mit aller Vehemenz zu untersuchen, wer und wie diese Datenabflüsse stattgefunden haben. Dementsprechend wurde mir das mit ja beantwortet und somit hat der Bürgermeister meines Erachtens nach und auch des Erachtens der Rechtsvertretung richtig gehandelt.

Aber wie gesagt, abschließend, warum wir gegen diesen Dringlichkeitsantrag sind. Folgendes. Es geht hier um keine Spitzelaffäre. Und vor allem ich persönlich erwarte mir auch keine neuen Auskünfte, wenn wir den Herrn ehemaligen Magistratsdirektor hierher zitieren, er dann das wiederholen wird wahrscheinlich, was er in einem Zeitungsartikel von sich gegeben hat. Weil dann steht Aussage gegen Aussage. Und welche neue Erkenntnis würden wir daraus bekommen? Gar keine. Wir hätten das was wir an und für sich schriftlich gelesen haben noch einmal mündlich und das wäre es. Deshalb sind wir an und für sich gegen die Dringlichkeit.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Tatsächliche Berichtigung. Dr. Jost hat auch im Stadtsenat bereits Auskünfte erteilt, nicht nur in einem Zeitungsinterview.

Wortmeldung von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, zur Begründung der Dringlichkeit:

Ja, ich tu mir jetzt echt ein bisschen schwer. Ich muss da jetzt auch Blickkontakt mit meinen Fraktionskollegen machen. Wir haben uns eigentlich in der Vorbesprechung darauf geeinigt, dass wir dem Antrag zustimmen. Aber wenn der Vertreter der stärksten Fraktion dieses Antrages es nicht einmal der Mühe wert findet, hier uns eine Begründung zu geben und vorher auch keinen Kontakt mit uns aufgenommen hat, dann zweifle ich an der Ernsthaftigkeit dieses Antrages und bin jetzt wirklich mehr als im Wickelwackel, ob ich dem überhaupt zustimmen soll, weil das Ganze ja offensichtlich hier nur um eine Showpolitik geht und sonst um nichts. Erstens einmal. Das Hausverbot des Herrn Dr. Jost, das gehe ich davon aus, dass das schon längst aufgehoben ist. Weil ich bin ja davon ausgegangen, dass das nur während seiner dienstlichen Verpflichtung gegolten hat. Der Gemeinderat hat auch nie ein solches Hausverbot ausgesprochen. Ich weiß nicht, warum wir jetzt so eines aufheben sollten. Abgesehen davon, er ist nicht mehr im Dienststand der Stadt und er wird schon nicht so eine potenziell gefährliche Person sein, dass man ihn da nicht hereinlassen darf. Ich gehe einmal davon aus. Also ich weiß nicht, was das soll. Und gestern. Das muss ich wirklich sagen, ich war wirklich, danke Kollege Gussnig, dass du das erwähnt hast, von Anfang bis zum Ende da, was andere nicht waren. Was mich auch gewundert hat. Vor allem solche, die das sehr lautstark immer eingefordert haben solche Auskünfte. Ich muss sagen, ich war einmal über die erteilten Informationen sehr zufrieden. Wir haben sehr viel gehört. Es war gut, dass wir das nicht öffentlich abgehandelt haben. Weil ich glaube, es laufen dazu laufende Verfahren sowohl von der Staatsanwaltschaft als auch von der Datenschutzbehörde. Das ist sicher nicht gut, wenn man da öffentlich darüber debattiert. Ich war auch sehr zufrieden über die Auskünfte unserer Datenschutzbeauftragten, der ich hier von dieser Seite noch einmal ausdrücklich danken möchte. Und ich muss auch sagen, weil es oft einmal schon medial auch so drübergekommen ist und bei manchen Wortmeldungen, so Art, ja immer putzt man sich ab und die Datenschutzbeauftragte ist ja diejenige, die das alles freigibt und die sozusagen den letzten Sanktus gibt. Bitte das ist nicht so. Verantwortlicher oder Verantwortliche sind andere laut Datenschutzgrundverordnung. Das ist nicht der oder die Datenschutzbeauftragte. Das sind in dem Fall der Magistratsdirektor bzw. ein jeweiliger Abteilungsleiter oder natürlich auch, und da sind wir wieder dabei, der Bürgermeister. Der ist für alles zuständig. Aber deshalb, Herr Bürgermeister, seid ihr auch im Salär und der Magistratsdirektor über vielen anderen darüberstehend. Dafür hat man auch mehr Verantwortung. Und ich war auch über die Auskünfte des Leiters der IT-Abteilung sehr zufrieden. Ich habe da, vor allem glaube ich da haben wir alle den Eindruck erlangt, dass wir hier sehr gut aufgestellt sind jetzt. War ja nicht immer so im Magistrat, dass wir hier auch eine gute IT-Abteilung haben, die sehr viel mitdenkt und die auch sehr viel sich Gedanken macht über zukünftige Sicherheit. Und wie stellt's euch das jetzt vor. Das geht nämlich aus dem Antrag nicht so richtig hervor. Deswegen hätte ich mir ja ein bisschen etwas erwartet, dass da der größte Antragsteller uns da ein bisschen was erklärt. Soll der Herr Dr. Peter Jost jetzt in einer öffentlichen Sitzung uns Auskunft erteilen? Gestern haben wir ja keine Gemeinderatssitzung gehabt, wiewohl alle Gemeinderäte, Bürgermeister danke, alle Gemeinderäte eingeladen waren. Sogar Ersatzgemeinderäte. Was ich auch gut gefunden habe. Die, die gekommen sind, waren sicher sehr interessiert. Soll das wieder so eine Runde sein? Gestern war er eingeladen. Da hat er ja offensichtlich abgesagt. Ich nehme an, wenn wir ihn jetzt noch einmal so einladen, wird er wieder absagen. Soll es eine öffentliche Sitzung sein? Soll es eine nicht öffentliche Gemeinderatssitzung sein? Das geht da nicht hervor. Und ich muss ehrlich sagen, solange ich diese Auskünfte jetzt von euch nicht erhalte, würde ich sagen, und ich muss jetzt Kontakt mit meiner Fraktion aufnehmen, schauen, ob sie nicken, weil wir haben eigentlich im Club etwas anderes geredet, dann stimmen wir dem jetzt einmal, der Dringlichkeit, nicht zu, weil das ist mir zu viel Kasperltheater. Danke.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS, zur Begründung der Dringlichkeit:

Ich werde noch kurz warten, bis sich die FPÖ intern abgestimmt hat. Es tut mir leid. Es ist relativ beeindruckend, das sieht man jetzt außen nicht, aber dass dann innerhalb einer Fraktion da so gestritten wird, wie man damit umgeht.

Zur Begründung dieser Dringlichkeit einer Sache, die, wie wir auch gestern gehört haben, alles andere als eine Kleinigkeit ist und die wir ernsthaft abhandeln müssen. Dringlichkeit deswegen, weil wir sie auch zu einem Ende für dieses Gremium bringen müssen. Ich sehe da im Wesentlichen zwei Handlungsstränge zugrunde. Das eine ist sozusagen die Genese dessen, was der Gemeinderat unternommen hat, um für Aufklärung zu sorgen. Es hat begonnen mit einem gemeinsamen Antrag, den wir gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der ÖVP und den Grünen in der Sache eingebracht haben, das dann vertagt worden ist mit unterschiedlichsten Begründungen, ich glaube auch sehr viel Entgegenkommen unsererseits, warum wir dem dann auch einmal zustimmen, dass das verschoben wird bis hin zu einem Gespräch der Clubobleute, wo neuerlich darüber diskutiert wurde, wie gehen wir jetzt mit der Aufklärung um und dann gesagt wurde, und ich gestehe gerne zu, dass auch ich gesagt habe, das können wir in einem ersten Schritt so machen, in einer kleinen Runde der Clubobleute, nicht öffentlich, mit den geladenen Auskunftspersonen über das Ganze gesprochen wird. Da muss ich schon sagen, dass ich da gestern einigermassen überrascht war, hier hereinzukommen und zu sehen, dass eigentlich der halbe Gemeinderat anwesend ist, aber eben nicht in seiner Funktion als Gemeinderat dann informiert wird, sondern das halt so eine irgendwie Sitzung ist, die irgendwie, also ich weiß nicht, was das so genau war, aber jedenfalls die Öffentlichkeit nichts davon mitbekommen soll. Also entweder gehen wir den Weg und sagen, das findet einmal in einer kleinen Runde statt. Dann kann man immer noch entscheiden, ob es in Richtung Gemeinderat und Öffentlichkeit gehen soll und muss oder nicht. Oder man geht den Weg der Transparenz und macht es öffentlich im Gemeinderat. Das ist die eine Seite. Die andere, und das ist ja das, worum es in dieser Frage so klar geht und das finde ich, ist ja auch in dieser gestrigen Sitzung oder in dieser gestrigen irgendwas so klar rausgekommen, ist einfach die Frage der Verantwortlichkeit. Wer ist verantwortlich dafür, dass wir in der Stadt Klagenfurt mittlerweile die Situation haben, dass Journalisten angezeigt werden, eigene Mitarbeiter angezeigt werden, Gemeinderäte angezeigt werden. Und ich habe die Frage gestern gestellt, ich habe die Frage gestern gestellt, wer vertritt die Stadt nach außen? Wer kann eigenmächtig, ohne dass ein Kollegialorgan, Gemeinderat, dem zustimmt, solche Dinge grundsätzlich veranlassen? Ich finde, die Antwort war auch relativ klar, die man bekommen hat. Und es ist natürlich keine Bewertung darüber, ob die Spitzelaffäre, der Datenskandal, ob da alles rechtmäßig abgelaufen ist. Das ist zu beurteilen. Das ist zu prüfen. Und das tut, soweit ich verstanden habe, die Staatsanwaltschaft auch. Na soll sie auch tun. Aber die Frage, die sich doch stellt, ist, wer ist dafür verantwortlich, dass ein Journalist angezeigt worden ist, unangenehmste Situationen erlebt hat, die dann eskaliert sind innerhalb kürzester Zeit bis hinauf ins Justizministerium, aber nach kürzester Zeit auch wieder eingestellt worden sind? Wer ist verantwortlich dafür, dass gegen zwei Mitarbeiter des eigenen Hauses ein Verfahren läuft, bei dem der Ausgang halt jetzt noch unbekannt ist? Wer ist verantwortlich dafür, dass ein Gemeinderat angezeigt wird und das Verfahren innerhalb kürzester Zeit wieder eingestellt werden muss, weil es völlig haltlos ist? Das ist doch der Kern der Sache. Weil man hört dann immer, die Stadt hat eine Sachverhaltsdarstellung eingebracht, die Stadt hat eine Anzeige eingebracht. Ja, aber wer ist die Stadt? Wer ist das? Ist das der Herr Magistratsdirektor, der Ex-Magistratsdirektor Jost oder ist es der Bürgermeister? Letztendlich

lässt es sich ja auf das zusammenfassen. Weil eines wissen wir, einen Beschluss des Gemeinderates, das zu tun, ja den gibt's nicht. Und das ist das, was ich endlich beantwortet haben will. Weil wer schließt denn aus, dass in der Zukunft wieder die Stadt Dinge tut. Das ist das, was ich wissen möchte. Und dafür werde ich alles geben und mich einsetzen, dass wir als Gemeinderat und die Öffentlichkeit erfährt, wer ist die Stadt, die permanent Leute anzeigt. Und deswegen bitte ich, diesem Dringlichkeitsantrag zuzustimmen.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Wir kommen zur Abstimmung für die Dringlichkeit. Wer für die Dringlichkeit ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Damit ist der Antrag ...

**Dem gegenständlichen Dringlichkeitsantrag wird die Dringlichkeit mit Stimmenmehrheit zuerkannt (PRO-Stimmen: SPÖ, ÖVP, FPÖ, Die Grünen und NEOS; CONTRA-Stimmen: TKS).**

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender weiter:

Wir kommen jetzt, nachdem die Dringlichkeit beschlossen wurde, zum Inhalt.

Wortmeldung von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, zum Inhalt:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren.

Ich möchte gleich die Gelegenheit nutzen und direkt auf Michael Gussnig antworten, der ja die Frage in den Raum gestellt hat und voller Spannung ist, was denn in diesen E-Mails drinnengestanden ist. Ich hab es ja ohnehin schon kundgetan, aber ich werde es gerne an dieser Stelle wiederholen. Ein Klagenfurter Gemeindegänger hat mich per E-Mail darum ersucht, das Gutachten Hattenberger, das die SPÖ in Auftrag gegeben hat und das eine wesentliche Rolle, wie wir wissen, im Hinblick auf die Abberufung des Magistratsdirektors gespielt hat, zu erhalten von uns. Ich habe ihm das selbstverständlich, weil es ja auch kein geheimes Papier war, sondern wir das der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt haben, übermittelt. Und er hat ein zweites E-Mail an mich gerichtet, mit dem Ersuchen, eine Ergänzung, die wir ebenfalls beauftragt haben, ebenfalls zu übermitteln. Auch das habe ich getan. Das ist auch unser gutes Recht. Auf der Grundlage sind Ermittlungen und Untersuchungen gegen mich angeregt worden und es hat niemand der Mühe wert befunden, irgendwann von Seite der Stadt mit mir Kontakt aufzunehmen. Also ich bin Vizebürgermeister dieser Stadt. Irgendjemand oder mehrere Personen in führender Funktion haben gesagt, dass gegen mich Ermittlungen zu führen sind und haben das entsprechend beauftragt für teures Geld und ohne entsprechend die Gremien, die dafür verantwortlich gewesen wären, in Beratung zu nehmen. Und bis heute hat es keine Information, keine offizielle, von Seite der Stadt gegeben. Man hätte das einfach abkürzen können, indem man vielleicht die E-Mails sichergestellt hätte und irgendjemand zu mir gekommen wäre und gefragt hätte, Philipp, was hast denn da geschickt. Dann hätte ich es offengelegt. Da hätten wir der Stadt viel Geld erspart und einen Skandal. Danke.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

Wortmeldung von Bürgermeister Christian Scheider, TKS, zum Inhalt:

Ich meine, es ist ja sehr gut, dass in den letzten Wochen und Monaten sehr viel in Bewegung gekommen ist an Informationen, wie es hier weitergeht. Und ich habe jetzt auch viele schriftliche Informationen von unserem Anwalt Mag. Klatzer bekommen. Faktum ist einmal, dass alle Auskunftspersonen bereits zweimal, dreimal bereits Stellung bezogen haben. Gestern war es das dritte Mal. Einmal war es auch im Stadtsenat. Auch der Magistratsdirektor Dr. Jost hat im Stadtsenat eine lange Berichterstattung bereits gehabt. Hat auch schriftlich seine Position festgehalten. Gestern waren eben alle Auskunftspersonen wieder anwesend. Haltet einmal fest, dass alle Auskunftspersonen erklärt haben, was sie dort gemacht haben, warum sie etwas gemacht haben und alle haben gesagt, dass das rechtlich völlig gedeckt ist und dass sie eigentlich, es ist ja eine Untersuchung der Datenschutzbehörde im Laufen, dass man davon ausgeht, dass hier auch der Stadt und den jeweiligen Experten, die hier mitgearbeitet haben, nichts nachteiliges rechtliches vorwerfen kann. Es haben alle dementsprechend ausgesagt. Wie gesagt, die Datenschutzbehörde wird ja ein Ergebnis bringen. Das sollte man vielleicht einmal abwarten. Zum einen. Zum zweiten ist es so, dass auch das Verfahren bei der Staatsanwaltschaft nicht eingestellt wurde sondern weiterläuft. Es wurde von Klagenfurt von Kärnten nach Graz verlegt, das war aber wegen einer Befangenheit, das hat gar keinen anderen Grund gehabt und dass hier weiter ermittelt wird. Also offensichtlich ist es so wichtig oder so wesentlich hier, dass man weitere Ermittlungen macht seitens der Staatsanwaltschaft. Ist sogar von einem Einzelrichter, weil ja hier der Anwalt von dem jeweiligen Mitarbeiter versucht hat, dass hier eine Einstellung kommt. Dem wurde nicht nachgegeben. Das heißt, man sollte eigentlich einmal die Ergebnisse abwarten von objektiven Behörden und nicht immer ein Politikum draus zu machen. Und jetzt muss ich einmal ganz klar sagen. Also ich habe immer gesagt und ich sage es jetzt noch einmal, zum fünften Mal, zum siebenten Mal, zum neunten Mal, was immer ist und der Dr. Jost wird auch nichts anderes sagen können, als er schon im Stadtsenat dazu gesagt hat, weil in der Zwischenzeit kann in der Vergangenheit sich ja nichts verändert haben, dass ich in Eckpunkten selbstverständlich informiert war und dass gestern, wie es ja heute schon richtig gesagt wurde, auch von Rechtsanwalt Dr. Fink und anderen ganz klar gesagt wurde, hätte ich anhand dieses größten Datenabflusses, was jemals in einer Stadt stattgefunden hat, nichts getan und gesagt, kann man nichts machen, schauen wir zu, dann hätte ich einen Amtsmissbrauch begangen. Dann hätte ich einen 100%igen Amtsmissbrauch begangen. Daher war es klar, dass dieses Team gebildet wurde mit Mitarbeitern der Stadt, mit einer Datenschutzbeauftragten, mit dem IT-Chef und mit der Magistratsdirektion, das ist einmal die Zuständigkeit und mit einer externen Spezialfirma, die Österreich weit anerkannt ist in diesen Bereichen, damit man draufkommt, wo ist der Datenabfluss, von wo geht er hinaus. Und das Ganze unter der rechtlichen Führung von Mag. Klatzer, Klatzer & Murko, eine anerkannte Anwaltei, die die Stadt schon des öfteren vertreten hat, mit der man bisher immer zufrieden war, der alles sozusagen letztendlich dann abgesegnet hat und dafür geschaut hat, dass das rechtlich passt. Wir haben gestern die Datenschutzbeauftragte gehört, wie das Ganze abgelaufen ist, mit welcher Genauigkeit und mit welcher Verantwortung diese Entscheidungen sozusagen vor Ort dann getroffen worden sind in einer Absprache zwischen IT-Abteilung, Magistratsdirektion und dem Anwalt der Stadt. Und der Bürgermeister ist in den Eckpunkten immer informiert worden, wo ich informiert werden musste. Nämlich wie gesagt, gründen wir das Unternehmen, starten wir dieses Projekt. Ist mir gar nichts anderes übrig geblieben. Dieses Projekt hat zum Erfolg geführt, weil wie ich gehört habe, ist der Datenabfluss mittlerweile gestopft worden. Also, das ist einmal erreicht worden. Zweitens. Sachverhaltsdarstellung ist begründet worden, dass unbedingt eine einzubringen ist. Sie ist, ich habe sie nicht in der Hand gehabt. Ich habe die 20 Seiten nicht gelesen. Der rechtliche Hinweis ist gekommen, es muss gemacht werden. Und der Anwalt

Klatzer hat erklärt warum. Zweiter Fall. Dritter Fall Suspendierung. Da ist der Bürgermeister natürlich zu informieren. Mir ist gesagt worden, dass es unbedingt notwendig ist, dass es hier eine Suspendierung geben muss, weil ein Computer, es sichergestellt wurde, dass von einem Computer dieser Abfluss gestartet wurde. So. Diese Hinweise hat es gegeben. Das waren die wesentlichsten Punkte und später einmal ist mir nur mitgeteilt worden, dass der Herr Kollege eine Zeugenladung gehabt hat. Aber ich habe mich in das Verfahren nicht eingemischt. Erstens bin ich kein Rechtsanwalt. Zweitens muss ich ehrlich sagen will ich mich auch nicht in operative Bereiche einmischen. Bei einem Bauverfahren bin ich auch nicht im Detail behaftet, muss aber letztendlich dann das grüne Licht geben. Jetzt komme ich aber eigentlich zu dem, was heute schon gesagt wurde. Mir kommt vor, man will das Ganze umdrehen. Weil, ich war auch geschockt am Anfang, wo es geheißen hat, Spitzelaffäre und um Gottes Willen, da sind E-Mails gelesen worden. Da muss ich sagen, ich habe die Informationen im Detail nicht gehabt und habe mich müssen erst erkundigen, nach der Pressekonferenz, erkundigen bei den einzelnen Leuten, die da mitgearbeitet haben, wie ist denn das eigentlich ganz genau abgelaufen. Aber jetzt wissen wir, jetzt wissen wir in fünffacher, sechsfacher Präsentation und Auskunft, dass niemals ein E-Mail gelesen wurde, dass alles, unter dem Anwalt Klatzer sozusagen grünes Licht gegeben wurde, dass alles verschlüsselt anonymisiert gemacht wurde, haben wir gestern wieder gehört und dass da nichts Unrechtliches passiert ist. Und mir kommt vor, da wird der Fokus auf eine Nebenfront, um alles zu vernebeln, gerichtet, auf eine Nebenfront und eigentlich nicht auf den tatsächlichen Skandal, der Österreich weit einzigartig ist, zumindest von Gemeinden und Städten. 1.800 Lohnzettel hat man gestern gehört. 1.800 Lohnzettel sind expediert worden. Okay, ein paar sind aufgegriffen worden, die dann in der Zeitung gestanden sind, aber alle anderen auch. Und wisst's, was auf einem Lohnzettel alles oben steht? Persönlichste Dinge. Persönlichste Dinge. Und da geht es nicht um Schutz von Einzelnen, das ist nämlich der große Irrtum, sondern Schutz von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denen wir verpflichtet sind. Und ich sage euch ganz ehrlich, ich hoffe, dass bei niemandem etwas herauskommt. Weil ich bin kein bössartiger Mensch. Ich hoffe, dass alles in Ordnung ist. Auch dem Mitarbeiter, dem wünsche ich auch nicht, dass er angeklagt wird oder was. Aber dass das rechtlich aufgeklärt werden muss, um das kommt man nicht herum. Und ich würde bitten, dass man den Fokus dahin richtet. Weil es ist ja gestern einiges gesagt worden, was auch eine neue Information ist. Der Herr Rechtsanwalt Fink hat gesagt, es ist ein Verbrechen. Bis zu fünf Jahre Haft. Also das ist keine Kleinigkeit. Das ist keine Kleinigkeit. Da ist nicht die Frage, hat der Bürgermeister drei Sätze mehr Information gehabt oder weniger, sondern das ist ein Verbrechen. Da kann man jetzt sagen was man will, aber solche Informationen, Datenschutz ist halt ein wichtiges Thema. Datenschutz ist ein wichtiges Thema. Datenschutz gegen Transparenz. Aber wir sind den Gesetzen verpflichtet. Und die Gesetze haben wir einzuhalten. Wie gesagt, das ist ganz klar gestern zum Ausdruck gekommen. Ich danke jenen, die anwesend waren, die auch die Fragen gestellt haben, die die Informationen bekommen haben. Wie gesagt, das ist jetzt das dritte Mal, vierte Mal, dass wir darüber sprechen. Es wird sich daran nichts ändern. Ich würde sagen, warten wir das ab, was die Datenschutzbehörde letztendlich feststellt, erstens und zweitens, was beim staatsanwaltlichen Verfahren herauskommt, weil dann wird die Wahrheit sowieso ans Tageslicht treten.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS, zum Inhalt:

Herr Bürgermeister, das war jetzt eine emotionale Rede von Ihnen. Ist viel gesagt worden. Aber danke, weil jetzt haben Sie etwas auf den Punkt gebracht, auf das ich schon so lange warte zu hören und besser zu verstehen. Sie sprechen wiederholt von nicht nur einem

Datenskandal, einem großen Datenskandal, sondern dem wahrscheinlich überhaupt größten Datenskandal einer Stadt in Österreich und sagen dann, nur wenige Sekunden später, nämlich zur Sachverhaltsdarstellung, ja die 20 Seiten habe ich nicht gelesen. 20 Seiten. Herr Bürgermeister, das ist genau das, was ich von Ihnen verlange. Das ist genau das, was die Bürgerinnen und Bürger zurecht von Ihnen verlangen, weil das ist Ihre Aufgabe. Es ist Ihre Aufgabe als Bürgermeister, sich die Sachen, die Arbeit, die da liegt, genau anzuschauen. Dann müssen Sie halt einmal weniger am Markt gehen und sich diese Sachverhaltsdarstellung anschauen, genau durchlesen und darüber nachdenken, was heißt das, weil Sie in der Verantwortung sind. Weil Sie als Bürgermeister die Stadt nach außen vertreten. Das ist genau der Kern der Sache. Und das haben Sie jetzt wunderbar selber klargestellt. Herzlichen Dank dafür.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, übernimmt den Vorsitz und spricht:

Sie haben nur vergessen, dass ich kein Rechtsanwalt bin. Aber wenn man auf den Rechtsanwalt nicht vertrauen kann und ich das selbst lesen kann und dann Teile, Sätze herausstreichen muss. Okay.

Wortmeldung von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, zum Inhalt:

Ja, ich war ja am Anfang echt irritiert, weil der Antragsteller, das habe ich noch nie erlebt jetzt in mehr als 20 Jahren hier, dass der Antragsteller zu einem Dringlichkeitsantrag einfach keine Begründung abgibt. Aber der Philipp Liesnig hat dann eh jetzt in der Debatte etwas gesagt. Christian, eines ist schon klar. So ist es nicht, weil du gesagt hast, das ist kein Politikum. Das ist schon ein Politikum. Ein Politikum ist es deshalb, und da ist ja genau der Vizebürgermeister Liesnig unser Beispiel, weil ihr eigentlich mit eurer Aktion dann, um das Ganze aufzuklären, eigentlich etwas gemacht habt's, was für mich eigentlich unglaublich fast ist. Ihr habt's alle E-Mail Adressen gescannt, wer was wohin gesendet hat und der Philipp ist halt dann aufgepoppt. Ich meine, wen geht das was an, dass der Philipp, heute hat er sich jetzt rechtfertigen müssen, irgendjemandem ein Gutachten geschickt hat. Wen geht das was an? Ich kann auch jemandem was schicken. Ich meine, ich benutze Gott sei Dank diese klagfurt.at Adresse aus guten Gründen, habe ich gestern auch gesagt, sehr wenig oder gar nicht, also nur, wenn mir jemand etwas schickt, weil ich das nicht möchte, dass jemand meinen E-Mail-Verkehr verfolgt. Und das habt's ihr getan.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Nein. Es ist nichts gescannt worden.

Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, weiter:

Ja, er ist ja aufgepoppt. Er ist ja das Beispiel.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Aber gescannt ist nichts worden. Ist gestern gesagt worden.

Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, weiter:

Er ist ja das Beispiel. Und der Philipp muss ja noch damit leben, dass da ja noch so eigentlich hineingelegt wurde in das Ganze, jaja, das war er, der dann die Lohndaten rausgespielt hat. Ist eh klar. Der Finanzreferent hat das und der schickt das. So ist ja das drübergekommen. Und das ist dann schon, Christian, ein Politikum. Das ist jetzt wurscht, welche Farbe er jetzt ist. Rot, Blau, Grün oder sonst etwas. Das ist egal. Unsere Daten, was wir jemandem schicken, das sind unsere Daten und die dürfen nicht irgendwo öffentlich werden.

Ja. Jetzt haben wir diesen Antrag abgestimmt. Ich hoffe, dass der Herr Dr. Jost kommt und uns wirklich etwas sagt und etwas dazu beiträgt. Wir sind jedenfalls sehr für Transparenz. Das haben wir ja damals, wir waren ja die einzigen, die eigentlich damals dafür waren, dass wir die Debatte im Haus führen. Da waren ja andere wieder dagegen, die heute den Antrag eingebracht haben. Deswegen kennen wir uns ja wirklich nicht mehr wirklich aus, wie was gerade wie die Stimmungslage ist. Aber es gehört einiges aufgeklärt. Es werden die Gerichte etwas aufklären. Es wird die Datenschutzbehörde etwas aufklären. Aber wir haben auch die Pflicht, politisch etwas aufzuklären und dass in Zukunft unsere Daten hier sicher sind und dass die Mandatare, die da sind, sicher sein können, dass das, was sie jemandem senden, schicken, sei es per E-Mail oder von mir aus auch nur per Post, dass das niemanden etwas angeht und dass das unter uns bleibt. Danke.

Wortmeldung von Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ, zum Inhalt:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen.

Nur einmal zu Beginn, weil es für Verwirrung gesorgt hat. Wenn es einen Dringlichkeitsantrag gibt mit drei Antragstellern in der Form, dann haben zwei die Möglichkeit, die Dringlichkeit zu begründen und in weiterer Folge zur Diskussion der Dringlichkeit geht es dann nach Größenordnung der Parteien. Also es ist durchaus nicht unüblich, aber die Stärke der Parteien kommt dann zur Diskussion zur Dringlichkeit zum Tragen und nicht, wenn die Dringlichkeit begründet wird. So. Zweite Geschichte. Ich möchte das jetzt nur noch einmal richtigstellen, warum wir diesen Dringlichkeitsantrag auch initiiert haben, mitinitiiert haben. Da geht es ganz einfach darum, dass jetzt diskutiert wird, ob Secriso, die Firma, die darf ich ja nennen, war ja auch schon in den Medien, korrekt gearbeitet hat oder nicht. Ich bin kein IT-Experte. Das machen die Experten. Es geht einzig und allein darum, wer aufgrund welcher Entscheidungen, die getroffen worden sind, welche Grundlage diejenigen zur Verfügung gestellt haben. Sprich, welcher Wissensstand ist zur Verfügung gestanden, wie dementsprechende Auftragsvergaben auch dann erfolgt sind. Sprich, es geht einfach darum, wie es der Kollege Juvan, das wollte ich sagen, gesagt hat, die Stadt, also wer ist jetzt die Stadt und wer hat Aufträge schlussendlich in Auftrag gegeben. Diese Frage wurde auch gestern nicht beantwortet. Es geht jetzt nicht darum, ob die Firmen und die Experten und die Armada an Anwälten richtig gehandelt haben. Es geht ganz einfach darum, dass Aufträge, aufgrund welchen Wissenstandes auch immer, hinausgegangen sind und die Stadt auch bei der Staatsanwaltschaft Eingaben gemacht hat. Die Stadt, bis heute ist nicht bekannt, wer ist dann die Stadt. Und der Bürgermeister hat es gestern und auch medial gesagt, er war zum Teil informiert, hat aber die Aufträge nicht dementsprechend freigegeben oder doch freigegeben. Also Beschlüsse hat es weder im Stadtsenat noch im Gemeinderat gegeben. Das ist ganz klar. Also die erste Information, die wir im Stadtsenat wirklich bekommen haben, war im November, nachdem der Vizebürgermeister, der unschuldigerweise in diese Spitzelaffäre auch involviert ist. Weil jetzt zu sagen, eigentlich ist eh alles verschlüsselt und es hat alles gut funktioniert, also es war dann Sender und Empfänger bekannt und man hat ja den Betreff auch lesen müssen, weil sonst

hätten wir das ja nicht herausfiltern können. Also bei aller Wertschätzung, das kann man niemandem wirklich weismachen. Und es geht jetzt ohne Emotion einfach darum, dass der Dr. Jost, ehemaliger Magistratsdirektor, im Stadtsenat seinen Wissensstand zur Kenntnis gebracht hat und diese Möglichkeit soll er jetzt auch im Gemeinderat haben. Warum wurde der Auftrag erweitert und vermeintlich auch auf den politischen Bereich ausgeweitet und warum wurde bis heute der betroffene Vizebürgermeister nicht darüber informiert, sondern hat dann im Sommer, was eh nett ist, dann eine Ladung zu einer Zeugeneinvernahme bekommen. Und bis heute hat es einfach keine Gespräche gegeben, sondern der Auftrag wurde auf den politischen Bereich auf Zuruf, und jetzt zitiere ich den Peter Jost, 'ausgeweitet'. Und da ist die Frage, warum das so gemacht worden ist und welche Beschlüsse da dahinterliegen oder und in weiterer Folge, wo liegt die Verantwortung. Es gibt einen Leiter des inneren Dienstes, der die Verantwortung dafür hat und es gibt aber auch den Leiter des Rathauses, des Magistrates und das ist nun einmal seitens des Stadtrechtes der Bürgermeister. Und ich kann die Verantwortung nicht wegschieben. Ich muss diese Verantwortung auch dementsprechend leben. Und wenn ich mir nicht sicher bin, demokratiepolitisch, dann muss ich die Gremien einberufen und bevor ich Entscheidungen treffe, diese mit Beschlüsse hinterlegen. Und diese Beschlüsse sind seitens der Gremien nicht erfolgt. Die Frage ist immer noch, wer trägt hierfür die politische Verantwortung. Weil was wir sicherlich nicht zulassen, das sage ich jetzt auch ganz klar seitens der SPÖ-Fraktion, dass dann ein sogenanntes Bauernopfer gesucht wird. Das heißt, diejenigen, die aufgrund der Aufträge, die erteilt worden sind, ihre Arbeit korrekt gemacht haben und in weiterer Folge aber keine Unterstützung mehr bekommen, wenn es dann darum geht, wer die Verantwortung zum tragen hat. Also die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen wissen, dass das IT-System gut aufgestellt ist und diejenigen, die involviert waren, die haben aufgrund dessen gehandelt, weil es Aufträge, ganz klare Aufträge, gegeben hat. Und wir wollen wissen, war es nur der Leiter des inneren Dienstes oder war es der Bürgermeister. Die Politik war es nicht, weil es ist nichts mit Beschlüssen hinterlegt. Dankeschön.

Wortmeldung von Gemeinderat Michael Gussnig, TKS, zum Inhalt:

Sehr geehrte Damen und Herren.

Ich wäre vordergründig einmal für die Schaffung eines Durchganges, dann brauch ich nicht immer so weite Wege gehen und Sie müssten nicht so lange warten.

Folgendes. Andi, ich weiß nicht, bei welcher Sitzung du gestern warst. Aber bei der, die ich war, habe ich Folgendes rezipiert. Bitte, bessere mich aus, wenn ich da falsch liege. Aber an und für sich wurden keine E-Mails jetzt auf Biegen und Brechen durchforstet und hopp oder tropp jedem ins E-Mail in die klagenfurt.at reingeschaut und nachgeschaut, was da wer, wo, wohin gesendet hat. Das ist das erste. Das zweite ist, ich kann mich nur noch einmal wiederholen. Es hat hier oder das main problem ist jetzt nicht eine Spitzelaffäre, sondern das Hauptproblem ist, dass hier irrsinnige Mengen an Daten abgesaugt wurden und gestohlen wurden wohlgemerkt. Und dementsprechend hat der Bürgermeister, und das haben gestern auch die Rechtsexperten bestätigt auf meine Anfrage hin, die Pflicht, hier tätig zu werden. Hätte er das nicht gemacht, hätte er sich sogar strafbar gemacht in dem Sinne und dann würden wahrscheinlich dieselben Leute, die heute von Spitzelaffäre reden bzw. schreien, die, und das sage ich hier noch einmal, gestern weder anwesend waren oder früh gegangen sind, dann sagen, um Gottes Willen, der Bürgermeister hat nichts gemacht, da gehen unsere Daten raus und er bleibt untätig. Und ganz kurz nur zu unserem Herrn Vizebürgermeister. Weil du

mich ja auch direkt angesprochen hast, ist zwar lieb, danke, dass du gesagt hast, dass da zwei E-Mails an einen Bürger rausgegangen sind, aber gestern wurde vernommen, oder ich habe das so interpretiert, dass es sich hier um vier E-Mails handelt, wobei zwei E-Mails an eine Proton Adresse gegangen sind. Und da frage ich mich, wenn da nichts zu verstecken ist, warum das dann dorthin geht. Aber wie gesagt, ich will dich nicht kriminalisieren. Absolut nicht. Ich will da nicht wieder einen neuen Skandal vonstatten bringen, sodass du mich jetzt wieder irgendwo maßregelst. Aber wie gesagt, lassen wir die Staatsanwaltschaft doch bitte jetzt einmal ermitteln und die Ergebnisse werden uns sicher präsentiert werden. Danach sind wir sicher um vieles gescheiter. Weil an und für sich über das, was wir jetzt reden, auch ich hier, das ist ja, eigentlich wir drehen uns im Kreis immer um dieselbe Thematik, was, wer, wo, warum und so weiter. Lassen wir die Strafverfolgungsbehörden bitte jetzt einmal ermitteln. Sie werden ein Ergebnis finden und dieses Ergebnis können wir hier dann wirklich lang und breit diskutieren. Dankeschön.

Zweite Wortmeldung von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, zum Inhalt:

Michi, ich will natürlich deinen Wissensdurst stillen. Und ich kann dir insgesamt zusammengefasst sagen, es ist ein Fall von Haus aus Katz für Arme. Weil der ermittelnde Polizist hat mich darauf aufmerksam gemacht und er hat mich mit diesen besagten E-Mails konfrontiert. Mit allen vorliegenden E-Mails. Ich habe ihn dann aufgeklärt, um was es sich da handelt und seine Aussage war, Herr Liesnig, da will Ihnen offensichtlich einer einen Strick drehen, da will Sie offensichtlich jemand fertigmachen und er würde dem nachgehen. Das ist der Hintergrund. Und wenn man sich die Anzeige anschaut, die ist nämlich noch dazu perfide aufgebaut. Da geht es nämlich weiter. Da steht dann drinnen, dass irgendwie suspektere Personen Termine im Haus hatten bei einem Politiker. Und wenn man das dann mit den Anhängen in der Anzeige verknüpft, dann wird man so auf bauernschlau hingeführt, dass das ich gewesen sein soll. Also, das ist wirklich ein Zugang, der aus meiner Sicht mehr als hinterfragenswert ist und moralisch absolut verwerflich. Und Michi, du kannst jederzeit gerne zu mir ins Büro kommen, dann zeige ich dir das, um welche E-Mails es sich gehandelt hat. Und ich glaube, dann sollten alle Fragen geklärt sein. Danke.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP, zum Inhalt:

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen.

Ich glaube, es ist ja unbestritten, dass es zu einem Datenabfluss gekommen ist und dass es ein Datenabflussskandal ist und dass ein Datendiebstahl stattgefunden hat und dass die Stadt Klagenfurt alles daran gesetzt hat, damit dieser Skandal auch wirklich aufgezeigt wird und der Diebstahl aufgeklärt wird. Es wird die Justiz ermitteln und am Ende des Tages wird man dann die „Wahrheit“ erfahren, was da passiert ist. Ich möchte mich vorweg einmal bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses, die in die Aufklärung des Datendiebstahls involviert sind, bedanken. An erster Stelle Magistratsdirektor Jost, der ja eigentlich wenn man bei der Abberufung noch geschrieben haben, ein Abberufungsgrund wäre der Datenskanal gewesen. In Wirklichkeit haben alle, vom Magistratsdirektor bis zur Personalabteilung, die Datenschutzbeauftragte, der Leiter der IT, alles Erdenkliche dazu getan im Haus, damit dieser Datendiebstahl aufgeklärt wird. Es wurden auch, damit das die Leute auch wissen, ein Rechtsanwaltsbüro beauftragt, die auch gewissenhaft und weitsichtig gearbeitet haben und eine IT-Spezialfirma damit beauftragt. Und ich glaube, mehr kann man im Sinne der Stadt nicht

tun, damit dieser Datendiebstahl und Datenskandal, und das wiederholen wir uns, das haben wir schon ein paar Mal jetzt auch gehört, der Strafraum bis zu fünf Jahren ist, und das ist keine Kleinigkeit, damit diese aufgeklärt wird. Ich kann mich nur bei allen Mitarbeitern im Haus auch bedanken und bei allen, die da Unannehmlichkeiten, ist ja nicht so einfach für einen Mitarbeiter, wenn man dann auf einmal irgendwo angezeigt wird oder irgendwo dann seinen Kopf hinhalten soll. Ich kann nur wirklich sagen, danke dafür, dass sie diese Verantwortung so wahrnehmen. Letztendlich hat es ja auch gezeigt, dass diese gesetzten Maßnahmen absolut wirksam gewesen sind. Weil es hat einen Stopp dieses Datenabflusses gegeben. Und dieser Datenabfluss findet nicht mehr statt. Und am Anfang, und das muss man leider festhalten, wie es dazu gekommen ist, ob der Mitarbeiter einem Fremden sein Passwort hergegeben hat oder ein fremder E-Mail Account oder irgendjemand anderer dazu eingegriffen hat. Es bedarf schon einer kriminellen Energie, die groß ist, wenn ich hergehe und 1.800 Sätze von Gehaltszetteln abziele. Da sind drinnen Daten wie die Personalnummer, Versicherungsnummer, Geburtsdaten, es geht auch um Glaubensgeschichten, um Gewerkschaftszugehörigkeit. Das sind alles hochsensible Daten und unter besonderen Schutz gestellt sind. Das heißt, am Ende des Tages muss das aufgeklärt werden. Das muss gestoppt sein. Und ich hoffe, dass die Verantwortlichen dafür, dass dieser Datendiebstahl stattgefunden hat, auch zur Rechenschaft gezogen werden. Und ich kann auch nur sagen, so wie im letzten Skandal, den wir da herinnen leider gehabt haben, beim Stadtrechnungsskandal, bei der Stadtkassa, da ist auch einer zur Verantwortung gezogen worden. Und es ist gut, dass Sachen, die nicht richtig laufen, am Ende des Tages bestraft werden. Ich kann mich nicht hinstellen und sagen, ist eh alles wurscht. Das gibt es nicht. Wir leben in einem Rechtsstaat. Und ich hoffe, dass die Justiz am Ende des Tages da wirklich die Schuldigen findet.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Es liegt keine weitere Wortmeldung vor. Wir kommen jetzt dann zur Abstimmung über den Inhalt dieses Antrages. Wer dafür ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Wieder Gegenprobe. Das ist jetzt mit Stimmenmehrheit so beschlossen. Danke.

**Der Inhalt des gegenständlichen Dringlichkeitsantrages wird mit Stimmenmehrheit beschlossen (PRO-Stimmen: SPÖ, ÖVP, FPÖ, Die Grünen und NEOS; CONTRA-Stimmen: TKS).**

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Danke. Es liegt kein weiterer Dringlichkeitsantrag mehr vor. Damit beende ich die heutige Gemeinderatssitzung.

**SA 29/24** von Gemeinderat Mag. Martin Lemmerhofer, SPÖ  
**„Errichtung einer Ampelanlage im Kreuzungsbereich Flatschacher Straße und Kirchengasse“**

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.**

**SA 30/24** von Gemeinderat Robert Münzer, SPÖ  
„Geschwindigkeitsbeschränkung Feldkirchnerstraße“

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.**

**SA 31/24** von Gemeinderätin Susanne Neidhart, SPÖ  
„Verkehrssicherheit Paracelsusgasse“

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.**

**SA 32/24** von Herrn Daniel Hornbogner, BA, ÖVP  
„Beratungskosten senken und Partner suchen“

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Hauptausschuss, Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.**

**SA 33/24** von Gemeinderat Mag. Erich Wappis, ÖVP  
„Verbesserung des Zugangs zum Zebrastreifen in der Ebenthaler Straße“

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.**

**SA 34/24** von Gemeinderat Julian Geier, ÖVP  
„Zebrastreifen nach Baustellen sofort wiederherstellen“

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.**

**SA 35/24** von Gemeinderat Julian Geier, ÖVP  
„Radinfrastruktur am Heiligengeistplatz“

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.**

**SA 36/24** von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ  
„Verhaltenskodex für Gemeinderäte und Stadtsenatsmitglieder“

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Hauptausschuss, Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.**

**SA 37/24** von Gemeinderat Johann Rebernig, FPÖ  
„Aufwertung des Waidmannsdorfer Wochenmarktes“

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Hauptausschuss, Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.**

**SA 38/24** von Herrn Ferdinand Sucher, FPÖ  
„Klagenfurter Parkgebührenverordnung – Wiedereinführung der Parkscheine“

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen weitergeleitet.**

**SA 39/24** von Herrn Ferdinand Sucher, FPÖ  
„Sanierung Pokeritschstraße“

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.**

**SA 40/24** von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS  
**„Antrag auf Einführung eines Compliance Regelwerkes bei Klagenfurt Wohnen“**

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Ausschuss für Wohnungen, Sanierung und Wohnungsvergabe weitergeleitet.**

**SA 41/24** von den Gemeinderäten Philipp Smole, Mag. Margit Motschiunig und Mag. Sonja Koschier, alle von den Grünen  
**„Parkgebührenerhöhung für SUV's bzw. PKW's ab einer bestimmten Größe“**

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV sowie an den Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen weitergeleitet.**

**SA 42/24** von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen  
**„Neue (städtische) Kindertagesstätten in Klagenfurt“**

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Ausschuss für Frauen, Familie und Jugend weitergeleitet.**

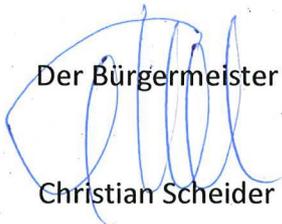
**SA 43/24** von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen  
**„Einleitung eines UVP Feststellungsverfahrens für das Hallenbad am Südring in Klagenfurt“**

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Hauptausschuss, Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.**

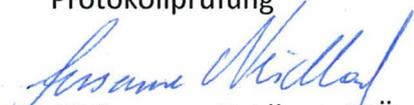
Ende der Gemeinderatssitzung: 17.02 Uhr

Der Bürgermeister



Christian Scheider

Protokollprüfung

  
GR Susanne Neidhart, SPÖ

Protokollprüfung

  
GR Siegfried Wiggisser, ÖVP

Schriftführung

  
Jutta Schöttl

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Präsidium /**  
**Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen**

Klagenfurt, am 14.02.2024

**SA 28/24**

**Dekarbonisierungsstrategie Klagenfurt am Wörthersee**

Dem aus der Anlage ersichtlichen selbständigen Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 08. Februar dieses Jahres, wird die Dringlichkeit nicht zuerkannt und an den Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen sowie an den Ausschuss für Umwelt und Energie zur weiteren Behandlung weitergeleitet



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Ergeht an:

- zHd. Herrn Obmann GR Mag. Cerne
- die Schriftführerin Frau Mag. Petritz-Strobl
  
- zHd. Frau Obfrau GR Mag. Motschiunig
- die Schriftführerin Frau Mag. Oswald

- FI  
- 28/24

**DRINGLICHKEITSANTRAG**  
08. Februar 2024

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

21.11.23

15.11.23

**Dekarbonisierungsstrategie Klagenfurt am Wörthersee**

SA 28/24  
IR 01/24

**Begründung:**

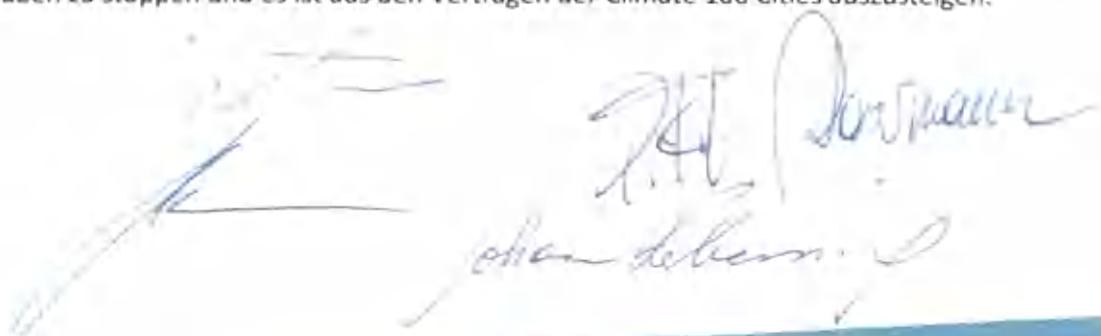
Klagenfurt am Wörthersee ist Teil der „EU-Cities-Mission 2030“ und hat sich damit verpflichtet, bis 2030 klimaneutral zu sein. Der Bericht des Europäischen Rechnungshofes 24/2023 vom 30.10.2023 nennt konkrete Zahlen zu den Kosten dieses Projektes. Demnach müssten nach Schätzungen der von der Kommission mit der Konzeption der Mission beauftragten Expertengruppe („Missionsbeirat“) 100 europäische Städte mit durchschnittlich 100.000 Einwohnern 96 Milliarden Euro investieren, um bis 2030 klimaneutral zu werden. Das bedeutet für Klagenfurt 960 Millionen Euro. Die Investitionen der Städte bei der Dekarbonisierung übersteigen aber auch bei weitem die zu erwartenden Förderungen. Bei den Fördergeldern müsste Klagenfurt am Wörthersee die 10-fache Summe selbst zuschießen. Diese Summen sind weder im Voranschlag 2024 noch in der mittelfristigen Finanzplanung auch nur annähernd abgebildet. Sollte die Finanzierung für dieses Projekt nicht garantiert sein, ist es sofort zu stoppen.

Die Freiheitlichen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte stellen daher den

**Dringlichkeitsantrag**

der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:

Der Finanz- und der Klimaschutzreferent werden aufgefordert, einen nachvollziehbaren Finanzierungsplan für die Umsetzung der Dekarbonisierungsstrategie (Klagenfurt klimaneutral bis zum Jahr 2030) unter Berücksichtigung der durch den Missionsbeirat prognostizierten notwendigen Investitionen von rund 960 Millionen Euro vorzulegen. Sollten die Maßnahmen nicht finanzierbar sein, ist das Vorhaben zu stoppen und es ist aus den Verträgen der Climate 100 Cities auszusteigen.



**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Präsidium /**  
**Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen**

Klagenfurt, am 14.02.2024

**SA 29/24**

**„Errichtung einer Ampelanlage im Kreuzungsbereich Flatschacher Straße und Kirchengasse“**

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV  
z.Hd. Obmann GR Glück
2. zHd. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 08.02.2024, wird zuständigkeitshalber an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

**Club der Sozialdemokratischen Gemeinderät/innen  
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee**

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

☎ (0463) 537-2301

☎ (0463) 537-6160

✉ spoe.gr-club@klagenfurt.at



SA 28/24  
GR 01.02.24

**GR Mag. Martin Lemmerhofer**

Klagenfurt am Wörthersee, 26.01.2024

An den  
Gemeinderat der  
Landeshauptstadt Klagenfurt

**Errichtung einer Ampelanlage im Kreuzungsbereich Flatschacher Straße und Kirchengasse**

Was für die St. Ruprechter Straße gilt, gilt auch für die Flatschacher Straße. Sie wird ebenso täglich von tausenden Kraftfahrzeugen frequentiert. Tendenz steigend. Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens ist es für die Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer häufig ein schwieriges Unterfangen, von der Kirchengasse kommend, den besagten Kreuzungsbereich zu queren. Daher ist die Errichtung einer Lichtsignalanlage im Interesse der Verkehrssicherheit dringend erforderlich.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag**, der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Errichtung einer Ampelanlage im Kreuzungsbereich Flatschacher Straße und Kirchengasse, um diese Gefahrenstelle für alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer endlich zu entschärfen.

GR Mag. Martin Lemmerhofer

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Präsidium /**  
**Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen**

Klagenfurt, am 14.02.2024

**SA 30/24**

**„Geschwindigkeitsbeschränkung Feldkirchnerstraße“**

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV  
z.Hd. Obmann GR Glück
2. zHd. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 08.02.2024, wird zuständigkeitshalber an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

**Club der Sozialdemokratischen Gemeinderät/innen  
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee**

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

☎ (0463) 537-2301

☎ (0463) 537-6160

✉ [spoe.gr-club@klagenfurt.at](mailto:spoe.gr-club@klagenfurt.at)



JA 30/24  
GR 08.02.24

**GR Robert Münzer**

Klagenfurt am Wörthersee, 08.02.2024

SV

An den  
Gemeinderat der  
Landeshauptstadt Klagenfurt

**Geschwindigkeitsbeschränkung Feldkirchnerstraße**

Am 7. Feber 2024 ereignete sich wiederum ein schwerer Unfall der Feldkirchnerstraße auf Höhe des GH Größnigwirt. Immer wieder kommt es in diesem Bereich zu schweren Unfällen und gefährlichen Situationen. Die Feldkirchnerstraße im Ortsteil Ponfeld hat derzeit eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 80 km/h und es besteht ein Überholverbot.

Auf 350 Meter gibt es sieben Abzweigungen, die wie folgt angeordnet sind (Fahrtrichtung stadtauswärts):

- Rechts: Jarzstraße, Ponfeldstraße, Größnighofstraße
- Links: Ruppniweg, GH Grössnigwirt, zwei Zugangswege für die Landwirtschaft

Eine Geschwindigkeitsbeschränkung von 50 km/h wäre in diesem Bereich im Sinne der Verkehrssicherheit sowie der Bevölkerung.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag**, der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Stadt Klagenfurt soll das Land Kärnten auffordern, dass am Streckenabschnitt der Feldkirchnerstraße (Ortsteil Ponfeld), welche eine Landesstraße ist, auf besagten 350 Metern eine Geschwindigkeitsbeschränkung von 50 km/h eingerichtet wird (analog dem Beispiel Moosburg).

GR Robert Münzer



straße

Jarzstraße



Pönfelds  
Faltenweg

Pönfeldstraße

Pönfeldstraße

Falkkirchner Straße

Nighofstraße

Grossinghof  
Gasthof Pizzeria  
Pizzeria

Wolfrichbach

Dr. Astrid Schwarz  
Mobile Tierärztpraxis



Thomas Raimel Audio

Taumberger Audio

Video Service

Martin Hess  
Software

Ruppigweg

Grossinghof



**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Präsidium /**  
**Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen**

Klagenfurt, am 14.02.2024

**SA 31/24**  
**„Verkehrssicherheit Paracelsusgasse“**

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV  
z.Hd. Obmann GR Glück
2. zHd. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 08.02.2024, wird zuständigkeithalber an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

**Club der Sozialdemokratischen Gemeinderät/innen  
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee**

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

☎ (0463) 537-2301

☎ (0463) 537-6160

✉ spoe.gr-club@klagenfurt.at



SA 31/24

**GR<sup>in</sup> Susanne Neidhart**

Klagenfurt am Wörthersee, 08.02.2024

SV

An den  
Gemeinderat der  
Landeshauptstadt Klagenfurt

**Verkehrssicherheit Paracelsusgasse**

Da die Paracelsusgasse sehr schmal ist und teilweise an beiden Fahrbahnseiten geparkt werden darf, ist die Durchfahrt mit einem Einsatzfahrzeug oder LKW teilweise nicht möglich.

Es gibt auf der Höhe Paracelsusgasse 12 einen kurzen Straßenabschnitt, auf der östlichen Straßenseite, mit einem Parkverbot. Es wäre eine Verlängerung bis zur Bierbaumgasse vonnöten.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag**, der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Erweiterung des Parkverbotes in der Paracelsusgasse 12, auf der östlichen Straßenseite, bis zur Bierbaumgasse zu verlängern.

GR<sup>in</sup> Susanne Neidhart

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Präsidium /**  
**Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen**

Klagenfurt, am 14.02.2024

**SA 32/24**

**„Beratungskosten senken und Partner suchen“**

An

1. den Hauptausschuss, Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen  
z.Hd. Herrn Obmann GR Münzer
2. zHd. Frau Mag. Kainz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 08.02.2024, wird zuständigkeitshalber an den Hauptausschuss, Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 08. Feber 2024

Daniel Hornbogner BA (ÖVP)

An den  
Gemeinderat der  
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

JA 32/24  
GR 08.02.24

### **Beratungskosten senken und Partner suchen**

Immer wieder werden seitens der Stadt externe Berater verpflichtet und diverse Umfragen von Fremdfirmen in Anspruch genommen. Diese sind meist mit hohen Kosten verbunden. Durch das Suchen von strategischen Partnern wie der Alpen-Adria Universität oder der Fachhochschule könnte man vorhandenes Wissen abrufen und Studierenden die Möglichkeit bieten ein Projekt mit der Stadt Klagenfurt abzuwickeln. (Fragebögen, Umfragen, Projektausarbeitung, etc.) So könnte man kleinere Projekte kostengünstig realisieren.

Durch die Einbindung von Studierenden in Umfragen und Ideenfindungsprojekten können sowohl die Stadt Klagenfurt als auch die Universität von frischen Ideen, einem breiten Wissensspektrum und innovativen Ansätzen profitieren. Die Studierenden erhalten dabei die Möglichkeit ihr theoretisches Wissen in der Praxis anzuwenden und wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

Ich stelle daher den

### **selbstständigen Antrag,**

der Gemeinderat wolle beschließen, dass die Stadt Klagenfurt vermehrt Kontakt zur Universität und Fachhochschule sucht – Umfragen und Projekte gemeinsam ausarbeitet und so Kosten zu sparen.

  
Daniel Hornbogner BA

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Präsidium /**  
**Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen**

Klagenfurt, am 14.02.2024

**SA 33/24**

**„Verbesserung des Zugangs zum Zebrastreifen in der Ebenthaler Straße“**

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV  
z.Hd. Obmann GR Glück
2. zHd. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 08.02.2024, wird zuständigkeithalber an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 08. Feber 2024

GR Mag. Erich Wappis (ÖVP)

An den  
Gemeinderat der  
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 33/24  
GR 08.02.24  
SV

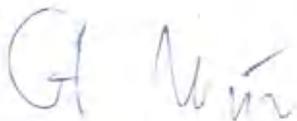
### **Verbesserung des Zugangs zum Zebrastreifen in der Ebenthaler Straße**

Beim Zebrastreifen in der Ebenthaler Straße (Höhe Bushaltestelle Industriegelände) führt an der westlichen Seite der Zebrastreifen auf einen Grünstreifen. Vor allem bei Regen und Schnee ist die Möglichkeit auf den Gehweg zu kommen schwer eingeschränkt bzw. bei Schnee nicht möglich. Besonders behindert werden ältere Personen und Personen mit Kinderwägen.

Ich stelle daher den

#### **selbstständigen Antrag,**

der Gemeinderat wolle beschließen, dass der Zugang zum Gehsteig verbessert wird.



GR Mag. Erich Wappis

Beilage: Derzeitige Situation



**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Präsidium /**  
**Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen**

Klagenfurt, am 14.02.2024

**SA 34/24**

**„Zebrastreifen nach Baustellen sofort wiederherstellen“**

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV  
z.Hd. Obmann GR Glück
2. zHd. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 08.02.2024, wird zuständigkeitshalber an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 08. Feber 2024

GR Julian Geier (ÖVP)

An den  
Gemeinderat der  
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 34/24  
GR 08 02 24

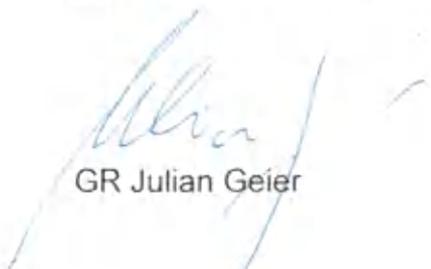
### **Zebrastrreifen nach Baustellen sofort wiederherstellen**

Oft werden nach Baustellen die Markierungen für Parkplätze und Zebrastrreifen nicht mehr, oder sehr spät erneuert. Dies führt zu einer Gefährdung der Fußgänger in unserer Stadt. In Zukunft muss darauf geachtet werden, dass nach Abschluss einer Baustelle die Markierungen wieder erneuert werden.

Ich stelle daher den

### **selbstständigen Antrag,**

der Gemeinderat wolle beschließen, dass in Zukunft nach Baustellen die Zebrastrreifen und Markierungen sofort wieder erneuert werden.

  
GR Julian Geier

Beilage: Beispiel in der Adlergasse



**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Präsidium /**  
**Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen**

Klagenfurt, am 14.02.2024

**SA 35/24**

**„Radinfrastruktur am Heiligengeistplatz“**

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV  
z.Hd. Obmann GR Glück
2. zHd. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 08.02.2024, wird zuständigkeitshalber an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 08. Feber 2024

GR Julian Geier (ÖVP)

An den  
Gemeinderat der  
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 35/24  
GR 08.02.24  
SV

### **Radinfrastruktur am Heiligengeistplatz**

Mit der Fertigstellung des ehem. Quellegebäudes ist wieder mehr Frequenz am Heiligengeistplatz eingekehrt. Auffällig ist, dass vor den Geschäftslokalen und am gesamten Platz zu wenig Radabstellplätze vorhanden sind. Vor allem zu Stoßzeiten stehen viele Räder entlang des Gebäudes und versperren vor allem für beeinträchtigte Personen die Wege.

Ich stelle daher den

**selbstständigen Antrag,**

der Gemeinderat wolle beschließen, dass auf dem Heiligengeistplatz adäquate Radabstellmöglichkeiten geschaffen werden.

  
GR Julian Geier

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Präsidium /**  
**Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen**

Klagenfurt, am 14.02.2024

**SA 36/24**

**„Verhaltenskodex für Gemeinderäte und Stadtsenatsmitglieder“**

An

1. den Hauptausschuss, Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen  
z.Hd. Herrn Obmann GR Münzer
2. zHd. Frau Mag. Kainz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 08.02.2024, wird zuständigkeithalber an den Hauptausschuss, Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

SA 26/24  
UR 08.02.24

**ANTRAGSTELLER**  
GR Dr. Andreas Skorjanz

08.02.2024

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

### **Verhaltenskodex für Gemeinderäte und Stadtsenatsmitglieder**

Der Bundesrechnungshof fordert in seinem „Leitfaden für die Prüfung von Korruptionspräventionssystemen“ (Reihe 2016/3), dass auf allen Ebenen der Verwaltungsstrukturen auch für politische Mandatäre Verhaltensregeln zu erlassen sind, welche die in den Gesetzen und Verordnungen festgeschriebenen Regeln präzisieren sollen. Der Verhaltenskodex sollte beispielsweise näher beschreiben, was man unter Interessenkonflikt versteht, wobei zu bedenken ist, dass darunter nicht nur finanzielle Interessen fallen müssen. Weiters sollte er Regelungen enthalten, dass persönliche Naheverhältnisse, die dienstliche Interessen verpflichtend zu melden und transparent zu machen sind.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,  
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Für die Gemeinderäte und Stadtsenatsmitglieder ist ein Verhaltenskodex zu erlassen.



Unterschrift

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Präsidium /**  
**Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen**

Klagenfurt, am 14.02.2024

**SA 37/24**

**„Aufwertung des Waidmannsdorfer Wochenmarktes“**

An

1. den Hauptausschuss, Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen  
z.Hd. Herrn Obmann GR Münzer
2. zHd. Frau Mag. Kainz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 08.02.2024, wird zuständigkeitshalber an den Hauptausschuss, Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

SA 37/24  
GR 08.02.24

**ANTRAGSTELLER**  
GR Johann Rebernig

08. Februar 2024

1115

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

### **Aufwertung des Waidmannsdorfer Wochenmarktes**

Der Markt in Waidmannsdorf ist ein fixer Bestandteil der Marktkultur in Klagenfurt am Wörthersee. Im Bereich der Toiletanlagen bedarf es Verbesserungen. Auch sollen Konzepte erstellt werden um den Markt zu attraktivieren. Beispielsweise mittels Veranstaltungen oder diverser anderer Konzepte.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,  
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Für den Waidmannsdorfer Wochenmarkt soll ein Gesamtkonzept erstellt werden, welches den Markt beispielsweise mit diversen Veranstaltungen attraktiviert. Auch müssen Verbesserungsmaßnahmen im Bereich der Toiletanlagen erfolgen.

  
Unterschrift

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Präsidium /**  
**Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen**

Klagenfurt, am 14.02.2024

**SA 38/24**

**„Klagenfurter Parkgebührenverordnung – Wiedereinführung der Parkscheine“**

An

1. den Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen  
z.Hd. Herrn Obmann GR Mag. Cerne
2. zHd. Frau Mag. Petritz-Strobl > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 08.02.2024, wird zuständigkeitshalber an den Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen zur Beratung zugewiesen.

  
Mag. Arnulf Rainer

Anlage

SA 38/24  
GIR 08 02 24

**ANTRAGSTELLER**  
EM Ferdinand Sucher

08. Februar 2024

F1

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

## **Klagenfurter Parkgebührenverordnung- Wiedereinführung der Parkscheine**

Die Änderungen bei der Klagenfurter Kurzparkzonengebühren- und Parkgebührenverordnung brachten Nachteile für Personen die ihr Parkgebühr mittels „Verschleißer-Parkscheinen“ entrichteten. Diese werden nicht mehr akzeptiert. Gerade Personen der älteren Generation vermissen diese Art der bezahlweise, da viele mit der Handy- Parken Option oder dem Parkautomat nicht gut zurecht kommen.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,  
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Die Zahlweise zur Entrichtung der Parkgebühren bei der Klagenfurter Kurzparkzonengebühren- und Parkgebührenverordnung soll wieder mittels Parkscheinen („Verschleißer-Parkscheinen“) ermöglicht werden.

  
\_\_\_\_\_  
Unterschrift

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Präsidium /**  
**Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen**

Klagenfurt, am 14.02.2024

**SA 39/24**  
**„Sanierung Pokeritschstraße“**

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV  
z.Hd. Obmann GR Glück
2. zHd. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 08.02.2024, wird zuständigkeithalber an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

SA 39/24  
GR 08 02 24

**ANTRAGSTELLER**  
EM Ferdinand Sucher

08. Februar 2024

SU

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

### Sanierung Pokeritschstraße

Der Bereich der Pokeritschstraße befindet sich in einem desolaten Zustand. Große Schlaglöcher werden zunehmend zum Hindernis.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,  
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Der desolate Straßenabschnitt im Bereich der Pokeritschstraße soll saniert werden.

  
\_\_\_\_\_  
Unterschrift

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Präsidium /**  
**Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen**

Klagenfurt, am 14.02.2024

**SA 40/24**

**„Einführung eines Compliance Regelwerks bei Klagenfurt Wohnen“**

An

1. den Ausschuss für Wohnungen, Sanierung und Wohnungsvergabe  
z.Hd. Herrn Obmann GR Sternjak
  
2. zHd. Frau Konitsch > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 08.02.2024, wird zuständigkeitshalber an den Ausschuss für Wohnungen, Sanierung und Wohnungsvergabe zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am, 08.02.2024

**GR Janos Juvan**

An den Gemeinderat  
der Landeshauptstadt Klagenfurt

SA 40/24  
GR 08.02.24  
- 1.0.0.0

**Antrag auf Einführung eines Compliance Regelwerkes bei Klagenfurt Wohnen**

Fast 3.100 Gemeindewohnungen verwaltet „Klagenfurt Wohnen“, eine organisatorische Tochter der Stadt Klagenfurt. Außerdem hat die Organisationseinheit das Zuweisungsrecht für eine große Anzahl an Genossenschaftswohnungen. Gemeinde- und Genossenschaftswohnungen sollten erschwingliche Wohnoptionen für Menschen mit geringem Einkommen bieten.

In der Vergangenheit kam es zu fragwürdigen Vorkommnissen im Zusammenhang mit der Vergabe von Wohnungen, darunter die Begünstigung eines städtischen Mitarbeiters und die Zuweisung einer Wohnung an den Sohn des damaligen Klagenfurter Wohnungsreferenten und Vizebürgermeisters Alois Dolinar (Team Kärnten), obwohl die erforderlichen Anforderungen nicht erfüllt waren.

***Ich stelle daher den selbstständigen ANTRAG  
der Gemeinderat wolle beschließen,***

dass bei Klagenfurt Wohnen ein umfassendes Vergabe- und Compliance-Regelwerk zu implementieren ist, welches zumindest die folgenden Punkte beinhaltet:

1. Ausschluss von Mitgliedern des Gemeinderates/Stadtsenates:
  - Es ist untersagt, dass Mitglieder des Gemeinderates oder des Stadtsenates selbst eine Gemeinde- oder Genossenschaftswohnung in Anspruch nehmen.
  - Mitglieder dürfen keinerlei persönlichen Einfluss auf die Zuweisungsverfahren nehmen.
2. Umfassendes Vergabe-Regelwerk:
  - Es ist ein detailliertes Vergabe-Regelwerk aufzustellen.
  - Das Regelwerk muss sicherstellen, dass Zuweisungen ausschließlich aufgrund sozialer Bedürftigkeit erfolgen.
  - Transparenz und Objektivität müsse in jedem Schritt des Vergabeprozesses gewährleistet sein.
3. Regelmäßige Evaluierung der sozialen Bedürftigkeit.
  - Es ist in regelmäßigen Abständen zu überprüfen, ob soziale Bedürftigkeit vollständig, teilweise oder überhaupt nicht vorhanden ist, und der Mietzins gegebenenfalls anzupassen

-----  
Unterschrift

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Präsidium /**  
**Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen**

Klagenfurt, am 14.02.2024

**SA 41/24**

**„Parkgebührenerhöhung für SUV's bzw. PKW's einer bestimmten Größe“**

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV  
z.Hd. Obmann GR Glück
2. den Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen  
z.Hd. Obmann GR Mag. Cerne
3. zHd. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung
4. zHd. Frau Mag. Petritz-Strobl > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 08.02.2024, wird zuständigkeithalber an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV sowie für den Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt  
Gemeinderatsclub  
Rathaus – Neuer Platz 1  
A-9010 Klagenfurt am WS  
Tel: +43 463 537-5590  
Fax: +43 463 537-6170

Die Grünen Gemeinderät:Innen  
Philipp Smole, Mag.<sup>a</sup> Margit Motschiunig,  
Mag.<sup>a</sup> Sonja Koschier

SA 4.1.24  
CAR 03.02.24

Klagenfurt, am 8. Februar 2024

An den Gemeinderat  
der Landeshauptstadt Klagenfurt

### **Parkgebührenerhöhung für SUV's bzw. PKW's ab einer bestimmten Größe!**

Paris macht's vor und viele Städte in Europa überlegen es sich, nachzuziehen. Große Autos nehmen in der Stadt viel Platz und somit öffentlichen Raum, der für Fahrradfahrer:innen, Fußgänger:innen und andere Nutzer:innen gebraucht wird, ein. Wo (große) Autos aus den Straßen verbannt werden, blühen die Städte auf (Bsp.: Maria Hilferstraße in Wien, diese könnte man sich nie mehr mit Autos vorstellen).

Wir müssen den öffentlichen Raum neu denken, die Straße gehört allen und es braucht mehr Platz für Fußgänger:innen, Plätze zum Flanieren und sich wohlfühlen. Das bringt auch Erleichterung für ältere Menschen mit Gehhilfen und Familien mit Kinderwägen beispielsweise.

Mehr Platz heißt auch Raum für neue Grünflächen und Bäume, die dann gesetzt werden können, was wieder den CO<sub>2</sub> Ausstoß im urbanen Raum senkt. Etwa 90 Prozent des Energiebedarfs für Verkehr stammen aus fossilen Energieträgern. Daneben verschlimmern die Bodenversiegelung durch Asphaltflächen, Abstrahlung von Motorwärme und Luftschadstoffe die Hitze in Städten. Wichtig ist, nicht nur Symptome zu lindern, sondern Ursachen zu beheben. Deshalb ist der Kfz- Verkehr in Städten drastisch zu reduzieren.

Auch die Umweltorganisation Greenpeace hält die Pariser Maßnahme für sinnvoll: "Diese Entscheidung ist das überfällige Signal an die Autoindustrie, dass die hohen ökologischen Kosten tonnenschwerer Stadtpanzer nicht länger auf die Gesellschaft als Ganzes abgewälzt werden können", sagte Greenpeace-Mobilitätsexpertin Clara Thompson. Solche Autos verbrauchten zu viele Ressourcen, zu viel Raum, zu viel saubere Luft.

*1,75 Meter hoch, 2 Meter breit, mehr als 5 Meter lang und 2,7 Tonnen schwer (unbeladen): das sind die Maße des BMW XM. Ein Auto der Gattung SUVs (Sport Utility Vehicles), freundlich als sportlicher (Stadt-)Geländewagen umschrieben, landläufig auch oft als ein Schlachtschiff auf vier Rädern bezeichnet oder „Die rollende Provokation“, wie ihn der deutsche Verkehrsclub ADAC in einem Test genannt hat. (Robert Kleedorfer im Kurier vom 5.2.2024)*

Facts: Rund 1,3 Millionen Einwohner der französischen Hauptstadt waren zu der Abstimmung unter dem Motto "Mehr oder weniger SUV in Paris?" aufgerufen. Rund 54,5 Prozent hatten für die Erhöhung der Parkgebühren gestimmt, rund 45,5 Prozent dagegen. Allerdings beteiligten sich nur knapp sechs Prozent der Abstimmungsberechtigten an der Wahl.

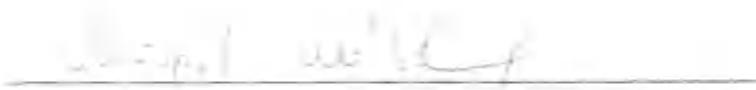
Den Sondertarif für SUV sollen ausschließlich Besucher bezahlen, Anwohner werden ebenso ausgenommen wie Handwerker und Pflegedienste. Greifen soll der Tarif für Verbrenner- und Hybridmodelle mit einem Gewicht ab 1,6 Tonnen und Elektromodelle ab zwei Tonnen Gewicht. Für private Parkhäuser gilt die Regelung nicht.

Große Fahrzeuge über 1,8 Tonnen und einer Länge von über 4,7 Metern sollen in Zukunft auch in Klagenfurt höhere Parkgebühren (z.B.: beginnend mit € 5,- pro Stunde) bezahlen müssen.

Die Arbeitsgruppe zur Evaluierung der Parkraumbewirtschaftung in Klagenfurt muss tätig werden und die Handhabe dafür in die Wege leiten. Es geht um eine gerechte Aufteilung des Öffentlichen Raumes für alle.

***Wir stellen daher  
den selbstständigen ANTRAG  
der Gemeinderat wolle beschließen,***

dass man das Modell „Höhere Parkgebühren für SUV´s bzw. für PKW´s“ über den diskutierten Rahmen (siehe Erläuterungen) in Klagenfurt in die Wege leitet und die Arbeitsgruppe zur Evaluierung der Parkraumbewirtschaftung ehestmöglich mit der Umsetzung befasst und die dazugehörigen politischen Maßnahmen trifft.



Unterschrift der Grünen Gemeinderät:innen

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Präsidium /**  
**Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen**

Klagenfurt, am 14.02.2024

**SA 42/24**

**„Neue (städtische) Kindertagesstätten in Klagenfurt“**

An

1. den Ausschuss für Frauen, Familie und Jugend  
z.Hd. Frau Obfrau-Stv. GR Neidhart
  
2. zHd. Frau Mag. Singh > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 08.02.2024, wird zuständigkeitshalber an den Ausschuss für Frauen, Familie und Jugend zur Beratung zugewiesen.

  
Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt  
Gemeinderatsclub  
Rathaus – Neuer Platz 1  
A-9010 Klagenfurt am WS  
Tel: +43 463 537-5590  
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin  
Mag.<sup>a</sup> Margit Motschiunig

SA 02/24  
ÜR 08 02 24  
- bin Co

Klagenfurt, am 8. Februar 2024

### ***Neue (städtische) Kindertagesstätten in Klagenfurt!***

„Der Bedarf an Betreuungsplätzen für Ein-bis Dreijährige in Klagenfurt steigt“, so schreibt es die Kleine Zeitung am 3. Februar 2024. Eine Tatsache, die uns allen schon seit langem bewusst ist und auf die Klagenfurter Grünen immer wieder durch Anträge und Verbesserungsvorschläge aufmerksam machen.

Rund 1000 Plätze gibt es in den KiTa's, davon werden nur 115 Kinder in Städtischen Einrichtungen betreut, die anderen sind bei privaten Trägern, wie zum Beispiel dem Hilfswerk, untergebracht. Auch die neu eröffnete Kindertagesstätte wird vom Hilfswerk betreut.

Es stellt sich jedoch die Frage, warum die LH Klagenfurt nicht weiter daran arbeitet, städtische Einrichtungen, eine wichtige Aufgabe der Stadt, auszubauen und nicht mehr und mehr Betreuungsplätze an Private ausgliedert.

***Ich stelle daher  
den selbstständigen ANTRAG  
der Gemeinderat wolle beschließen,***

dass die LH Klagenfurt Rahmenbedingungen dafür schafft, wieder eigene städtische Betreuungsreinrichtungen anzubieten und nicht immer mehr Kinderbetreuungsplätze an Private ausgliedert.

Unterschrift der Gemeinderätin

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Präsidium /**  
**Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen**

Klagenfurt, am 14.02.2024

**SA 43/24**

**„Einleitung eines UVP Feststellungsverfahrens für das Hallenbad am Südring in Klagenfurt“**

An

1. den Hauptausschuss, Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen  
z.Hd. Herrn Obmann GR Münzer
2. zHd. Frau Mag. Kainz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 08.02.2024, wird zuständigkeitshalber an den Hauptausschuss, Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt  
Gemeinderatsclub  
Rathaus – Neuer Platz 1  
A-9010 Klagenfurt am WS  
Tel: +43 463 537-5590  
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin  
Mag.<sup>a</sup> Margit Motschiunig

SA 43/24  
UR 04.02.24  
Klagenfurt, am 8. Februar 2024

## **Einleitung eines UVP Feststellungsverfahrens für das Hallenbad am Südring in Klagenfurt!**

Um Sicherheit darüber zu erlangen, ob ein Vorhaben der Umweltverträglichkeitsprüfung zu unterziehen ist, besteht die Möglichkeit ein **Feststellungsverfahren** durchzuführen. Die Projektwerberin/der Projektwerber kann eine freiwillige Umweltverträglichkeitsprüfung beantragen. Muss eine UVP eingeleitet werden, wird zudem darüber entschieden, welches Verfahren (UVP-Verfahren oder vereinfachtes Verfahren) anzuwenden ist.

Die Landeshauptstadt Klagenfurt, bzw. der Projektwerber/die Projektwerberin die STW Klagenfurt wären gut beraten, rechtzeitig, ein Feststellungsverfahren für eine Umweltverträglichkeitsprüfung bei der Kärntner Landesregierung einzureichen, da es sich in diesem Gebiet um ein sensibles und hochwassergefährdetes Gebiet handelt, das sehr viele Anrainerinnen und Anrainer betrifft.

### **Auch das Land Kärnten, Abt. 12, Wasserwasserwirtschaft, schreibt in seiner Stellungnahme vom 27.7.2022:**

„Aus wasserbautechnischer Sicht wird festgehalten, dass im geplanten Umwidmungsbereich des Widmungspunktes 4/E4/2022 derzeit eine Hochwassergefährdung durch das 100-jährliche Hochwasserereignis der Glanfurt besteht und **eine Baulandeignung folglich nicht gegeben ist!** **Der geplanten Umwidmung kann aus fachlicher Sicht nicht zugestimmt werden.**

Für die Kärntner Landesregierung:

Paul Krenn, BSc, MSc

### **Ich stelle daher den selbstständigen ANTRAG der Gemeinderat wolle beschließen,**

dass die LH Klagenfurt sofort Maßnahmen zur Einleitung einer Umweltverträglichkeitsprüfung für das neue Hallenbad setzt bzw. die STW Klagenfurt damit beauftragt, einen Antrag auf einen Feststellungsbescheid über eine notwendige UVP beim Amt der Kärntner Landesregierung einzureichen.

Unterschrift der Gemeinderätin